

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Oktober 2019 • Jahrgang 71

www.tjv.at





HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ⇒ Elastik-Loden
- ⇒ schmutz- und wasserabweisend
- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ Front-Zipper mit Zippergarage
- ⇒ Nierenschutz aus Steppfutter
- ⇒ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ⇒ Pulswärmer
- ⇒ Kordelzug im Bund
- ⇒ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ⇒ Belüftungssystem unter den Armen
- ⇒ TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ⇒ taillierte Schnittführung
- ⇒ Kordelzug im Bund
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ Mit TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ⇒ Elastik-Loden
- ⇒ schmutz- und wasserabweisend
- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ Front-Zipper mit Zippergarage
- ⇒ Nierenschutz aus Steppfutter
- ⇒ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{es} Tirol

- ⇒ hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- ⇒ 100% Polyester
- ⇒ feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- ⇒ 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnaht am Bund
- ⇒ kein Bügeln nötig
- ⇒ trocknet schnell



€ 21,90
inkl. USt.



Von Ämtern und der Ehre, diese ausüben zu dürfen!

Die Funktionäre des Tiroler Jägerverbandes arbeiten für die Jägerinnen und Jäger im Lande und ihre Motivation, dies zu tun, ist die Verpflichtung, dem Weidwerk in Tirol zu dienen und eine ordentliche Ausübung desselben zu gewährleisten. Verbände wie der Tiroler Jägerverband, die zwar eine Körperschaft öffentlichen Rechts sind, könnten ohne Menschen, denen es eine Ehre ist, mitzuwirken, niemals existieren. Und wir können stolz sein auf unsere Hegemeister, unsere Bezirksjägermeister, unsere Fachreferenten und all jene, die eben ehrenamtlich im Dienste der Jagd dazu beitragen, dass unsere Passion eine echte Zukunft hat und in der Mitte der Gesellschaft verankert bleibt. Wir aber, alle Jägerinnen und Jäger sowie Pächter und auch unsere Gegenüber von Forst und Verwaltung, sollten allerdings auch unseren Teil dazu beitragen, dass es auch in den nächsten Jahren noch Menschen gibt, die dieses EHREN-Amt anstreben. Gegenseitiger Respekt und ein bestimmtes Maß an Wertschätzung sind dabei Grundvoraussetzungen. Leider zeigt ein Blick über die Grenze zu unseren nördlichen Nachbarn in Bayern, was passiert, wenn dieser Respekt und diese Wertschätzung Spitzenfunktionären gegenüber offensichtlich verloren gehen, oder von den Funktionären scheinbar verspielt wurden. Wir wünschen unseren Freunden, dass dort rasch wieder ruhiges Fahrwasser angesteuert wird, denn wir brauchen starke Allianzen und verlässliche Partner!

Verlässlich müssen aber auch wir bei unserer Jagdausübung bleiben. Vorfälle wie in den letzten Wochen, seien es unbedachte Schüsse auf „Raben“ oder der verabscheuenswürdige Einsatz von tödlichen Fallen, schaden unserer Reputation maximal und machen hunderte Stunden Arbeit und beträchtlichen Mitteleinsatz binnen kürzester Zeit zunichte. Diese faulen Äpfel müssen wir aus unserem „Obstkorb“ aussortieren und uns auch distanzieren von derartigen Praktiken, sonst schwappt die negative Imagewelle auf uns alle über. Ich wünsche in den nächsten, jagdlich sehr herausfordernden Zeiten einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





Rotwild lenken und Waldvegetation entlasten **10**



20 Leseprobe: Der Wolf – eine Herausforderung für die Jagd

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Der Effekt vom Klimawandel auf Seen
- 08 Zurück zur Natur – Inn-Renaturierung
- 09 Gefährdung der körperlichen Sicherheit
- 09 Verdacht der Tierquälerei
- 09 **Reviere:** Biber verendet in Weidezaun
- 09 **Reviere:** Bartgeier im Pitztal

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Rotwild** lenken und Waldvegetation entlasten
- 18 **Wildtierkrankheiten:** Fasziose – Befall mit dem Großen Leberegel
- 20 **Leseprobe:** Der Wolf – eine Herausforderung für die Jagd

■ WALD & LEBENSRAUM

- 23 **Pflanzenserie:** Gewöhnliche Wegwarte (*Cichorium intybus L.*)

■ JÄGER & REVIER

- 25 **Gedicht:** Entn und Herentn
- 26 **Zieloptik:** Herausforderung Drückjagd – gut gerüstet in die Saison

- 28 **Ethik:** Gezeiten im Revier
- 34 **Wildbret:** Wildfleischqualität – haben Tierart und Jahreszeit einen Einfluss?
- 38 **Produkttest:** Tiroler Schuss-Sack
- 40 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 42 **Kunst:** Hirschtrense und Hirschopfer

■ INFO & SERVICE

- 44 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 48 **Jubilare im Oktober 2019**
- 49 **Mitteilungen des Dachverbandes**
- 50 **Mitteilungen CIC**



28 Ethik: Gezeiten im Revier



34 Wildbret: Wildfleischqualität



67 Jagdhunde



- 51 Aus- und Weiterbildung**
- 52 TJV-Akademie**
- 57 Aus den Bezirken**
- 59 Veranstaltungen**
- 62 Vereine**
- 63 Jagdkultur**
- 64 Autotest:** Dacia Duster
- 66 Kulinarium:** Pikante Wild-Bolognese mit Pfifferlingen und Rosenkohl

JAGDHUNDE

- 67 Vereine**

HUMORVOLLES

- 71 Klavinus**

72 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Ernst Zauser.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion: TJV (Martin Schwärzler, Martina Just, Christine

Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger), Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

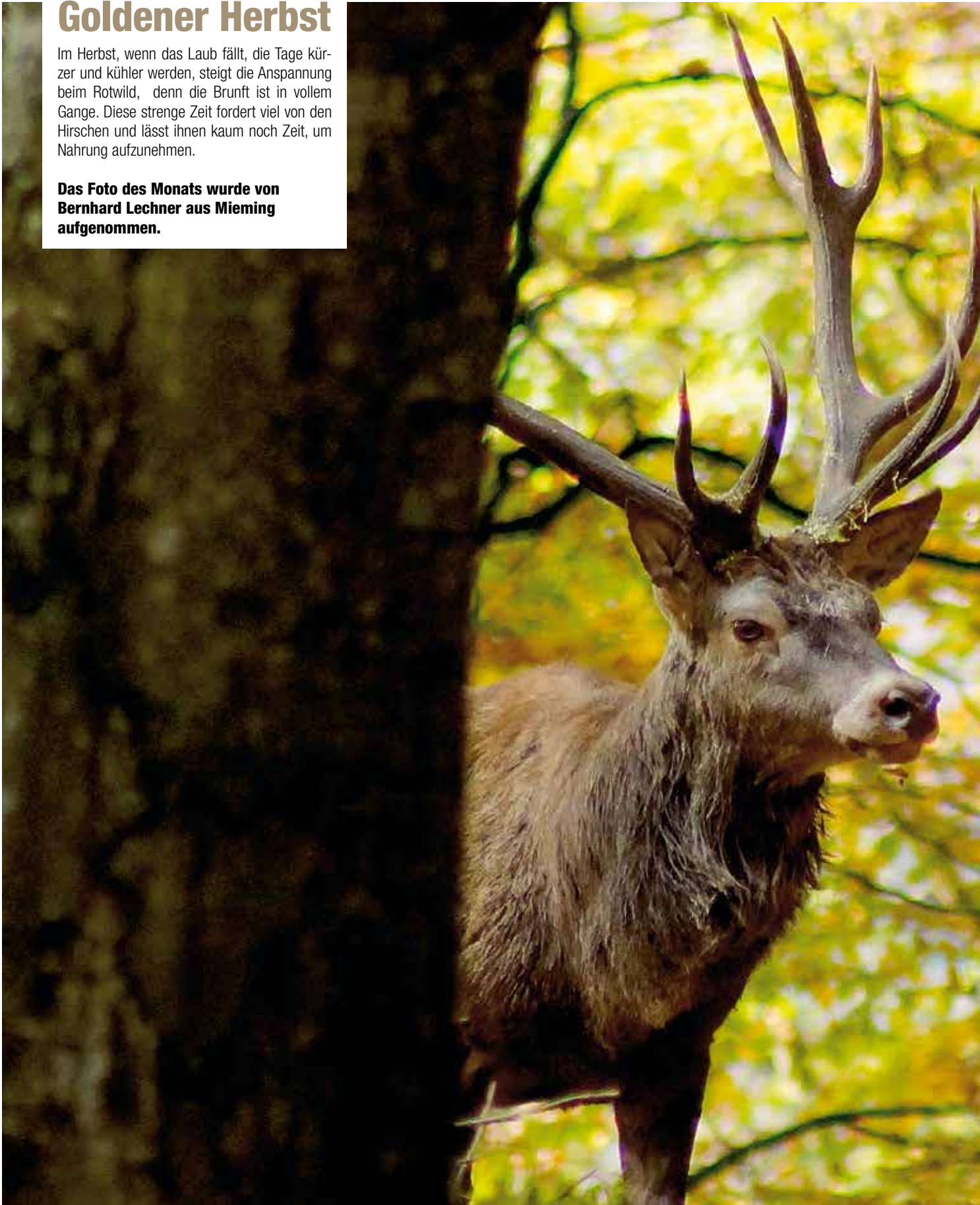
Druck: Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20,
6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für un-erlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Goldener Herbst

Im Herbst, wenn das Laub fällt, die Tage kürzer und kühler werden, steigt die Anspannung beim Rotwild, denn die Brunft ist in vollem Gange. Diese strenge Zeit fordert viel von den Hirschen und lässt ihnen kaum noch Zeit, um Nahrung aufzunehmen.

Das Foto des Monats wurde von Bernhard Lechner aus Mieming aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Der Effekt vom Klimawandel auf Seen

Seen sind nicht nur in Bezug auf den Lebensraum und den Wasserhaushalt für das Ökosystem von großer Bedeutung, sondern spielen auch eine entscheidende Rolle im weltweiten Kohlenstoffkreislauf. Wie viel klimawirksame Gase, wie beispielsweise Methan oder Kohlendioxid, ein See in die Umwelt abgibt, ist temperaturabhängig. Die Wissenschaft ist bisher davon ausgegangen, dass bei steigenden Temperaturen die Treibhausgasemissionen zunehmen und die Kohlenstoffspeicherung im Seesediment sinkt. Eine genaue Untersuchung dieser Zusammenhänge hat aber gezeigt, dass Seen aufgrund indirekter Effekte mitunter sogar mehr CO₂ speichern, dafür aber mehr Methan produzieren. Denn die steigenden Temperaturen und die gleichzeitige Überdüngung der Seen führen dazu, dass das Algenwachstum in den oberen Wasserschichten steigt und es zu einer Trübung kommt. Dadurch wird mehr Wärme im oberen Bereich absorbiert und gelangt nicht in die darunterliegenden Seeschichten. Tiefere Temperaturen bedeuten langsamere Abbauprozesse, dies wiederum erhöht die Kohlenstoffspeicherung in den Sedimenten

und reduziert die CO₂-Emissionen. Die Erwärmung an der Oberfläche und Abkühlung in Grundnähe führen außerdem dazu, dass sich die warmen und kalten Wasserschichten immer weniger durchmischen. So werden gerade tiefere Schichten kaum belüftet. Unter Sauerstoffmangel setzen Abbauprozesse in den Sedimenten vermehrt

Methan frei, das deutlich klimaschädlicher ist als CO₂. Unter dem Strich nimmt also das Treibhausgaspotenzial von Seen mit der Erderwärmung wie erwartet zu, was aber weniger mit der Erwärmung direkt zu tun hat, als mit zunehmender Sauerstoffarmut in den Tiefen dieser Seen.

TJV/Auszug Pressemitteilung Universität Basel



Die Klimaerwärmung hat unterschiedliche Effekte auf die Seen, ihre Schichtung und den Treibhausgasausstoß.

Zurück zur Natur – Inn-Renaturierung

Die Hochwasser im Jahr 2005 haben gezeigt, dass der Inn nicht ausreichend Platz hat, um die Wassermengen eines solchen Jahrhunderthochwassers aufzunehmen und die Hochwassergefahr zu bannen. Dazu fehlen ihm die notwendigen Auwälder und Seitenarme, welche in solchen Situationen die Wassermengen abfangen und einen natürlichen Schutz gegen Hochwasser bieten. Um dies zu ändern und den Fluss wieder sicher zu machen, haben das Land Tirol und der WWF das Projekt „Unser Inn“ gestartet. Denn es ist nicht ausreichend, nur Dämme zu bauen, der Inn braucht Platz und Rückzugsflächen, ansonsten wird man auch weiteren Hochwasserpegeln nicht Herr. Durch die Ausweitung des Flussbettes erhält der Alpenfluss wieder Auen und Schotterbänke. Zusätzlich sollen auch Seitengewässer wieder an den Inn angebunden werden. Bereits zwölf solche Renaturierungsräume wurden realisiert, zehn weitere folgen. Durch diese Renaturierung wird nicht nur der Hochwasserschutz gewährleistet, son-

dern es werden auch Lebensräume für Wasserorganismen sowie Kiesbankbewohner geschaffen. Auch für die Menschen, welche entlang des Inns leben, entstehen zusätz-

liche Naherholungsräume, wodurch der Fluss und seine vielseitigen Lebensräume wieder erlebbar werden.

TJV



Durch die Renaturierung des Inns entsteht nicht nur ein effizienter Hochwasserschutz, sondern auch wertvolle und seltene Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten.



Gefährdung der körperlichen Sicherheit

Eine 55-jährige Österreicherin war am 16. September 2019 in ihrem Garten in Reutte mit Wäscheaufhängen beschäftigt. Plötzlich hörte sie einen Schuss und entdeckte bei der Eingangstüre ihres Nachbarn ein Einschussloch. Die verständigten Polizeibeamten konnten kurze Zeit später einen 60-jährigen Österreicher als Verursacher ausforschen. Der Mann schoss mit seinem gemeldeten Kleinkalibergewehr aus dem ebenerdigen Fenster einer Bildungseinrichtung, bei welcher er selbst angestellt ist. Er wollte die auf der Wiese befindlichen Raben verschrecken und zielte dafür laut eigenen Angaben auf den Rasen. Wie das Projektil zur Eingangstüre gelangen konnte, ist noch Gegenstand weiterer Ermittlungen. Durch den Vorfall wurden keine Personen verletzt.

Presseaussendung LPD Tirol



Der Abschuss von Krähen ist nur mit einer Sondergenehmigung der Behörde erlaubt.

Verdacht der Tierquälerei

Am 13. September ging eine 59-jährige Österreicherin im Bezirk Imst wandern, als ihr Hund einige Meter davonlief und sich mit dem Kopf in einer „Conibear-Totfangfalle“ verfang. Die Frau versuchte den Hund zu befreien, er verendete jedoch qual-



Totschlagfallen sind in Tirol verboten!

voll in der Falle. Ein Jäger hatte die Falle, deren Verwendung in Tirol verboten ist, aufgestellt, um einen Fuchs zu fangen. Er wird wegen dem Verdacht der Tierquälerei bei der Staatsanwaltschaft Innsbruck angezeigt.

Presseaussendung LPD Tirol

Biber verendet in Weidezaun



Immer wieder verfangen sich Wildtiere in landwirtschaftlichen Zäunen. Meist dann, wenn die Nutztiere nicht mehr auf den Weideflächen sind und durch die Zäune kein Strom mehr fließt. Dies wurde nun im Revier Tarrenz-Süd auch für einen Biber zur tödlichen Falle. Er verfang sich nachts in einem Weidezaun und erdrosselte sich bei seinen Befreiungsversuchen selbst. Jagdbetreuer Ralf Witting fand ihn bei einer morgendlichen Revierrunde. Der Jägerschaft sowie dem Tiroler Jägerverband ist es ein großes Anliegen, dass die nicht mehr benötigten Zäune abgebaut werden, um solche Zwischenfälle zu vermeiden und die Wildtiere vor einem qualvollen Tod zu bewahren.

TJV

Bartgeier im Pitztal

Am 24. August konnte Barbara Imgrund beim Abstieg von der Riffelseehütte im Pitztal zwei große Vögel beobachten und fotografieren. Wie auf den Bildern deutlich zu erkennen ist, handelt es sich dabei um zwei Bartgeier. Anhand des Federwechsels, vom Jugend- zum Adultkleid, kann man bei den Bartgeiern das Alter bestimmen. Nach Angaben der Experten dürfte es sich folglich um einen vierjährigen und einen fünf- bis sechsjährigen Vogel handeln. Solche Meldungen von Bartgeiersichtungen sind für das Management und Monitoring sehr wichtig. Sichtungen können direkt beim Tiroler Jägerverband oder dem Nationalpark Hohe Tauern gemeldet werden.

TJV



Die beiden im Pitztal gesichteten Bartgeier nutzten kreisend den Aufschwung der Thermik.





Rotwild lenken und Waldvegetation entlasten

Rotwild lenken – seit wann und warum?

Seit wann beschäftigt uns die Frage, wie sich die Raumnutzung des Rotwildes gezielt beeinflussen lässt? Die Gründe dafür haben sich im Lauf der Jahrhunderte erheblich gewandelt. Jedenfalls aber, weil Rotwild – so wie auch andere Tierarten – ein wesentlicher Nutzungskonkurrent des Menschen ist. Und weil der Mensch nicht tatenlos zusehen will, wie sich Rotwild seinen Lebensraum völlig frei wählt und die Pflanzenwelt uneingeschränkt nutzt.

Autor: Dr. Friedrich Völk, Österreichische Bundesforste AG

Die Entwicklung des Ackerbaus und der Viehzucht in der jüngeren Steinzeit leitete jene Konfliktsituation im Verhältnis des Menschen zum Wildtier ein, die bis in die Gegenwart in unterschiedlicher Intensität fortbesteht (Stahl 1979). Ab damals hatte das Jagen zusätzlich zur Nahrungsbeschaffung auch die Aufgabe, die landwirtschaftlichen Kulturen vor Pflanzenfressern und das Vieh vor Fleischfressern zu schützen.

Wildschäden im Wald sind zwar seit Jahrhunderten bekannt, fanden lange Zeit hindurch jedoch vergleichsweise geringe Beachtung. Erst mit der allgemein wachsenden Holznot im Lauf des 18. Jahrhunderts wurden die Wildschäden im Wald zunehmend relevanter (z. B. Krünitz 1783, zit. nach Stahl 1979) und in weiterer Folge sogar als „Problem der Nationalökonomie“ eingestuft. Seither hat zusätzlich zur Regulierung der Wilddichte der Aspekt der räumlichen Lenkung des Rotwildes immer stärker an Bedeutung gewonnen, vor allem in vom Menschen intensiv beanspruchten Kulturlandschaften.

Je bedeutsamer der Wald für den Menschen ist, seien es z. B. Rohstoffe aus dem Wald oder dessen „Wirkungen“, im Gebirge vor allem die Schutzwirkung, desto geringer ist die Bereitschaft, die begehrten Waldbäume mit den Pflanzenfressern zu teilen. Zweifellos zählt von den jagdlich beeinflussbaren Pflanzenfressern Rotwild als Rudeltier und wegen seines hohen Nahrungsbedarfes zu den einflussreichsten Landschaftsnutzern

und Lebensraumgestaltern. Da eine Regulierung der Rotwildichte umso schwieriger wird, je geringer sie bereits ist, haben ergänzende Maßnahmen zur gezielten Beeinflussung der Raumnutzung des Rotwildes in der Kulturlandschaft der Alpen erhöhten Stellenwert.

Was lenkt Rotwild?

Die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Raumnutzung des Rotwildes sind bei Abwesenheit des Menschen die Verteilung von Nahrung, Einstand und Deckung sowie der Witterungsverlauf, das standörtliche Kleinklima und die verschiedensten Lebensraumkonkurrenten, vor allem die Beutegreifer, andere Wildarten und Weidevieh. In unserer Kulturlandschaft werden die Menge und die Verteilung von Ressourcen neben Stürmen, Schnee und Borkenkäfern von den Raumzeit-Mustern der Landnutzung maßgeblich gesteuert. Zum Beispiel durch die Verteilung der Kulturgattungen, durch die Nutzungsverfahren, die Grünland-Düngung mit Gülle oder die Silage-Lagerung.

Die Zugänglichkeit sämtlicher vorhandenen Ressourcen für das Wild wird maßgeblich gesteuert von der zeitlichen und räumlichen Verteilung von Jagddruck und Jagdruhe (z. B. Völk 2012). In weiterer Folge auch von unserem Freizeitverhalten (z. B. Bässler 2001, Fleischhacker 2001, Pröbstl-Haider 2017), allzu oft jedoch unbeabsichtigt bzw. unbewusst. Je höher der Jagddruck ist, desto stärker wird die Raumnutzung des Rotwildes von seinem Sicherheitsbedürfnis gesteuert –

nach dem Motto „Sicherheit vor Nahrungs-luxus“. Als bewusste Mittel zur räumlichen Lenkung dienten in manchen Bergrevieren Österreichs neben der Bejagung bereits vor mehr als einem Jahrhundert auch Winterfütterungen und kilometerlange Zäune, die verhindern sollten, dass Rotwild aus den Bergwäldern in die landwirtschaftlich genutzten Tallagen wechselt und dort zu Schaden kommt (oder dass die begehrten Trophäenträger dort erlegt werden). Seit der Mechanisierung in der Landwirtschaft und mit dem steigenden Dünger-Einsatz konnte die ehemalige Gefahr von Hungersnöten gebannt werden, sodass Wildschäden in der Landwirtschaft dadurch weniger existenzbedrohend geworden sind. Bedingt durch den gestiegenen Wohlstand, den Nahrungsmittelüberschuss und durch niedrige Preise für Futtermittel haben in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts sowohl das Ausmaß der Winterfütterung als auch die Qualität und Attraktivität der für Rotwild verwendeten Futtermittel stark zugenommen.

Als jagdbetriebliche Instrumente zur bewussten Beeinflussung der Raumnutzung des Rotwildes werden eingesetzt (Übersichtstabelle siehe Zusammenfassung):

➔ **Der Jagddruck:** Dieser beeinflusst das Raumnutzungsverhalten des Rotwildes sehr stark. Die Lenkungswirkung ist abhängig von Bejagungszeit (Tageszeit, Saison, Dauer), räumlicher Verteilung des Jagddruckes (Schwerpunktbejagung, jagdliche Ruhezeiten), Bejagungsart, Bejagungsintensität und Qualität der Bejagung (Völk 2012).

➔ **Winterfütterung:** Je attraktiver das/die Futtermittel, desto stärker ist der Lenkungseffekt; unerwünschte Auswirkungen durch die Wildkonzentration können z. B. sein: Bejagungerschwernis, erhöhtes Risiko der Krankheitsübertragung, Wildschadensgefahr (u. a. durch „Warteraumeffekt“), Imageverlust bezüglich „Natürlichkeit“ des Wildbrets etc. (Deutz et al. 2009, Ebner/Völk/Reimoser 2010, Zandl 2016).

➔ **Wintergatter:** Insbesondere wenn der Lenkungseffekt des Futters (phasenweise) unzureichend ist sowie als Schutz gegen Störungen.

➔ **Wildruhezeiten:** Diese sind z. B. in der Schweiz Standard, in Österreich jedoch politisch schwer durchsetzbar und abseits von Fütterungen kaum vorhanden.

Die Winterfütterung ist eines der häufigsten Instrumente zur Beeinflussung der Raumnutzung des Rotwildes.





➔ **Speziell angelegte „Äsungsflächen“:** Wildwiesen, Wildäcker, Begrünung von Wegböschungen etc. (vgl. Völk 1999, Schmidt 2004, Buchgraber 2013)

➔ **Förderung der Bodenvegetation** im Wald durch stärkere Durchforstung und durch Auflichtung von älteren Waldbeständen. Damit kann eine wesentlich größere Flächenwirksamkeit erreicht werden als z. B. durch Anlage von Grünland-Äsungsflächen, weil Jungbäume, Sträucher, Brombeeren/Himbeeren etc. das Nahrungsangebot auch während der schadenskritischen Zeit der winterlichen Nahrungsknappheit erhöhen (vgl. z. B. Völk 1999, Schmidt 2004).

➔ **Salzvorlage (Mai-Juli und September/Oktober physiologisch günstig):** Dient meist der kleinräumigen Lenkung an erlegungsgünstige Orte; sollte primär abseits von verbissgefährdeten Jungwuchsflächen eingesetzt werden; keinesfalls bei Seuchenzügen! (vgl. Deutz 2013 und 2017)

➔ **Suhlen** sind Anziehungspunkte im Revier. In wasserarmen Gebieten kann mit der Anlage von Suhlen Rotwild sehr effizient gelenkt werden.



Salzvorlage sollte primär abseits von verbissgefährdeten Jungwuchsflächen erfolgen.

➔ **Kirrung** (wo erlaubt) zur Abschusserleichterung; Vorsicht ist geboten bezüglich unerwünschter Raumnutzung nach Einstellung der Kirrung bzw. von nicht erlegtem Wild. Eine Lockwirkung auf Rotwild geht z. B. auch von unabgedeckten Schwarzwildkirrungen aus und vom Geruch von Silagen, die für die Nutztierfütterung gelagert werden (Deutz et al. 2015, S. 74f).

➔ **Kulturschutzzäune zum Fernhalten von Rotwild:** vereinzelt auch Verstärkerung (wirkt jedoch im Regelfall nur wenige Tage)

➔ **Lockjagd (zur Abschusserleichterung):** Lockstoffe, Hirschruf etc.; siehe z. B. Deutz 2014 und 2016



KLYMAX
SCHALLDÄMPFER



statt € 449,-
ab € 399,-

Verfügbare Gewinde für
SKADI KFL und TB

M14x1, M15x1, M16x1, M17x1, M18x1,
1/2-20 UNF, 5/8-24 UNEF

SKADI KFL MINI

L x Dm 224 x 40 mm, Schallred. 28-33 db
Gewicht 395 g, Kaliber <6 mm

Sellier & Bellot ®

Exergy Blue

das Bleifreigeschoss der Zukunft

Die blaue Kunststoffspitze garantiert eine hohe Aufpflanzung auf allen Schussdistanzen, während die Konstruktion des Vollkupfergeschosses die Stoppwirkung verstärkt.

Verfügbare Kaliber 308 WIN., 30-06 Sprg.,
300 WIN. MAG.

ab € 26,-



Preis pro Packung

PULSAR



um € 3.530,-

ACCOLADE

Wärmebildfernglas LRF XQ38

Per Smartphone bedienbar • Live Internet Streaming • Videosendung im Onlinemodus • Videorekorder und Laser-Entfernungsmesser integriert • Augenabstand einstellbar • AMOLED Display frostbeständig • 1.350 m Entdeckungsdistanz • 100 % wasserdicht

STORE
SAFE PEOPLE GMBH

Leben am Punkt

Marbling 11a . 6335 Thiersee . Austria . T +43 5376 20914 . info@storesafepeople.com . www.storesafepeople.com



Die Wirksamkeit unterschiedlicher Lenkungsmaßnahmen ist auch von der regionalen Ressourcenverteilung und von den „Minimumfaktoren“ eines Lebensraumes abhängig.

In einigen Ländern bzw. Regionen gibt es großräumige raumplanerische Konzepte, die die Kulturlandschaft unterteilen in Zonen unterschiedlicher Lebensraum-Tragfähigkeit mit unterschiedlichen Maßnahmen in diesen Wildbehandlungszonen. Auch diese Konzepte dienen dazu, die Raumnutzung des Rotwildes zu steuern. Und zwar mit den beiden Zielrichtungen, die Wildschadensgefahr zu verringern und dem Rotwild einen Kern-Lebensraum zu erhalten, in dem auf seine Bedürfnisse Rücksicht genommen wird.

Was lenkt Rotwild am stärksten?

Sicherheit hat für das Wild einen hohen Stellenwert. Flächen mit hohem Jagddruck werden deshalb vom Wild gemieden, zumindest tagsüber („Landschaft der Furcht“, vgl. z. B. Obermair et al. 2014). Die Bevorzugung eines Gebietes durch Rotwild hängt jeweils vom Umfeld ab. **Wild geht innerhalb seines Aktionsradius – abhängig von seinen jeweiligen Bedürfnissen – stets zum jeweils relativ günstigeren Standort**

hinsichtlich Sicherheit, Nahrung, Witterung, Mobilität und Fortpflanzung. Die Attraktivität eines Gebietes hängt also primär davon ab, ob die benachbarten Gebiete den Tieren als relativ günstiger oder als ungünstiger erscheinen, und nicht von deren absoluter Eignung als Lebensraum. Die Wirksamkeit unterschiedlicher Len-

kungsmaßnahmen sind deshalb ebenfalls von der regionalen Ressourcenverteilung und von den „Minimumfaktoren“ eines Lebensraumes abhängig: Wenn z. B. viel Naturäsung vorhanden ist, lässt sich das Wild mit Äsungsflächen und mit Futtermitteln weniger gut lenken als bei Nahrungsknappheit. Wenn der Winterverlauf mild ist, braucht es deutlich attraktivere Futtermittel, um das Rotwild zu lenken, als wenn der Winter hart ist – dann genügt auch „Erhaltungsfutter“ mittlerer Qualität. Suhlen als Lenkungsmittel wirken umso stärker, je wasserärmer ein Lebensraum ist. Kirrung wirkt umso länger/besser, je weniger direkt am Kirrplatz geschossen wird.

Die verschiedenen Instrumente zur Lenkung des Rotwildes wollen wohlüberlegt eingesetzt werden (siehe Übersichtstabelle mit möglichen Auswirkungen auf den Wald). Das heißt, es müssen sowohl die Ziele klar sein als auch die Risiken und die möglichen unerwünschten Nebenwirkungen. Das sei am Beispiel von Überwinterungskonzepten beispielhaft dargelegt.

Rotwildlenkung im Winter – ein Erfordernis?

Wo immer möglich, sollten Rahmenbedingungen geschaffen werden, unter denen bei tragbaren Wildschäden auf Rotwildfütterung verzichtet werden kann. Das erspart Kosten und lässt das Wild „wild“ sein – sprich: seine Raumnutzung an den sonstigen Angeboten der Kulturlandschaft

Wildwiesen und Wildäcker können zur bewussten Beeinflussung der Raumnutzung des Rotwildes eingesetzt werden.





In wasserarmen Gebieten kann mit der Anlage von Suhlen Rotwild sehr effizient gelenkt werden.

orientieren. Das bedeutet, dass Rotwild seinen Winterlebensraum selbst wählen darf und die Landnutzer die Konsequenzen daraus tolerieren wollen und können. Das ist in einem Gebirgsland wie Österreich mit einem erheblichen Anteil an Objektschutzwald, einem hohen Anteil bewirtschafteter Wälder und intensivem Tourismus eine große Herausforderung. Eine räumliche Lenkung des Rotwildes kann während der Jagdzeit durch gezielten

Einsatz von Jagddruck und Jagdruhe erfolgen. Außerhalb der Jagdzeit jedoch kann Rotwild – neben den naturräumlichen Rahmenbedingungen und unbewusster Beeinflussung durch menschliche Outdoor-Aktivitäten wie z. B. Tourenschigher und Stangensucher nur durch positive Anreize in Form von Ruhezonen oder Vorlage geeigneter Futtermittel gelenkt werden (Zandl 2016). Ruhezonen sind in Österreich politisch sehr schwer umsetzbar,

vor allem im Bereich der Kampfzone des Waldes, sodass als Ersatz-Lenkungsinstrument während der Winterzeit für den Bewirtschafter (Grundeigentümer, Jäger) die Fütterung oftmals als einziger „machbarer Ausweg“ erscheint, wenn ein Lenkungsbedarf besteht. In der Schweiz hingegen sind Ruhezonen ein bewährtes und akzeptiertes Mittel zur Lenkung des Wildes, auch im Bereich von stark frequentierten Wintersportorten wie z. B. St. Moritz (Info und Karte siehe www.wildruhezonen.ch). Dadurch kommt der Winterfütterung eine geringere Bedeutung zu.

Die Rotwildlenkung durch gezielte Verteilung der Fütterungsstandorte führte in Österreich zu unterschiedlichen Vorgangsweisen. In einigen Regionen konzentrierte man das Rotwild an Fütterungen in Tallagen bzw. am Unterhang der Bergwälder, um den schwer zu steuernden Störeinflüssen in den Hochlagen durch Skitourengeher, Variantenfahrer etc. auszuweichen und eine tägliche Futtersversorgung mit vertretbarem Aufwand und ohne Lawinenrisiko sicherzustellen. In anderen Regionen hingegen verlegte man die Rotwildfütterungen an die Waldgrenze hinauf, um den besonders schälgefährdeten talnahen Wirtschaftswald vom Rotwild zu entlasten und die winter-

Blaser R8

Professional Success

Blaser R8
Professional Success

Zfr. Zeiss V4
3-12 x 56, LA

Aktionspreis* 4.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Blaser R8
Professional Success

Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 *oder*
2,5-10 x 50, Abs. 60

Aktionspreis* 5.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Repetierbüchse Standardkaliber

NEU

Bekleidung
auf 450 m²
im EG

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte



Die Rotwildlenkung durch gezielte Verteilung der Fütterungsstandorte führte in Österreich zu unterschiedlichen Vorgangsweisen.

liche Erreichbarkeit des natürlichen Äsungsangebotes in den Hochlagen wieder zu verbessern, vor allem in inneralpinen, schneearmeren Lagen.

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



Deferegger
Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

Welches Überwinterungskonzept zweckmäßig ist, hängt also in erster Linie davon ab, ob in einer Region im Winter ein Lenkungsbedarf besteht oder ob das Rotwild seine Einstände und Bewegungsräume frei wählen darf – so frei wie der Mensch, der sich seine Bewegungsräume in der „Natur“ nur ungern einschränken lässt. Die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Überwinterungskonzepte sind nicht in allen Gebieten gleich zu beurteilen, sondern hängen maßgeblich von den regionalen Rahmenbedingungen, von den Zielsetzungen und von der „Machbarkeit“ ab (siehe Problematik nicht umsetzbarer Ruhezonon).

Im Alpenraum weisen die Sommereinstände oberhalb der Waldgrenze vielerorts hohe Tragfähigkeit für Rotwild auf. Im Winter jedoch überlässt der Mensch dem Rotwild außerhalb des Waldes nur einen Bruchteil dieses Lebensraumes. Innerhalb des Waldes sucht sich das Wild dann die wildökologisch attraktivsten Gebiete aus. Das sind oftmals sonnseitige, ungestörte Hänge mit aufgelichteten Waldbeständen. Will man solche Waldbestände mit hoher wildökologischer Anziehungskraft vom Rotwild entlasten, z. B. weil sie verjüngungsnotwendig, langsam wüchsig und wildschadensanfällig sind, muss man das Rotwild, das nicht erlegt werden kann, frühzeitig anderswohin lenken und dort binden. Legt man zur effizienten Lenkung hochattraktive Futtermittel bereits vor Wintereinbruch vor, ist zu erwarten, dass sich dadurch Rotwild aus einem größeren Einzugsgebiet anlocken lässt – sofern nicht benachbarte Fütterungen eben-

so attraktives oder noch attraktiveres Futter vorlegen. Das Konzentrieren größerer Stückzahlen auf kleiner Fläche entlastet das Umfeld, erhöht aber gleichzeitig das Schadensrisiko im Fütterungseinstand und steigert die Gefahr der Krankheitsübertragung und auch die Fütterungskosten. Außerdem entzieht man bei frühzeitigem Fütterungsbeginn das Kahlwild der vielerorts erforderlichen herbstlichen Bejagung, sofern es im näheren Umfeld der Fütterung nicht bejagt werden darf oder kann.

Eine Erhaltungsfütterung mit Heu vermindert den Anteil an Naturäsung, die vom Rotwild aufgenommen wird. Eine allenfalls angestrebte starke Bündelung des Wildes in nicht schadensanfälligen Gebieten wird jedoch mit Heu wohl nur eingeschränkt gelingen, z. B. wenn diese Einstände ohnehin kleinklimatisch günstig, ruhig und äsungsreich sind und Rotwild gerne auch ohne Futtervorlage dorthin geht.

Aus dem Beispiel wird deutlich, dass die Wirkung von Lenkungsmaßnahmen für Rotwild stark abhängig ist von den jeweiligen lokalen/regionalen Rahmenbedingungen. Somit ist deren Zweckmäßigkeit im Hinblick auf die Entlastung des Waldes nicht verallgemeinerbar, sondern jeweils fallspezifisch zu beurteilen.

Sämtliche Maßnahmen zur Lenkung des Rotwildes, von denen ein Beitrag zur Lösung von Wildschadensproblemen erwartet werden kann, können natürlich auch missbräuchlich eingesetzt werden und Probleme verursachen. In der Übersichtstabelle werden die möglichen unter-



schiedlichen Auswirkungen von Maßnahmen zur Rotwildlenkung auf den Wald (belastend oder entlastend) in knapper Form zusammengefasst und stark vereinfacht gegenübergestellt. Detailliertere Informationen zu den Lenkungsmaßnahmen sowie praktische Fallbeispiele und Erfahrungsberichte sind in zahlreichen Veröffentlichungen nachzulesen (siehe ausführliche Liste mit weiterführender Literatur).

Eine umfangreiche Literaturliste kann beim Tiroler Jägerverband angefordert werden und ist im Tagungsbeitrag zur 25. Österreichischen Jägertagung 2019 enthalten.

<https://www.raumberg-gumpenstein.at/cm4/de/forschung/publikationen/downloadsveranstaltungen/finish/3278-jaegertagung-2019/31538-rotwild-lenken-und-waldvegetation-entlasten.html>

Zusammenfassung: Rotwild bewusst lenken – Wald entlasten?

LENKUNGSMASSNAHME	WALD WIRD ENTLASTET	WALD WIRD BELASTET
Bejagungsort	Abschüsse UND längerfristiger Jagddruck auf wildschadensgefährdeten Waldflächen	Jagddruck auf Flächen ohne bzw. mit geringem Wildschadensrisiko , v. a. wenn sie äsungsreich sind
Bejagungszeitpunkt	Außerhalb des Waldes erst NACH der Sättigung des Wildes , z. B. am Morgen und mit geringem Jagddruck	Auf Äsungsflächen außerhalb des Waldes VOR der Sättigung des Wildes (abends vor Äsungsaufnahme)
Bejagungsdauer	Abschüsse + hoher Jagddruck („Dauerbelagerung“) auf wildschadensgefährdeten Waldflächen	Längerfristiger Jagddruck auf Äsungsflächen außerhalb des Waldes; wenig Jagddruck in Schadgebieten
Winterfütterung (artgerechte, tierphysiologisch geeignete Futtermittel vorausgesetzt)	Im Einzugsgebiet , sofern der Fütterungsbestand nicht zu hoch ist und durch die Fütterung nicht anwächst. Entlastung umso stärker, je längerfristiger und stärker das Rotwild im Bereich der Fütterung gebunden werden kann.	Im Normalfall im Fütterungseinstand ; wenn der Rotwildbestand zunimmt, auch im Einzugsgebiet, weil auch außerhalb der Fütterungszeit dort Waldbestände vom Rotwild in höherer Intensität beäst werden.
Attraktivität der Futtermittel	Je attraktiver, umso konzentrierter steht das Wild → ein eher größeres Einzugsgebiet wird entlastet	Je attraktiver, desto mehr Wild zieht zu → größere Belastung im Fütterungseinstand
Futtermenge, Vorlagefläche	Wenn alles zuziehende Wild sich mit Futter sättigen kann	Nicht alle Stücke können genug Futter aufnehmen
Wintergatter	Je länger es zur schadenskritischen Zeit im Frühjahr geschlossen bleibt, umso länger wird der Wald entlastet	Je höher der Rotwildbestand, umso größer die Waldbelastung im Wintergatter (tw. auch im Umfeld)
Wildruhegebiet	Entlastet den Wald, wenn außerhalb des Waldes	Belastet den Wald, wenn innerhalb des Waldes
Äsungsfläche (Wildwiese, Wildacker)	Je größer eine Fläche, umso eher Entlastung für den Wald; falls bejagt: je kurzzeitiger/effizienter, umso besser	Je kleiner eine Einzelfläche, umso mehr Randlinien-Effekt und umso mehr Rehwild-Zuzug ist zu erwarten
Durchforstung	Je großflächiger Licht und Wärme am Waldboden, umso höher das dezentral verfügbare Äsungsangebot	Je dichter/äsungsärmer die Durchforstungsbestände, umso höher der Äsungsdruck auf der übrigen Fläche
Auflichtung Altbestände	Je großflächiger Licht und Wärme am Waldboden, umso höher das dezentral verfügbare Äsungsangebot	Je weniger aufgelichtete Bestände, umso höher der Äsungsdruck auf der übrigen (Verjüngungs-)Fläche
Lockstoffe, Kirtung, Salzvorlage	Anwendung <u>abseits</u> von schadensanfälligen Beständen (+ wenn dadurch ein Mehrabschuss erreicht wird)	Anwendung auf schadensanfälligen Flächen – außer dadurch wird der Abschuss stark gesteigert (und keine längerfristige lokale Bindung verbleibenden Wildes)
Suhlen (in wasserarmen Gebieten sehr lenkend!)	Wenn außerhalb des Waldes, möglicherweise entlastend (es sei denn, Rotwild zieht großräumig zu)	Wenn innerhalb des Waldes, wahrscheinlich lokal höhere Belastung
Hirschruf	Wenn dadurch der Hirschabschuss rascher gelingt und somit der Jagddruck reduziert werden kann	Wenn wegen der Konzentration auf Hirsch-Bejagung die Kahlwild-Regulierung vernachlässigt wird
Kulturschutzzaun	Entlastung vom Schalenwildeinfluss; im Zaun eventuell mehr Konkurrenzvegetation für Waldverjüngung	Flächen im Umfeld eines Zaunes werden mehr beäst
Verstärkerung (geruchliche Vertreibung)	Vertreibungseffekt von schadensanfälligen Flächen meist nur kurzfristig	Unverstärkerte Flächen werden kurzzeitig stärker beäst

Serie Wildtierkrankheiten:

Fasziolose – Befall mit dem Großen Leberegel

In den meisten Abhandlungen der veterinärmedizinischen Fachliteratur wird dem Großen Leberegel (*Fasciola hepatica*) bei den Parasitosen des Wildes nur eine untergeordnete Bedeutung zugewiesen. Beim Gamswild im Tiroler Unterland und im angrenzenden bayrischen Alpenvorland hat die Fasziolose nach meinen Erfahrungen jedoch einen erheblichen Einfluss auf den Gesundheitszustand der Tiere.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz



Haarausfall und dunkle Verfärbung infolge Leberschädigung

Verbreitung und Vorkommen

Während der Große Leberegel im Tiroler Oberland nur selten aufgefunden werden kann, sind im Tiroler Unterland und seinen Seitentälern schon lange sogenannte „Leberegelgebiete“ bekannt. In diesen Are-

alen bereitet die Fasziolose durch Senkung der Fruchtbarkeitsrate, Depression der Milchleistung bis hin zu einzelnen Todesfällen in der Viehzucht nicht unerhebliche Probleme. Das Vorkommen des Großen Leberegels beim Wild ist gebietsweise sehr

unterschiedlich, stimmt aber mit dem Auftreten bei den Haustierbeständen überein. Durch die Alpfung wird die gegenseitige Übertragung von Parasitosen zwischen Haus- und Wildtieren deutlich begünstigt. Das auf den Almen zunehmend flächende-



ckende Ausbringen von Galle mittels Hochdruckfässern, mit einer Reichweite von bis zu 70 Metern, wirkt sich anscheinend ebenso förderlich auf die Weiterverbreitung aus.

Großer Leberegel

Der Große Leberegel wird 0,5 bis 3 cm lang und 0,2 bis 1 cm breit. Er hat eine flache, blattförmige Gestalt, besitzt männliche sowie weibliche Geschlechtsorgane (Zwitter) und lebt in den Gallengängen der Leber.

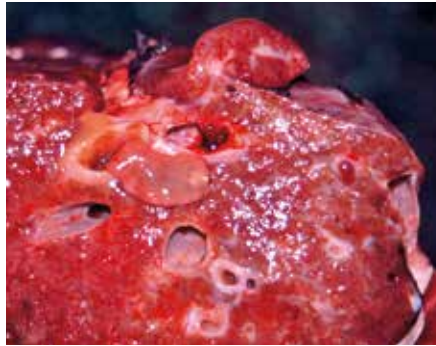
Ein Leberegel produziert täglich tausende Eier, die mit der Gallenflüssigkeit in den Dünndarm gelangen und mit dem Kot ausgeschieden werden. In feuchter Umgebung schlüpft aus dem Ei eine Flimmerlarve (*Mirazidium*), die in die als Zwischenwirt dienende Zwergschlamm Schnecke (*Galba truncatula*) eindringt. Diese Mirazidien sind empfindlich gegenüber Austrocknung und sterben ab, wenn sie nicht innerhalb von 24 Stunden einen Zwischenwirt erreichen. In der Schnecke entwickelt sich aus der Flimmerlarve über mehrere Zwischenstadien eine Schwanzlarve (*Zerkarie*), die die Schnecke wieder verlässt und sich an Grashalmen enzystiert. Diese nun Metazerkarien genannten jungen Leberegel werden mit der Äsung aufgenommen und wandern vom Dünndarm aus durch die Bauchhöhle zur Leber, wo sie sich erst nach einer 6- bis 8-wöchigen Wanderung im Lebergewebe in den großen Gallengängen einfinden. Wenn viele Metazerkarien auf einmal aufgenommen werden, kann es während dieser Wanderphase zu akuten Leberentzündungen kommen. Ansonsten rufen die adulten Leberegel in den Gallengängen durch mechanische Reizung eine Verdickung der Gallengangswände hervor und führen zu Blutarmut.



Der Parasit wandert vom Dünndarm durch die Bauchhöhle zur Leber.

Symptomatik beim Gamswild

Während der Leberegelbefall bei den übrigen Schalenwildarten nur mäßige Störungen hervorruft, kommt es beim Gamswild zu massiven Leberveränderungen, die von zirrhatischen Erscheinungen bis zu



Aus dem verdickten Gallengang austretender Leberegel.



Der große Leberegel wird 0,5 bis 3 cm lang und 0,2 bis 1 cm breit.

hochgradigen Stauungen mit einer höckerigen Beschaffenheit der Leber reichen. Die Gallengänge sind manchmal derart gestaut, dass sie der Gallenblase ähneln.

Ein geringgradiger Leberegelbefall verläuft symptomlos. Stark mit Leberegel befallene Gams erkennt man an der deutlich sichtbaren Abmagerung und daran, dass sie später verfärben als ihre gesunden Artgenossen. So kann man zu Beginn der Schusszeit, Anfang August, oft noch Reste des Winterhaares besonders an Nacken und Hals, am Wedel, am Unterbauch oder an den Läufen beobachten. Der Kopf erscheint aufgetrieben und verdickt, manchmal sind auch Ödeme (Wasseransammlungen im Unterhautbindegewebe) im Kehlbereich festzustellen. Das Haarkleid ist in fortgeschrittenen Fällen schütter und wollig sowie an Flanken und Unterbauch dunkel verfärbt. Solche Gams setzen einen etwas weicheren Kot ab oder haben Durchfall. Beim Aufbrechen fällt die höckerige Oberfläche der Leber auf. Das Lebergewebe ist stark verhärtet und narbig eingezogen. Die Gallengangswände sind verdickt, ihre Auskleidung oft auch verkalkt und sie treten daher deutlich hervor. Beim Anschneiden entleeren sich die Großen Leberegel spontan oder gegebenenfalls auf leichten Druck aus den Gal-

lengängen. Die Gallenflüssigkeit ist nicht mehr hellgelb und dünnflüssig, sondern erscheint eingedickt, schmierig und graugelb. Die Bauchhöhlenflüssigkeit (bei gesunden Tieren üblicherweise nur wenige Milliliter) kann auf Grund der Entzündungserscheinungen deutlich vermehrt sein.

Bekämpfungsmaßnahmen nicht möglich

Ein großer Teil der Fallwildgams im Tiroler Unterland ist ursprünglich auf Leberegel-, Magen-, Darm- und Lungenwurmbefall zurückzuführen. Weil eine medikamentöse Bekämpfung in freier Wildbahn verboten ist und die Trockenlegung von Feuchtbiotopen zur Vernichtung der Zwischenwirte aus Umweltschutzgründen nicht durchgeführt werden kann, bleibt nur der Abschuss befallener Tiere übrig.

Wildbretverwertung und Ansteckungsgefahr

Sofern keine allzu starke Abmagerung vorliegt, kann das Wildbret verwertet werden. Bei Flüssigkeitsansammlungen in der Bauchhöhle ist das Tier zu entsorgen.

Sollten einmal doch infolge ungenügender Untersuchung einer leberegelbefallenen Leber Leberegel verzehrt werden, so hat dies für den Menschen keine gesundheitlichen Auswirkungen, allerdings ist dies im Sinne der Ernährungssicherheit ekelregend.

Der Mensch kann sich zwar nicht durch den Verzehr befallenen Lebergewebes anstecken, jedoch kann das in den Mund nehmen von mit Metazerkarien behafteten Gräsern oder die Aufnahme über Salat und Fallobst zu einem Befall mit dem Großen Leberegel führen.



Erlegter Gamsbock mit starkem Leberegelbefall

Der Wolf – eine Herausforderung für die Jagd





Autor: Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer

Immer wieder kommen wir bei Fragen des Wildtiermanagements darauf zurück, dass wir in einer Kulturlandschaft leben. Das Miteinander zwischen Mensch und Wildtieren bedarf eines abgestimmten Managements. Einige Wildtiere haben durch die menschlichen Aktivitäten an Lebensraum verloren. Diesen Verlierern in der Kulturlandschaft müssen wir helfen und Artenschutzmaßnahmen setzen. Andere wiederum zählen zweifelsohne zu den Gewinnern in der Kulturlandschaft und müssen reguliert werden, damit Wildschäden im Grün- und Ackerland sowie im Forst auf ein verträgliches Maß eingependelt werden. Heutige Verlierer können zu zukünftigen Gewinnern werden und umgekehrt. Unsere Landnutzung entscheidet über die Lebensraumqualität für unsere Wildtiere und damit über deren Schicksal. Zur Regulierung von Wildtieren hat sich in Mitteleuropa das System der Abschusspläne bewährt, bei dem die Behörde festlegt, wie viel Tiere maximal (z. B. Auerhühner) oder zumindest (z. B. Rotwild) durch die Jagd entnommen werden sollen. Grundsätzlich funktioniert diese Quotenregelung gut, auch wenn es insbesondere in Revierjagdsystemen lokal aufgrund von Interessenskonflikten zwischen Jagd ausübungsberechtigten und Grundeigentümern zu Abweichungen von diesem Grundsatz kommt.

Durch Schwerpunktbejagungsflächen, Winterfütterungen oder gar Wintergatter hat der Mensch in den letzten Jahrzehnten das Rotwild räumlich und zeitlich lenken können. Gleichzeitig konnten durch die Überwinterungskonzepte die Lebensraumtragfähigkeiten für Rotwild deutlich erhöht werden und weitaus mehr Rotwild im Lebensraum verbleiben als dieser natürlicherweise ernähren kann, ohne dass es flächendeckend zu ernsthaften Konflikten mit der Forstwirtschaft kam. Doch wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass diese Maßnahmen allesamt technische Krücken sind, die nur dann funktionieren, wenn der Wolf nicht vorhanden ist. Sobald ein Wolf in ein Wintergatter dringt oder bei einer Winterfütterung lauert, brechen unsere naturfernen Weltbilder zusammen. Das Rotwild wechselt in wildschadensanfällige Bereiche oder wird eben gefressen. Jagdkonzepte mit Intervalljagdregimen und Schwerpunktbejagungsflächen, die für Wild bisher ein wichtiges Element der sogenannten „Landschaft der Furcht“ waren, werden durch Wölfe zunichtegemacht.



Durch Winterfütterungen hat der Mensch in den letzten Jahrzehnten das Rotwild räumlich und zeitlich lenken können.

Die bisherigen Jagdstrategien müssen also komplett neu überdacht werden. Überhaupt müssen Jäger einmal mehr ihre permanent geforderte Anpassungsfähigkeit unter Beweis stellen. Die Ansitzjagd an Kirrplätzen ist jetzt schon recht ineffizient, um Schalenwild zu reduzieren. Daher wurden in den vergangenen Jahren zusätzlich Bewegungsjagden organisiert. Werden hierbei Hunde zum Stöbern eingesetzt, können diese selbst von anwesenden Wölfen als Beute genutzt werden. Anderorts haben Wölfe, aber auch Goldschakale und Bären gelernt, den jagdlichen Büchsenknall mit einer Chance auf Beutemachen zu verbinden. Fallen Schüsse, nähern sich die großen Beutegreifer. Schließlich könnte es nicht tödlich getroffenes Wild geben oder Aufbruch anfallen. Letztendlich führt kein Weg daran vorbei, dass wir für Wölfe in der Kulturlandschaft ein Management brauchen, so wie für andere Wildtierarten auch. Dieses Management

für Wölfe muss mit den Managementkonzepten für andere Wildtiere abgestimmt sein. Ein abgestimmtes Management ermöglicht langfristig die Minimierung von Konflikten mit dem Menschen und gleichzeitig die Erhaltung einer reichen Biodiversität, bei der der Wolf Teil sein wird. Was es jedoch dazu auch braucht, ist eine wildökologische Raumplanung.

Ein Blick in die Zukunft

Momentan ist die Diskussion um den Wolf vor allem von Emotionen und Einzelmaßnahmen der politischen Entscheidungsträger geprägt. Mit der Zeit werden sich die Wölfe weiter in Europa ausbreiten und neue Rudel in Mitteleuropa bilden. Die Wolfsbe-

Anderorts haben Wölfe gelernt, den jagdlichen Büchsenknall mit einer Chance auf Beutemachen zu verbinden.



stände wachsen also weiter und besiedeln die bisher wolfsfreien Gebiete. Bei einer aktuellen Populationswachstumsrate von 30 bis 40 % wird dieser Zustand schneller erreicht sein, als so manche glauben. Auf dem Weg dorthin wird es ein Umdenken in der europäischen Naturschutzpolitik geben und der Wolf als nicht bedrohte Art (was ja schon jetzt gemäß Roter Liste so ist) den strengen Schutzstatus verlieren. Der Wolf wird dann wie jede andere Wildtierart in unsere Kulturlandschaft einem Management unterzogen, das von Freihaltezonen und Abschussplänen geprägt sein wird. Es kehrt dann auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz jene Normalität im Umgang mit dem Wolf ein, wie wir sie aus den Karpaten oder der Iberischen Halbinsel kennen.

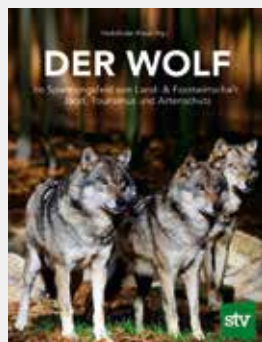
Nachdem dieses Szenario alternativlos ist, bleibt die Frage, was jetzt zu tun ist. Managementpläne für den Wolf liegen bereits vor und müssen nur umgesetzt werden. Dazu gehören rechtliche Anpassungen in den Naturschutz- und Jagdgesetzen sowie vor allem ein ausreichendes Budget für effektive Herdenschutzmaßnahmen. Es reicht nicht, nur sogenannte Problemwölfe zu entnehmen. Wir müssen unsere Landnutzung anpassen, je früher, desto besser. Und es braucht eine



Managementpläne für den Wolf liegen bereits vor und müssen nur umgesetzt werden. Dazu gehört vor allem auch ein ausreichendes Budget für effektive Herdenschutzmaßnahmen.

transparente Darstellung der Situation, so wie sie in großen Teilen schon jetzt in Deutschland mit der Website der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (www.dbb-wolf.de) erreicht wird. Informationen über Risse, Rudelbildungen, Verbreitungskarten, Kompensationszahlungen sowie Präventivmaßnahmen müssen zeitnah und umfassend erfolgen. Sorgen und Ängste der Bevölkerung, der Nutztierhalter, Naturschützer und Jäger müssen ernst genommen werden. Diese Gruppen brauchen

Aufklärung, Beratung und Unterstützung. Gleichzeitig müssen unsere Politiker gemeinsam über Ländergrenzen hinweg Strategien entwickeln, um eine zukunftsfähige Lösung zu erarbeiten. Der Wolf schreibt das Tempo vor, und die Zukunft wird zeigen, ob wir weiter ziellos den rückkehrenden Wölfen hinterherhecheln oder der Entwicklung eine akzeptable Struktur und pragmatische Richtung geben können.



Buch zur Leseprobe:

DER WOLF

Im Spannungsfeld von Land- & Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus und Artenschutz

Meldungen über von Wölfen gerissene Nutz- oder Wildtiere ziehen eine wahre Flut an polarisierender Berichterstattung nach sich. Panikmache oder Schönrederei? Das Thema wird äußerst kontrovers gesehen – Gegner der Wiederansiedelung des Wolfes scheinen mit den Befürwortern keinen Konsens zu finden, obwohl Lösungsansätze dringend nötig sind.

Die wachsende Wolfspopulation in Europa löst einerseits Begeisterung, andererseits Sorgen und Ablehnung aus. Nicht nur Landwirte sind betroffen, weil ihre Weidetiere gerissen werden, die Rückkehr des Wolfes hat Auswirkungen auf viele Bereiche unserer Gesellschaft und Wirtschaft. Der Herausgeber Dr. Hackländer, Universitätsprofessor für Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien, und sein Autoren-Team (z. B. Experten für Agrarökonomie, Naturschutz, Tourismusforschung, Jagd, Wildbiologie ...) betrachten die Wiederansiedelung des Wolfes aus unterschiedlichsten Sichtweisen. Nicht zuletzt bietet das Buch Einblicke von Experten, die an Lösungsansätzen arbeiten (Wolfsmanagement, Herdenschutz, Wildschadensbeauftragte). Die genaue Darstellung der Situation in Österreich wird jener in anderen europäischen Ländern gegenübergestellt.

Aus dem Inhalt: Der Wolf kommt zurück • Die Biologie des Wolfes • Wolfsvorkommen in Österreich/Europa • Weidwirtschaft und Wolf • Auswirkungen auf die Almwirtschaft • Reguliert der Wolf das Schalenwild? • Rückkehr des Wolfes aus Sicht des WWF • Hat der Wolf Auswirkungen auf die Artenvielfalt? • Touristische Bedeutung des Wolfes • Der Wolf – ein Problem für die Jagd? • Herdenschutz – Möglichkeiten und Grenzen • Der Wolf hat zugeschlagen – was tun? • Koordinierungsstelle Braunbär-Luchs-Wolf • Ist die Koexistenz von Wolf & Mensch möglich?

Der Autor: Dr. Klaus Hackländer ist Universitätsprofessor für Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien. Der Wolf begleitet seine Forschungs- und Lehrtätigkeit seit 2005. Seine Expertise bringt er in nationalen und internationalen Gremien ein. Dazu gehören die „Koordinierungsstelle für den Braunbären, Luchs und Wolf“ (KOST) in Österreich oder die Plattform „Koexistenz von Mensch und Großraubtieren“ der EU. Momentan arbeitet er als Präsident der Division „Angewandte Wissenschaften“ im Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) gemeinsam mit dem Sekretariat der Karpatenkonvention an einem karpatenweit einheitlichen Management der großen Beutegreifer.

Klaus Hackländer (Hg.)

Hardcover, 215 Seiten,
zahlreiche Farbabildungen
und Grafiken,
Format: 16,5 x 22 cm,
ISBN 978-3-7020-1791-0

Preis: € 19,90

**Buch im
TJV-SHOP
erhältlich!**



(*Cichorium intybus* L.)

Gewöhnliche Wegwarte

Familie: Korbblüter (*Asteraceae*)

Vorsicht: Romantikalarm! Die „Blaue Blume“ gilt als zentrales Symbol der deutschsprachigen Romantik, das in vielen literarischen Werken der Zeit immer wieder auftaucht. Es steht für das metaphysische Streben nach dem ewig Schönen, nach der Erkenntnis der Natur und dem Wesen der Liebe. Dem Dichter Novalis kam diese Idee beim Blick in die tiefblauen Blütenkörbchen der „Gewöhnlichen Wegwarte“, in denen er die strahlenden Augen einer schönen Frau erkannte. Und nachdem gutes Essen ja bekanntlich die Romantik des Alters ist, hat unsere Pflanze des Monats auch kulinarisch einiges zu bieten.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Die Gewöhnliche Wegwarte erreicht mit ihren krautigen Stängeln Wuchshöhen zwischen 40 cm und 150 cm. Der aus einer stark verdickten Wurzel mit zahlreichen eingelagerten Speicherstoffen entspringende Spross ist sparrig verzweigt, d. h. die meist ziemlich langen Seitenäste stehen in beinahe rechtem Winkel vom Hauptspross ab, so dass die gesamte Pflanze breit wirkt. Trotz dieser recht beeindruckenden Größe ist die Pflanze im nicht-blühenden Zustand eher unauffällig. Bricht man einen ihrer Zweige ab, tritt aus den Bruchflächen ein weißlicher Milchsaft aus.

An der Basis der Pflanze finden sich bis zu 20 cm lange und bis zu 8 cm breite, schrotsägeförmige Blätter, deren Unterseite sich durch borstenar-



Standort

Die Gemeine Wegwarte findet man von Europa bis nach Westasien und in Nordafrika. Wie ihr Name schon sagt, wächst sie bei uns vor allem an Weg- und Straßenrändern sowie in Unkrautfluren bis in eine Höhenstufe von 1.500 m. Die Art gedeiht auf nährstoffreichen Böden an eher trockenen Standorten, deren spärliche Wasservorräte sie mit ihrem gut entwickelten Wurzelsystem bestens erschließen kann. Dabei bevorzugt sie lehmige, tiefgründige Böden mit einem möglichst kleinen Sandanteil.

Merkmale der Gewöhnlichen Wegwarte:

Blaue, selten auch weiße Blüten und kleinere, lanzettliche Blätter im oberen Bereich des Stängels.



Die meist ziemlich langen Seitenäste stehen in beinahe rechtem Winkel vom Hauptspross ab.



Die Blütenstände der Gewöhnlichen Wegwarte öffnen sich nur für einen kurzen Zeitraum und verblühen anschließend rasch.



Zahlreiche zungenförmige Einzelblüten bilden die Blüten, die von einer zweireihigen Hülle aus grünen Blättchen umgeben sind.



tige Haare rau anfühlt. Weiter oben am Stängel werden die Blätter zunehmend kleiner und nehmen eine lanzettliche Form an. Auffallend ist, dass sie ohne Blattstiel am Spross sitzen und die unteren Teile der Spreite sich wie kleine Öhrchen um den Stängel legen. Die blaue, selten auch weiße Blüte mit einem Durchmesser von bis zu 5 cm besteht aus zahlreichen zungenförmigen Einzelblüten mit fünfzackigem Rand, die von einer zweireihigen Hülle aus grünen Blättchen umgeben ist und ohne Stiel direkt am Stängel sitzt. Die Bestäubung erfolgt vor allem durch Bienen und Schwebfliegen, die aber für ihre Arbeit nicht viel Zeit haben. Interessanterweise öffnen sich die körbchenartigen Blütenstände nämlich nur am Vormittag und sind nach einem einzigen Tag verblüht. Da jede Pflanze aber sehr viele Blütenstände über einen vergleichsweise langen Zeitraum hinweg produziert, blüht die Art zwischen Juni und Oktober. Aus den Blüten entwickeln sich kleine Achänenfrüchte. Das sind kantige, knapp 3 mm große Nüsschen, die im Gegensatz zu den mit einem fallschirmartigen Pappus ausgestatteten Achänen des Löwenzahns nicht mit dem Wind verdriften, sondern von Insekten verschleppt werden und so die Ausbreitung der Pflanze sicherstellen.



Wissenswertes

Neben ihrer eingangs erwähnten Bedeutung für die Literatur der deutschsprachigen Romantik hat die Gewöhnliche Wegwarte auch eine handfeste wirtschaftliche Bedeutung. Beliebte Salate wie der Chicorée und Radicchio sind nämlich nichts anderes als Teile der Gewöhnlichen Wegwarte. Lagert man die Wurzeln der Pflanze z. B. über den Winter in völliger Dunkelheit, bilden sich im Frühling typische Knospen der Pflanze, die dann bei uns als Endivien, Chicorée oder Radicchio in der Salatschüssel landen. Auch die dicke Wurzel der Gewöhnlichen Wegwarte lässt sich kulinarisch nutzen. Die unterirdischen Pflanzenorgane speichern wertvolles Inulin als pflanzlichen Reservestoff, der die kalorienreiche Stärke in vielen modernen Functional Foods ersetzt. Viel wichtiger ist jedoch die Nutzung der gerösteten Wurzel, die vor allem in schlechten Zeiten dem Bohnenkaffee zugesetzt wurde und sogar als reines Wegwarten-Gebräu unter dem landläufigen Namen Zichorien-Kaffee oder Muckefuck als Kaffee-Ersatz diente. Selbst in der heutigen Zeit hat dieser gestreckte Kaffee noch seine Liebhaber (z. B. „Caro“-Kaffee).

Der Legende nach sind Wegwarten auch für allerlei sagenhafte Wirkungen bekannt. So soll das Mitführen einer Wegwartenwurzel Krieger im Kampf unbesiegbar machen oder einer Jungfrau im Traum den zukünftigen Gatten erscheinen lassen. Von besonderem Interesse für die männliche Jägerschaft dürfte die Legende sein, dass eine mit einer abgeworfenen Hirschstange ausgegrabene Wegwarten-Wurzel einen immensen Liebeszauber auf Frauen ausstrahlt. Allein die Berührung mit diesem mit der Wegwarte in Kontakt gekommenen Gemeintheil soll jedes, aber auch wirklich jedes Fräulein für immer und ewig betören.



Entn und Herentn

Franz Suchan, Jagdaufseher

*I hu an Bock mid an bsunan Gwichtl,
vo den schreib I ez a kloas Gedichtl.*

*Üba d'Stross, bein Nochborn ent,
hob ihn seidn Frauajohr kennt.
Er hod scho fafeg kob, no is gwis,
dasa oana vo de Öttan is.*

*Ufong Mai duad a si nu vasteckn,
in da grauen Wintadeckn.
Geh ma du amoi do umma,
a da Brunft oda a im Summa.*

*So denk i ma und schaug neidisch zua,
wiara geht do ent ad Ruah.
Da Baua hod scho seaschd moi gmahd,
ez is sowieso ois z'schbad.*

*A Dutzend Foto hob I gmocht vo eam,
hoid oiwei ent, es is zun rean.
In da Brunft, so hoff I hoid,
dass eam bei mia no besa gfoid.*

*Wei Goas und Kitz, de stehn herentn,
de woasa gwies, dea Bock do entn.
Oi Tog bi I auf eam ez gonga,
vom Dunken bis zum Orbeitnufonga.*

*Oamoi geh I heid nu schaugn
und hob mi wieda eichekukd ad Schdaudn.
Ums Togwean ziachn zwoa Rech dahea,
des is a jo, mei oida Hea!*

*Ez jogga a jungs Beckei umme.
Bin I heid ebba scho wieda da Dumme?
De Goas vuan dru kemmans wieda
daherauf, kam Zeid zun richtn, scho
hoit i drauf.*

*Rumms, hoffentlich hods n ned zweid hint,
derweil mia s'Bluad von Aug ocharint.
Ois is ma gleich, wos kosd de Wöd,
soiche Augnblick kUSD ned zoin mid Göd.*

*An lesdn Bissn, und oan fin Huad,
kus neamb beschreim, so geds ma guad.
So homma boade d'Leidnschoffid
biassn miassn,
Da Bock de Liab und I as Schiassn.*



Herausforderung Drückjagd – gut gerüstet in die Saison

Der Büchschuss auf ein stehendes Stück Wild ist mit modernen Waffen, ausgereifter Optik und bei einer ordentlichen Auflage aus technischer Sicht gut machbar. Neben der passenden Ausrüstung ist die persönliche Schießfertigkeit ein wesentlicher Eckpfeiler für den Erfolg. Die Jagd auf bewegte Ziele bringt jedoch nochmals komplett andere Herausforderungen mit sich.

Autor: Florian Kreissl,
Vertriebsleiter Österreich,
Swarovski Optik



Bei der Drückjagd ist, ähnlich wie beim Schrotschuss, viel „Gespür“ gefragt. Erstes und wichtigstes Gebot ist und bleibt die Sicherheit, die jagdliche Situation muss richtig eingeschätzt werden. Nachbarschütze und Kugelfang sind stets im Blick zu haben! Als Zweites muss/müssen das oder die anwechselnde(n) Stück(e) angesprochen werden. Wer hier Routine mitbringt und gut im Ansprechen ist, spart sich viel Zeit und hat so mehr Ruhe, sich auf die Schussabgabe zu konzentrieren. Drittens ist die Schießfertigkeit gefragt. Ausschlaggebend dafür sind die Fähigkeiten des Schüt-

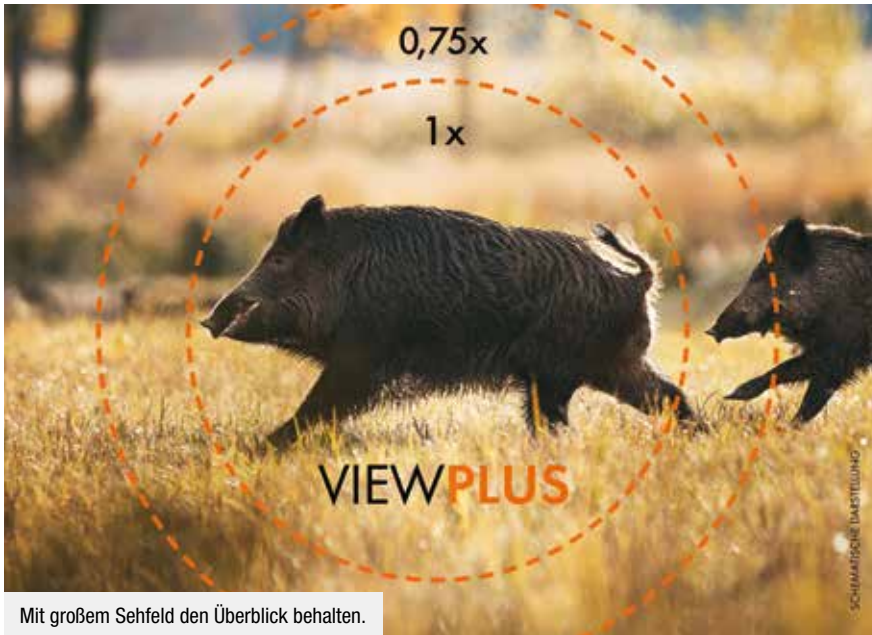


zen. Die richtige Ausrüstung unterstützt dabei, einen gut platzierten Schuss abzugeben.

Die Ausrüstung

Die Beherrschung der Waffe gilt als Grundsatz bei der Drückjagd mehr denn je. Zwischen Anwechseln und Schuss liegen oft nur Sekunden. Eine etwas schwerere Waffe in einem persönlich gut beherrschbaren Kali-

Gespür und Konzentration sind bei der Drückjagd gefragt.



Mit großem Sehfeld den Überblick behalten.

ber mit einem vertrauten Abzug ist eine gute Voraussetzung für einen sicheren Schuss auf bewegliche Ziele. Das Zielfernrohr ist so zu montieren, dass der Augenabstand bei meist kalten Witterungsverhältnissen mit der Drückjagdjacke harmoniert. Damit ist ein schnelleres Erfassen des Wildes im Zielfernrohr gegeben. Oftmals hilft – gerade im offenen Gelände – auch ein kleines Fernglas beim sicheren Ansprechen.

Anforderungen an die Zieloptik

Jeder Drückjagdstand hat seine Eigenheiten. Um in unübersichtlichen Situationen und bei flüchtigem Wild den Überblick zu behalten, empfiehlt sich ein großes Sehfeld. In Kombination mit einem hohen

Zoomfaktor und einem hellen und scharfen Leuchtpunkt, welcher perfekt auf die vorherrschenden Bedingungen eingestellt werden kann, ist man auf die unterschiedlichsten Jagdsituationen gut vorbereitet.

Vergrößerung und Zoom

Eine Vergrößerung von 0,75-6x bzw. 1-8x ist immer passend. Nachdem es meist sehr schnell auf Drückjagden zugeht, erfolgt das Ansprechen des Stückes oft durch das Zielfernrohr. Ein Zoomfaktor von 6- bzw. 8-fach ist hier die richtige Wahl. Ein Leuchtpunkt im Absehen für volle Konzentration auf das Wild ist ein Muss. Um keine Zeit zu verlieren, kann man mit Hilfe eines verlängerten Hebels (Throw Lever)



Der TL Throw Lever ermöglicht eine einfache und schnelle Vergrößerungseinstellung.

am Vergrößerungsring selbst im Anschlag die Vergrößerung leicht und schnell auf die jeweilige Situation anpassen.

Einige Beispiele für Drückjagdzelfernrohre:

- Das **Z8i 0,75-6x20** von SWAROVSKI OPTIK ist der neueste Drückjagdspezialist. Mit VIEWPLUS, der 0,75-fach-Vergrößerung, bietet dieses Zielfernrohr ein um 30 Prozent größeres Sehfeld in der niedrigsten Vergrößerung, das auf einen Punkt reduzierte Absehen D-I sorgt für abdeckungsfreie Sicht auf das Ziel.
- Das **Z8i 1-8x24** ist das leistungsstarke Zielfernrohr für die Bewegungsjagd. Das Sehfeld von 42,5 m bei 1-facher Vergrößerung unterstützt bei der schnellen Zielerfassung.
- Mit dem **Z6i 1-6x24** SWAROVSKI man auch für mittlere Entfernungen mit 6-facher Vergrößerung bestens gerüstet.

Üben, üben und nochmals üben

Das „Können“ kommt nur durch üben, üben und nochmals üben. Das Wiederholen notwendiger Routinen und das Trainieren der eigenen Fähigkeiten erfolgt am besten mit der eigenen Waffe in modernen Schießkinos oder am Schießstand auf den laufenden Keiler. Oftmals ist der Nachweis eines solchen Schießstandbesuches schon die Voraussetzung für die Teilnahme an Bewegungsjagden. Um ein besseres Gefühl für mögliche Vorhaltemaße zu bekommen, helfen auch spezielle Apps, die kostenlos heruntergeladen werden können.



Lead Distance App
von Swarovski
Optik

<https://www.swarovskioptik.com/apps?contentid=10007.463285>

Die nächsten Wochen sind somit der ideale Zeitpunkt, um sich auf die kommende Drückjagdsaison gut vorzubereiten, sich über die passende Drückjagdausrüstung zu informieren und zu trainieren. |





Gezeiten im Revier

Einige Reviere werden regelrecht überschwemmt von Menschen. NutzerInnen aller Art verabsäumen Pflichten, die zum Wohl von Mensch und Tier beitragen und deren Interessen wahren. Dem eigenen Vorteil dienende Rechte werden aber eingefordert. Religiös lässt sich die persönliche Nutzenmaximierung nicht begründen. Im Gegenteil: Wer sich als Krone der Schöpfung wähnt, hat Verantwortung und Fürsorgeauftrag gegenüber anderen Lebewesen und deren Lebensraum.

Autorin: MMag. Daniela Soier

Bitte nicht stören

Eine Flut an Wild wird reguliert und möglichst kurzgehalten. Als Maßstab für Wildbestände dient oft die ökonomische Tragfähigkeit eines Gebietes anstatt dessen ökologische Kapazität. Menschen stützen sich den Raum zurecht und nutzen ihn außer für Siedlungen, Industrie, Rohstoffgewinnung, Verkehrsflächen, Land-, Forst- und Jagdwirtschaft insbesondere in Tirol auch für Tourismus und Freizeitsport. Die Flut menschlicher Aktivitäten verebbt in einigen Revieren kaum mehr. Die Jägerschaft und verschiedenste Institutionen versuchen, zu informieren und zur Rücksichtnahme auf das Wild zu bewegen. Manche NutzerInnen sind besonders resistent gegenüber all diesen Bemühungen und ignorieren auch Gebote. Ein „Bitte nicht stören“-Schild wirkt vielleicht ganz gut an der Hotelzimmertür, aber vor Einstandsgebieten des Wildes gewiss nur bedingt. Ganzjährig streifen Menschen sowohl am Tag als auch zunehmend in der Nachtzeit durch den Lebensraum von Rotwild, Gams und Co.

Anziehungskraft

Bei der faszinierenden Bergwelt mit ihrer charakteristischen Flora und Fauna ist verständlich, dass die Natur- und Kulturlandschaft Tirols Menschen scharenweise anzieht. Unweigerlich prallen verschie-

denste Nutzungsinteressen aufeinander. Jeder Stakeholder versucht, Raum für sich zu beanspruchen. ExpertInnen rufen schon seit Jahren zu einer sektorenübergreifenden Raumplanung auf, denn eine an sich verkraftbare Nutzung kann aufgrund der Summe menschlicher Aktivitäten durchaus negative Folgen für Ökosysteme verursachen. Ob sich in einer von Konkurrenz geprägten Leistungsgesellschaft ein Nutzungskonzept durchsetzt, das die Interessen bzw. das Wohl von Menschen und Wildtieren im Blick hat? Rücksichtnahme auf das Wild scheitert in der Praxis an festgefahrenen Gewohnheiten, gewinnorientierten Motiven und zwischenmenschlichen Konflikten. In der Schweiz wird z. B. angesichts der Rückkehr des Wolfes vom „Stellvertreterkonflikt“ gesprochen, bei dem es nach Elisa Frank und Nikolaus Heinzer u. a. um „interne sozio-politische Verhältnisse“ geht. Was für Beutegreifer gilt, lässt sich in manchen Gebieten auch auf Schalenwild ummünzen: Wie viel Wild vorkommen darf und welcher Lebensraum ihm zugestanden wird, zeigt, welche Stimmen Gehör finden und Gewicht haben.

Gefördert

Es gibt Tiroler Naturparkregionen, die die Flut von Gästen aus nah und fern jenseits der Belastungsgrenze mit immer neuen, profitversprechenden Attraktionen fördern.

Der gemeinsame Lebensraum wird diversen Trendsportarten und Events geopfert und damit sowohl für andere NutzerInnen als auch für Tiere beeinträchtigt oder gar unbrauchbar gemacht. Die Verdrängung von Tieren aus ihrem angestammten Lebensraum scheint ein Musterbeispiel für jene Form des Anthropozentrismus zu sein, gemäß dem die Erde allein für den Menschen da ist. Die ethischen Fragen, ob andere Mitgeschöpfe (außer den Mitmenschen) unter unseren Handlungen leiden, ob ihr Lebensraum eingeeignet oder zerstört wird, stellen sich in diesem Weltbild nicht. Einige Zweige der Abenteuer-, Freizeit- und Tourismusindustrie vermitteln den Eindruck, ein Naturpark sei Wildnis im Sinn des Liberalismus, d. h. nach Thomas Kirchhoff und Vera Vicenzotti jener „Ort, an dem das Individuum unbeeinträchtigt durch gesellschaftliche Regeln und Zwänge gemäß seiner eigenen Natur, also vollkommen frei, leben kann“.

Schwer zu bändigen: Nur (k)eine Einschränkung

Immer mehr Personen halten sich weder an Verhaltensregeln im Naturpark noch an landesweit gültige Gesetze wie z. B. das Tiroler Campinggesetz oder Fahrverbote. Verantwortliche in den Gemeinden, Jagdschutzorgane, Bergwacht und Grundbesitzer haben ihre liebe Not, diese größer werdende Flut zu bändigen. Auf der Suche nach Erholung und Nervenkitzel berufen sich NutzerInnen auf ihre Rechte wie z. B. das Betretungsrecht und drängen z. B. das Gamswild aus günstigen Äsungsflächen in Waldbereiche ab. Handelt es sich dabei um Schutzwald, wird die Sache heikel für das Wild. Unsere bayerischen Nachbarn streichen ihm z. B. kurzerhand für die nächsten fünf Jahre die Schonzeit. Flucht in den Wirtschaftswald wird ebenfalls nur mit einem Ruf nach höheren Abschussquoten quittiert. Dabei ist auch einzugestehen, dass nicht nur die unzähligen Outdoor-Aktivitäten sowie diverse land- und forstwirtschaftliche Praktiken das Wild ins „falsche“ Revier treiben, sondern auch manche Jagdmethoden. Wohin soll sich der Gams wenden? Zurück auf die alpinen Matten flüchten und den Hunger mit dem stillen, was die zusätzlichen



Ganzjährig streifen Menschen sowohl am Tag wie zunehmend in der Nachtzeit durch den Lebensraum von Rotwild, Gams und Co.



Wie viel Wild vorkommen darf und welcher Lebensraum ihm zugestanden wird, zeigt, welche Stimmen Gehör finden und Gewicht haben.

Nahrungskonkurrenten Rinder, Schafe und Ziegen übriglassen? Die Almwirtschaft hält zwar zweifelsohne die Flächen offen und fördert bei extensiver Bewirtschaftung artenreiche Bergwiesen, aber gleichzeitig steht dem Schalenwild auch weniger Äs-

ung zur Verfügung. Dabei ist die qualitative Verschlechterung der Äsung durch den Klimawandel noch nicht berücksichtigt. Das Wild bleibt auf der Strecke, denn letztlich wird dieses und nicht der Mensch für Waldschäden zur Rechenschaft gezogen. Auch

auf dieses Übel weisen Fachleute wie Friedrich Reimoser seit Jahrzehnten hin. Sein Plädoyer lautete, sich vom „gedanklichen Kurzschluss ‚Schalenwild als Verursacher von Wildschäden‘“ zu verabschieden, da „die eigentlichen Ursachen stets direkt oder

ÖTZ
TALJAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

**JAGDBEKLEIDUNG
& LANDHAUSMODE**





Auf der Suche nach Erholung drängen NaturnutzerInnen bspw. das Gamswild aus günstigen Äsungsflächen in Waldbereiche ab.

indirekt vom Menschen ausgehen“ und ein „multifaktorieller Ursachenkomplex“ dahintersteht. Keine Einschränkung für Menschen, aber eine umso größere für das Wild, ist aus religiöser Sicht auf jeden Fall nicht Mitgeschöpf-gerecht und legitimierbar.

Jedem Mitgeschöpf das Seine

Gerecht gegenüber Mitgeschöpfen wäre vielmehr, ihnen das Ihre zuzuerkennen. Eine Voraussetzung dafür ist, das eigene Fachwissen zu erweitern, einzusetzen und zu teilen. Es braucht Stimmen, die ökosystemare Zusammenhänge, tierartenspezifische Interessen und Lebensräume kennen und das Wild vertreten.

Gerade bei Wald-Wild-Diskussionen gilt es, an die positiven Funktionen des Wildes auf das Waldökosystem zu erinnern. Das Forschungsprojekt „Auswirkungen von Schalenwild auf die Waldverjüngung“ untersuchte Flächen über den Zeitraum von 13-15 Jahren (1992 bzw. 1994-2007). Die landläufige Sicht in Forschung und Praxis, Schalenwild bringe für den Wald keinen Nutzen, wurde widerlegt: Erstmals wurde nachgewiesen, dass nur mit Hilfe des Wildes die dem Standort entsprechende Verjüngung erzielt werden konnte. Jedem Mitgeschöpf das Seine zu geben, bedeutet, ihm mindestens Lebensraum und einen artspezifischen Bedürfnissen entsprechendes Leben zuzugestehen und aufzuheben, dem Wild mit Salamtaktik immer mehr Raum wegzunehmen. Wenn Zonen

festgelegt werden, wo Wildtiere sein dürfen und wo nicht, könnte eine Mitgeschöpf-gerechte Raumnutzung auch darauf achten, dass es ebenso vom Menschen freie, nur den Tieren vorbehaltene Flächen gibt. Die Etablierung von Wildruhezonen hieße, einen Raum auch wertzuschätzen, wenn er nicht unmittelbar menschlichen Zwecken dient. Neben dem Fachwissen bedarf es u. a. einer Haltung des eigenen Sichzurücknehmens um des Mitgeschöpfes willen. Ein äußerst ambitioniertes Ziel! Diesem steht das weit verbreitete Utilitarismusprinzip (Nützlichkeitsprinzip) ebenso entgegen wie das in manchen Köpfen noch vorherrschende Selbstbild, die Krone der Schöpfung zu sein.

Die Krone der Schöpfung und ihre Verantwortung

Die Krone der Schöpfung zu sein, bringt aus religiöser Perspektive jedenfalls den Auftrag mit, rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst zu agieren. Die historisch jüngere Schöpfungsgeschichte in der Bibel (Gen 1,1-2,4) ist weder ein Freibrief für Macht über andere Lebewesen noch ist die Welt einzig für den Menschen da. Der Höhepunkt dieser biblischen Erzählung ist nämlich der siebte Tag und keineswegs die Erschaffung des Menschen am sechsten, wie oft verkündet wurde. Ebenso falsch ausgelegt wurde der Vers „macht euch (die Erde) untertan und herrscht“ (Gen 1,28). Losgelöst von seiner Entstehungszeit und damit in geänderten Rahmenbedingungen, ohne Kenntnis und Berücksichtigung der gesamten restlichen Schöpfungs- und Tiertheologie diente er dazu, die menschliche Vorrangstellung zu legitimieren. Macht bringt ethisch betrachtet zuerst einmal Pflichten und Verantwortung mit sich, nicht Vorrechte. Es sind die Verantwortung und der Fürsorgeauftrag für alles Lebendige, was laut Eberhard Schockenhoff die menschliche „Sonderstellung im Lebensgefüge der Natur“ ausmacht. Die hebräischen Verben für herrschen bedeuten übersetzt „bewirtschaften, kultivieren, pflügen“ bzw. „beaufsichtigen, bewachen, bewahren, erhalten, schützen“.

In mancher Festmesse bei Hubertusfeiern hallt der Herrschaftsauftrag, eingearbeitet ins Hochgebet, wider. Vielleicht erinnern wir uns in Zukunft an das ursprünglich in der Bibel gemeinte Rollenverständnis des Menschen: der Mensch als Hüter, Verwalter, Vertreter, Herrscher im Sinn eines unparteiischen Rechtsprechers bei Konfliktfragen. Die Krone der Schöpfung tut



Jedem Mitgeschöpf das Seine zu geben, bedeutet, ihm mindestens Lebensraum und ein den artspezifischen Bedürfnissen entsprechendes Leben zuzugestehen.



Lebensraum brauchen, ist eine durchsetzungsstarke, mit Kompetenzen ausgestattete Vertretung. Die Mitglieder der Jägerschaft haben mitunter beides und können sich gemeinsam mit anderen Stakeholdern für die Lebensräume von Wildtieren einsetzen und für angemessene, lebensdienliche, Mitgeschöpf-gerechte Gezeiten im Revier sorgen.

gut daran, „Kronjuwelen“, „Charakter- und Kultur-Tiere Österreichs“ und andere Mitgeschöpfe zu achten und in ihrem Lebensraum zu erhalten. Als Kronjuwelen betitelt Herbert Sieghartsleitner das Rotwild und für Baron Eberhard von Gemmingen-

Hornberg ist der Gams das Charakter- und Kultur-Tier Österreichs.

Die Jägerschaft ist gefragt

Was Wildtiere inmitten der vielfältigen menschlichen Interessen am knappen

Die Autorin verweist für die wörtlichen Zitate und inhaltlichen Anleihen ausdrücklich auf die Quellenangaben in der Literaturliste, die beim Tiroler Jägerverband angefordert werden kann.

**AB SOFORT
BESTELLBAR!**



**EINE ERFOLGSGESCHICHTE
GEHT WEITER ...**

DER NEUE L200

- Klub- oder Doppelkabine
- Allrad serienmäßig mit an Bord (inkl. 100% Differentialsperre)
- Moderne Assistenzsysteme
- Vorsteuerabzugsfähig und NoVA befreit

Jetzt ab € 26.990,- oder € 199,-/Monat*

*) Unverbindlich empfohlener Listenpreis. € 2.000,- Work Edition Bonus bereits abgezogen. Verfügbar ab November 2019. Repräsentatives Beispiel für eine Leasingfinanzierung der Denzel Leasing GmbH gem. § 5 VKrG: Barzahlungspreis (Kaufpreis inkl. NoVA und MwSt): € 26.990,-, Anzahlung: € 8.097,-, Restwert: € 13.412,47, max. 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr: € 167,87, Laufzeit: 36 Monate, monatliche Rate: € 199,-, Sollzinssatz: 3,49% p.a. variabel, effektiver Jahreszins: 3,92% p.a., Gesamtleasingbetrag: € 18.893,-, Gesamtbetrag: € 28.841,20 Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Nähere Details bei Ihrem Mitsubishi-Händler. Details zur Garantie auf unserer Website. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.

**MITSUBISHI
MOTORS**
Drive your Ambition

www.mitsubishi-motors.at



Wildfleischqualität – haben Tierart und Jahreszeit einen Einfluss?

Wildfleisch ist aufgrund seiner Zusammensetzung (Inhaltsstoffe, hoher Anteil mehrfach ungesättigter Fettsäuren) sehr gesund und eine gute Alternative auf dem Speiseplan. Auch die Feinfaserigkeit und die Zartheit sowie das würzige Aroma zeichnen das Wildfleisch aus. Eine Untersuchung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein bestätigt dies einmal mehr.

Autoren: Roland Kitzer, Fleischlaborant; Dr. Margit Velik, Abteilungsleiterin am Institut für Nutztierforschung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein





Durch die Medien wirken heute viele Informationen im Zusammenhang mit gesunder Ernährung auf den Konsumenten ein. Durch diese Informationsflut werden viele Konsumenten zunehmend kritischer und sensibler, wie die Lebensmittel produziert bzw. erzeugt werden (Prozessqualität). Gefordert wird vom Konsumenten unter anderem artgerechte Tierhaltung, stressfreie Tötung (Vermeiden von unnötigem Tierleid) sowie die Rückverfolgbarkeit der Prozessabläufe zur Erzeugung der Lebensmittel. Zusätzlich nehmen Ethik, Tierwohl sowie regionale Herkunft bei den Konsumenten einen hohen Stellenwert ein, in Erwartung, zu dem Produkt (Lebensmittel) auch ein Stück Heimat (Identitäts-Verbundenheit) zu konsumieren.



Wildfleisch für die Beurteilung der Fleischqualität.



Wildfleisch-Qualität ist objektiv messbar.

Hohe ethische und ökologische Qualität

Gerade Wildfleisch aus der freien Natur kann diese Voraussetzungen gut erfüllen. Das Wild

kann sich in der Natur frei, uneingeschränkt bewegen und selektiv Nahrung aufnehmen, wann immer es ihm ein Bedürfnis ist. Die uneingeschränkte Bewegungsfreiheit in der





Das Rehfleisch war wesentlich zarter als das Fleisch vom Rotwild.

rückzuführen. Jungtiere (bis zu 1 Jahr alt) hatten ein deutlich zarteres Fleisch als ältere Tiere (über 1 Jahr alt). Beim Rehwild war der intramuskuläre Fettgehalt (IMF) im Herbst deutlich höher als im Frühjahr. Das ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die Rehe im Herbst Depotfett als Energiereserve für den Winter ansetzen. Beim Rotwild war der IMF-Gehalt im Frühjahr und Herbst ähnlich hoch. Bei anderen Tierarten mit höheren IMF-Gehalten (z. B. Rinder) führt in der Regel ein höherer IMF-Gehalt zu einer verbesserten Zartheit des Fleisches. Bei Reh- und Rotwild, wo der IMF prinzipiell sehr niedrig ist, hat er aber anscheinend keine große Auswirkung auf die Zartheit. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass das Wildfleisch eine ausgezeichnete Zartheit aufweist.

Bei der sensorischen Verkostung traten kaum Unterschiede auf. Das Rehfleisch war jedoch wesentlich zarter als das Fleisch vom Rotwild. Beim Rehwild war das Fleisch der jungen Tiere deutlich zarter als jenes der älteren Tiere, während beim Rotwild kein Unterschied zwischen verschiedenen alten Tieren feststellbar war.

Fettsäuren und Mineralstoffe

Während gesättigte Fettsäuren (SFAs) aufgrund negativer gesundheitlicher Wirkungen unerwünscht sind, werden hohe Gehalte an mehrfach ungesättigten Fettsäuren (PUFAs) im Fleisch angestrebt, da sie gesundheitsfördernde Wirkungen haben.

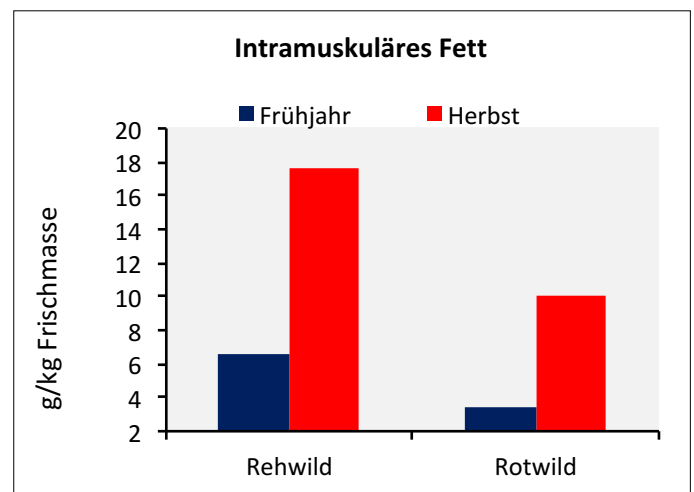
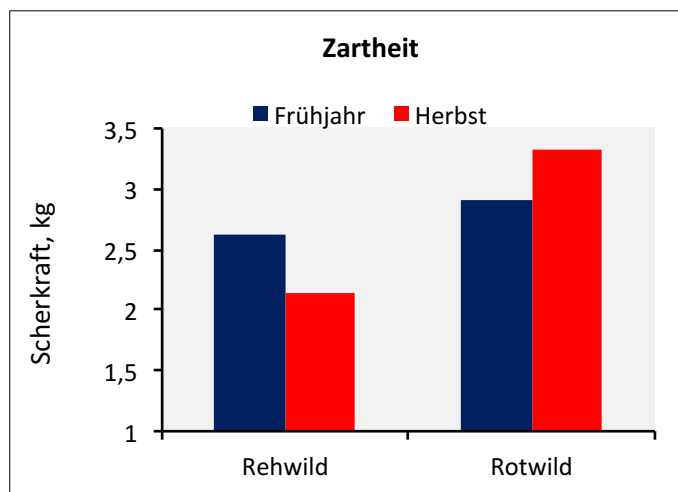
freien Natur und die abwechslungsreiche Nahrung aus Kräutern und Gräsern sind unmittelbar für den Geschmack des Wildfleisches verantwortlich. Wildfleisch gilt als besonders feinfaserig, fett- und cholesterinarm und der Eiweißgehalt ist im Vergleich zu landwirtschaftlichen Nutztieren ähnlich hoch.

In der Praxis herrscht häufig die Meinung vor, dass im Frühjahr erlegtes Wild im Genusswert eingeschränkt sei (geschmacklos, wässrig, ausgezehrt etc.). Um genauere Informationen über die Fleischqualität von Reh- und Rotwild zwischen den Jah-

reszeiten (Frühling und Herbst) zu erhalten, wurden an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in Kooperation mit den steirischen Landesforsten Untersuchungen durchgeführt.

Fleischzartheit und Verkostung

Das Rehwildfleisch erwies sich bei der Verkostung und bei der Scherkraftmessung (ein objektives Zartheitsmaß) als deutlich zarter als das Rotwildfleisch. Dies ist vermutlich auf die feinere Fleischfaserung zu-





Wichtige Fleischqualitäts-Merkmale bei Wildfleisch

	REHWILD FRÜHLING	REHWILD HERBST	ROTWILD FRÜHLING	ROTWILD HERBST
Fleischfarbe Helligkeit	39	37	36	36
Grillsaftverlust, %	23	23	23	24
Saftigkeit Verkostung (1-6, 6=beste)	4,1	4,3	3,9	4,1
Zartheit Verkostung	4,6	4,6	4,3	3,9
SFA, %	44	47	38	45
Omega-3 FS, %	12	5	9	7
Eisen, mg/kg TM	99	113	91	160
Zink, mg/kg TM	132	97	131	154

Innerhalb der PUFAs sind vor allem die Ω 3-Fettsäuren von besonderer Bedeutung, da sie unter anderem das Herzinfarkttrisiko verringern können. Sowohl beim Reh- als auch beim Rotwild war der Gehalt an günstigen PUFAs im Frühjahr deutlich höher und die Gehalte an SFAs und einfach ungesättigten Fettsäuren (MUFA) wesentlich niedriger als im Herbst. Fleisch von Rot- und Rehwild ist sehr reich an Ω 3-Fettsäuren und PUFAs und kann daher als sehr gesund bezeichnet werden. Eine wichtige Kennzahl für das Fettsäuremuster ist das Ω 6/ Ω 3-Verhältnis. Dieses Verhältnis

sollte in unserer Ernährung möglichst unter 5:1 liegen, was bei allen untersuchten Gruppen eindeutig erreicht wurde. Das Fleisch des Rehwilds wies im Durchschnitt ein deutlich niedrigeres Verhältnis und somit ein günstigeres Fettsäuremuster auf als jenes des Rotwilds.

Der Gehalt an einzelnen Mengen- und Spurenelementen unterschied sich deutlich zwischen den Wildarten. Das Fleisch des Rotwilds war deutlich reicher an Magnesium und Eisen als das Rehfleisch. Im Gegensatz dazu wies das Fleisch des Rehwilds einen wesentlich höheren Mangan-Gehalt auf.

Fleischfarbe und Saftverluste

Die Fleischfarbe ist für den Konsumenten ein wichtiges Kauf- und Genusskriterium. Das Fleisch des Rotwilds war deutlich dunkler und rötlicher als das des Rehwilds. Im Herbst waren Reh- und Rotwild intensiver rot als im Frühjahr. Das Alter der Tiere hatte keinen Einfluss auf die Fleischfarbe.

Grundsätzlich sind geringe Saftverluste bei der Fleisch-Zubereitung erwünscht, da das Fleisch dann beim Verzehr saftiger und zarter ist. Beim Rotwild war der Tropfsaftverlust wesentlich geringer als beim Rehwild. Die im Herbst erlegten Rehe wiesen deutlich niedrigere Tropfsaftverluste auf als die im Frühjahr erlegten Rehe. Beim Rotwild war dagegen der Tropfsaftverlust im Frühjahr etwas geringer als im Herbst. Koch- und Grillsaft wurden weder von Tierart, Jahreszeit noch Alter beeinflusst.

Fazit

Zwischen den beiden Tierarten bestehen teilweise deutliche Unterschiede in der Fleischqualität (v. a. Farbe, Zartheit, Fettsäuremuster). Ob das Wild im Frühjahr oder Herbst erlegt wird, hat dagegen meist nur einen geringen Einfluss. Zusammenfassend sprechen sämtliche Argumente dafür, dass Wildbret aus der freien Natur ein hochwertiges, gesundes, nach ethischen Maßstäben gewonnenes Lebensmittel ist und die Qualität (Farbe, Saffthaltevermögen, Zartheit, Inhaltsstoffe, Fettsäuren, Mengen- und Spurenelemente) ähnlich wie bei landwirtschaftlichen Nutztieren bzw. oft sogar besser ist. ■

MILLER
UNITED OPTICS
DIE FACHOPTIKER-KEITZE



Miller Optik - Ihr Fachgeschäft mit
Beratung, Service und Qualität

Meraner Straße 3
6020 Innsbruck
www.miller.at

EL O-RANGE
ERFUNDEN, UM
GEFUNDEN
ZU WERDEN

SEE THE UNSEEN

SWAROVSKI
OPTIK

Produkttest: Tiroler Schuss-Sack

Jeder Bergjäger kennt die besonders hohen Anforderungen an ruhiges Ansprechen und Jagen im Hochgebirge.

Der präzise Schuss hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Fest steht, nur mit stabiler Auflage kann das Leistungsspektrum moderner Optik und Jagdwaffen genützt werden – die Auflage muss einfach passen!

Autor: Martin Schwärzler



Besonders wichtig für Bergjäger: Auf den beiden Kammern in Längsrichtung liegt das Spektiv äußerst ruhig und stabil auf.

Der Südtiroler Büchsenmacher Manfred Waldner und Jäger Florian Gamper haben es sich zum Ziel gesetzt, ein möglichst vielseitiges und praktisches Produkt für die Anforderungen des Bergjägers zu entwickeln. Neben der nötigen Stabilität und Festigkeit sollte die Gewehrauflage vor allem leicht und wetterfest sein.

Jagd in Tirol hat die Neuheit am Markt getestet

Der „Tiroler Schuss-Sack“ besteht im Wesentlichen aus zwei mit PU-Granulat gefüllten Kammern. Verbunden sind diese mit zwei stabilen Druckknöpfen aus Metall. Am anderen Ende sind die Kam-



Jagdgästen wird vom Pirschführer an Vorderschaft und Hinterschaft stets eine stabile Auflage eingerichtet. Die trennbaren Kammern eignen sich dazu ideal.



Der leichte „Schuss-Sack“ ist sehr robust und federt nicht.

mern mit einem Klettverschluss verbunden, der bei Bedarf geöffnet werden kann und dabei nicht so laut ist, dass das Wild gestört wird. Durch die gewählte Konstruktion kann der Schuss-Sack jederzeit rasch und flexibel auch komplett geteilt werden. Die Teilung in zwei Schussmäcke ist dadurch geschehen. Bei der Vorbereitung einer Auflage für Vorder- und Hinterschäft hat sich diese Möglichkeit der Teilung in zwei getrennte Auflagesäcke als äußerst praktisch erwiesen. Der Schuss-Sack fühlt sich bereits bei der ersten Handhabung hochwertig und stabil verarbeitet an. Mit einem Gewicht von insgesamt 500 g (250 g pro Kammer) ist der Schuss-Sack ein Leichtgewicht im Vergleich zu Produkten, die mit Reis oder Sand gefüllt sind. Das PU-Granulat garantiert zugleich die nötige Festigkeit und ruhige Auflage beim Schuss. Das Außenmaterial aus kräftigem und weichem Leder sichert, dass Waffe oder Spektiv nicht verrutschen. Der Schuss-Sack passt sich jeder Kontur von Waffe, Fotoapparat oder Spektiv flexibel an. Ganz entscheidend ist dabei, dass das Füll-

material nicht federt, sondern die Waffe satt und stabil aufliegt. Schlechtwetter oder Regen machen dem Schuss-Sack nichts aus. Er ist unempfindlich gegen Feuchtigkeit – Trocknung des Leders über Nacht genügt. Das Gesamtgewicht von 500 g liegt etwas höher als bei Füllmaterialien wie bspw. Styropor, wird aber durch die hohe Stabilität problemlos ausgeglichen. Der Gesamtpreis beträgt immerhin € 58,-. Durch die hohe Qualität und Kosten der Verarbeitung (handgemacht in Südtirol), die Lebensdauer und vor allem den vielseitigen Anwendungsbereich geht der Preis aus unserer Sicht in Ordnung. Fazit: Für jede Art der Wildbeobachtung, Fotografie oder Schießen gewährleistet der „Tiroler Schuss-Sack“ eine stabile Auflage und stellt eine hilfreiche und vielseitige Ergänzung im Jägerucksack dar. Ursprünglich stammt der Schuss-Sack aus Südtirol: Entwicklung und Produktion. Weil wir vom Produkt überzeugt wurden, hat sich der Tiroler Jägerverband den Vertrieb für Österreich gesichert. |

Tiroler Schuss-Sack



€ 58,-

Material: 100 % Alcantara

Füllmaterial: PU-Granulat

Maße Einzelsack:

23 cm x 10 cm x 13 cm (L x H x B)

Gewicht: 250 Gramm pro Kammer bzw. Sack (Gesamtgewicht: 500 Gramm)

Erhältlich:



Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck

Tel. 0512/571093

E-Mail: shop@wildestirol.at

**TJV-Onlineshop:
www.wildestirol.at**



Mit Klettverschluss und zwei stabilen Druckknöpfen ausgestattet, kann der Schuss-Sack schnell in zwei Teile zerlegt werden.



Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Welche Jagdart kann nur auf das Wildkaninchen ausgeübt werden?

- a) Baujagd b) Buschieren c) Kanieren d) Frettieren



2. Warum werden die Keilerwaffen beim Präparieren mit Wachs oder Ähnlichem ausgegossen?

- a) Damit die Farbe erhalten bleibt.
- b) Damit die Krümmung erhalten bleibt.
- c) Damit sie nicht reißen.
- d) Damit sie beim Auskochen nicht weich werden.

3. Pflanzt sich ein Männchen mit mehreren Weibchen fort, so wird dies in der Biologie ...

- a) Polyandrie genannt. b) Polygynie genannt.
- c) Monogamie genannt. d) Heterogamie genannt.



4. Was trifft auf die Tiroler Naturschutzgebiete zu?

- a) Es ist keine Jagdausübung möglich.
- b) Maßgebende Veränderungen benötigen ein strenges Bewilligungsverfahren.
- c) Der Schutz der Natur steht im Vordergrund.
- d) Es gilt ein allgemeines Betretungsverbot.
- e) Sie zeichnen sich durch das Vorkommen von seltenen Lebensgemeinschaften aus.



5. Welche Bedeutung hat Totholz für das Ökosystem?

- a) Keine, nur lebende Bäume unterstützen das Ökosystem.
- b) Bietet Lebensraum und Nahrung für eine Vielzahl von Waldbewohnern.
- c) Wichtiger Nistplatz für Höhlenbrüter.
- d) Stört das Ökosystem, indem Platz verschwendet wird.



6. Welche Aussagen sind für Hegeabschüsse zutreffend?

- a) Nur mit gültiger Jagderlaubnis für das betreffende Revier zulässig.
- b) Umgehende Vorlage an Hegemeister gesetzlich vorgeschrieben.
- c) Nur bei Wildarten zulässig, die nicht ganzjährig geschont sind.
- d) Wildbret ist in der Regel zu entsorgen.



7. Welche Eigenschaften müssen die Winterquartiere der Fledermäuse aufweisen?

- a) Geschützt vor Wind und Regen
- b) Temperaturen um die 20 °C
- c) Reiches Nahrungsangebot
- d) Konstante Temperatur
- e) Frei von Störungen



10. Wo entsteht beim Schuss der höchste Gasdruck?

- a) Direkt an der Mündung
- b) 15 cm vor dem Patronenlager
- c) In der Patronenhülse



8. Welcher Nadelbaum verliert im Herbst die Nadeln?

- a) Douglasie
- b) Weymouthskiefer
- c) Lärche
- d) Bergföhre



11. Welcher Vogel ist auf dem Bild zu sehen?

- a) Tannenhäher
- b) Gimpel
- c) Fichtenkreuzschnabel
- d) Wacholderdrossel



9. Um welchen Faktor ist der Nahrungsbedarf von Steinwild höher im Vergleich zu Gamswild?

- a) ca. 1,1
- b) ca. 1,4
- c) ca. 1,6
- d) ca. 2



12. Der Waschbär ist im Tiroler Jagdgesetz ...

- a) nicht angeführt.
- b) ganzjährig geschont.
- c) jagdbar von 15.7. bis 15.2.
- d) ganzjährig bejagbar.



Lösungen:
1: d; 2: c; 3: b; 4: b; 5: b; 6: a; 7: d; 8: c; 9: b; 10: a; 11: c; 12: d

Hirschtrense und Hirschopfer

In der Mythologie vieler Völker spielte der Hirsch eine herausragende Rolle als Zug- und Opfertier. So diente er zum Beispiel beim Artemiskult der Antike als Opfertier oder als Zugtier für einen Wagen bei Prozessionen. Auch Kaiser Aurelian ist im Jahre 274 bei seinem Triumphzug mit einem Hirschgespann eingefahren. Der Überlieferung nach hat er es anschließend Jupiter, dem höchsten römischen Gott, geopfert.

Autor: Bernd E. Ergert, Museumsdirektor i. R.



Zaumzeug mit Hirschtrense aus Geweih gefertigt, Rekonstruktion

In meinem letzten Beitrag habe ich über das römische Mosaik in Lillebonne (Frankreich) berichtet. Es ist bis jetzt das einzige bekannte Bild, das uns zeigt, wie die Jagd mit dem Lockhirsch stattfand. Abschließend, was diese archäologische Kostbarkeit betrifft und zugleich als Einführung in das neue Thema, ein Blick auf das Geschehen vor dieser Jagd: Der Künstler schildert in zwei Mosaiken sehr anschaulich und detailgetreu das Jagdgeschehen in der herbstlichen Landschaft. Ein viertes, ebenfalls trapezförmig angelegtes Werk, zeigt die Opferhandlung.

Opfer an die römische Jagdgöttin Diana auf dem Mosaik in Lillebonne

Die Szene zeigt den Opferaltar, der mit Holzstücken für das Opferfeuer versehen ist. Auf einer Säule steht die Jagdgöttin, in traditioneller Weise mit Tunika und Sandalen bekleidet. Bereit zur Jagd mit dem Bogen, zieht sie einen Pfeil aus dem Köcher. Die Komposition ist ausgesprochen harmonisch. Diana nimmt den zentralen Raum der Fläche ein. Ein Priester deutet auf Diana und ein Ministrant trägt eine Opfer-Trinkschale sowie eine Weinkanne. Dazu ein Jäger mit Lanze und großem Hund. Rechts außen der Lockhirsch mit seinem Führer, der ihn knapp hält und links ein Pferd mit Knecht, um die Symmetrie zu wahren. Der Eindruck der herbstlichen Landschaft wird durch integrierte Vegetation hervorgerufen.

Gravierte Hirschtrense

Es ist schon viele Jahre her, als ich bei einer archäologischen Exkursion Studenten an einen Opferplatz in der Nähe der Donau führte. Der Kultplatz liegt in einem mit Höhlen und Klüften durchsetzten Felsmassiv, durch das sich einst die Urdonau gefressen hatte. Bis vor einigen Jahren stellte man dort oben, auf einem Plateau, noch den Maibaum auf! Vielleicht noch ein „Hauch“ der Mythen von einst. Ausgräber und Archäologen konnten dort bereits im 19. Jahrhundert Spuren bis in die Steinzeit zurückverfolgen. Vor allem sogenannte „Tonscherbenschotter“ – dicke Schichten

– von vermutlich absichtlich zerbrochenen Tongefäßen der Urnenfelderzeit (1200 bis 750 v. Chr.) wurden gefunden.

Auch wir entdeckten bei unserem kurzen, aber steilen Aufstieg zu den glatten Felsen und Halbhöhlen so manche kleine alte Gefäßscherbe. An einer Stelle, der Wurzelstock einer durch Wind gefällten Fichte hatte einen Krater gebildet, häuften sich die Funde. Ich griff nach einem Tonstück, als mein Blick auf etwas Blankes, ungewöhnlich Helles fiel. Ich dachte sofort an einen Zahn. Als ich es problemlos aus der Erde zog und spontan mit dem „Spuckefinger“ abwischte, hatte ich einen einseitig polierten Knochen in der Handfläche liegen. Aus der Gabel eines Hirschgeweihes gearbeitet, liegt heute dieser einmalige Fund, eine Hirschtrense, vor mir. Die Rückseite zeigt die Spongiosa – die innere Struktur des Geweihs. Außen ist der Knochen blank poliert, hat drei Bohrungen und zeigt Gravierungen. Neben den haarfeinen Strichen das bekannte Augenornament – Kreise mit einem Punkt in der Mitte –, auch



Hirschtrense aus einer Geweihgabel, Urnenfelderzeit 1200-750 v. Chr., Opfergabe



Hirsch mit Trense auf keltischem Topf aus Manching. In der Nähe des zentralen Heiligtumes gefunden.



Opferhirsch auf Backmodell, Mesopotamien, ca. 1780 v. Chr., für den Opferkult verwendet.

als „Böses Auge“ bekannt. Durch das Auge wirkt die Kraft des Menschen und des Tieres. Dem uralten Aberglauben nach geht vom Auge der beabsichtigte oder unbeabsichtigte „Böse Blick“ aus. Augendarstellungen gehören in den Amulettbereich; sie galten und gelten bei vielen Völkern als wirksames Abwehrmittel gegen den Teufel und böse Geister. Vor allem bei romanischen Völkern – und solchen, die romanische Kultur angenommen haben, etwa in Südamerika – sind Amulette gegen den „Bösen Blick“ sehr geschätzt. Aber auch in Tirol kann man das Auge an manchem geschmiedeten Türgriff finden. Ich fand es zuletzt auf Schloss „Tratzberg“ an der Toiletentür von Kaiser Maximilian.

Zugtier beim Kult, Opfer oder Begleiter auf der Jagd und ins Totenreich?

Die Wissenschaft tut sich schwer, die sehr seltenen Ausgrabungsfunde von Hirschen – mit und ohne Trense – einzuordnen. Rotwild ist gegenüber dem Rentier schwer zu zähmen, man benötigt dazu ein Zaumzeug, möglichst mit Trense. Ein Opfertier lässt sich, wie ich finde, mit einem Strick um den Hals führen. Vereinzelt fand man Trensen als Gewässeropfer. Aufgrund ihrer Abmessungen wurden sie dem Rotwild zugeordnet, sind aus Metall und keltisch oder römisch. Um Ihnen einen überaus seltenen und schönen Beleg für eine Lockhirschbestattung zu bringen, führe ich Sie nach Sindelsdorf im bayerischen Oberland bei Benediktbeuern. Die Ausgrabung eines Reihengräberfeldes des

6. und 7. Jahrhunderts nach Chr. liegt am Fuße der Alpen und eine Passstraße führt über die Kesselberg-Route ins Tiroler Innental. Im Grab eines etwa mit 30 bis 40 Jahren Bestatteten fand man folgende Beigaben: Der Spatha, das metallbeschlagene Schild, den Bogen mit Pfeilköcher, Gürtelbeschlag aus Metall, ein Messer, einen kleinen Tonbecher, eine Schere und einen ungewöhnlich langen Speer, dessen Blatt allein 60 cm aufweist. Gemessen an den im damaligen Zweikampf üblichen 1,50 m langen Speeren ein Unikum, das mit Schaft sicher über 2 m hatte.

Ebenso einmalig wie das Spießseisen stellt sich auch ein etwa handgroßes, kunstvoll geschmiedetes Eisengerät mit einem drehbaren Wirbel dar (im Prinzip wie an einer rezenten Halfterkette). Es lag nicht bei dem To-

ten, sondern bei dem zu seinen Füßen mitbestatteten Hirsch, und war im Bereich des Unterkiefers. Die spätere tieranatomische Untersuchung ergab für den Lockhirsch ein Alter von 2 Jahren. Neben dem Jagdspieß stellt dieser Hirsch einen einzigartigen Beleg für die Lockjagd mit dem Hirsch im europäischen Mittelalter dar. Eindeutige Analogiefunde fehlten bis zu dieser Grabung 1983. Nur aus den zeitgenössischen „leges“ (Gesetze) war diese Jagdart bekannt: „Wer einen zahmen Hirsch in der Brunft verletzt, zahlt dem Eigentümer 12 Goldstücke; wer ihn raubt, zahlt das Achtfache seines Wertes. Dasselbe außerhalb der Brunftzeit: 6 Goldstücke bzw. das Achtfache seines Wertes.“



Lebensbild zum Befund des Grabfundes in Sindelsdorf



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jagerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

42. Österreichisches Jägerschaftsschießen



Die Tiroler Mannschaft beim 42. Österreichischen Jägerschaftsschießen in Wien: Fritz Gaber, Reinhard Eberl, Franz Egger, Martin Huber, Roland Kwiatkowski, Helmut Schwentner, Werner Widauer (v.l.n.r.)

Am 23. und 24. August fand das 42. Österreichische Jägerschaftsschießen statt. Die Siegermannschaft aus Wien teilte sich das Treppchen mit der Mannschaft aus Niederösterreich (zweiter Platz) und Oberösterreich (dritter Platz). Das jährliche Wettkampfschießen der österreichischen Jägerschaft fand dieses Jahr unter der organisatorischen Leitung des Landesjagdverbandes Wien auf dem Schießplatz in Schrick (Niederösterreich) statt. Neben der Disziplin im Kugelschießen auf 100 Meter sitzend aufgelegt und stehend angelegt stellten die Schützen aus allen Bundesländern Österreichs ihr Können auch im jagdlichen Schrotschießen unter Beweis. „Als Wiener Landesjägermeister freut es mich natürlich ganz besonders, dass in diesem Jahr die Wiener Mannschaft das Österreichische Jägerschaftsschießen gewonnen hat, der ich an dieser Stelle ganz herzlich gratuliere“, freut sich Norbert Walter, MAS, Präsident von „Jagd Österreich“. In zahl-

reichen Vor-ausscheidungen in den Bundesländern konnten sich die Schützen für den bundesweiten Wettkampf qualifizieren. Aus jedem Bundesland wurden dadurch die 6 besten Schützen ermittelt, die dann beim 42. Jägerschaftsschießen für ihr Bundesland antreten konnten. Neben den erfolgreich absolvierten Vorausscheidungen sind eine gültige Jagdkarte und die Mitgliedschaft in einem österreichischen Landesjagdverband Voraussetzung für die Teilnahme.

„Für unsere rund 130.000 Jägerinnen und Jäger in Österreich zählen der sichere Umgang mit der Waffe und die Zielgenauigkeit bei der Schussabgabe zu den wichtigsten Aspekten des jagdlichen Handwerks. Wettkämpfe, wie das Österreichische Jägerschaftsschießen, sind eine gute Gelegenheit, genau diese Fähigkeiten und Abläufe zu trainieren und sich mit Experten aus dem Schießwesen auszutauschen“, erklärt Norbert Walter.

Jagd Österreich



Hirsche hier und dort

Das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden und der Schweizerische Nationalpark führen im Unterengadin seit 2015 ein Rothirschbesonderungsprojekt durch, in dem inzwischen 22 Hirsche und 25 Stück Kahlwild mit GPS-Halsbändern ausgestattet wurden. Hauptziel ist, ihre Raumnutzung nachzuvollziehen sowie den Austausch über die Landesgrenzen hinweg zu dokumentieren. Von diesen 47 Rothirschen überquerten bisher 14 Individuen die Landesgrenze nach Tirol. Sie zogen in die Gebiete Nauders/Reschen und Radurschltal, aber auch ins Paznauntal nach Ischgl/Galtür. Ein junger Hirsch, der in Tschlin markiert worden war, zog im Herbst 2018 von dort sogar weiter ins Montafon. Der Ti-

roler Jägerverband hat die Projektidee aufgenommen und in der Folge ebenfalls Rothirsche markiert. Darunter sind wiederum Individuen, die sich teilweise im Engadin oder in Südtirol aufhalten. Im Sinne der projekt- und länderübergreifenden Zusammenarbeit nahmen die Parkwächter des Schweizerischen Nationalparks die Lebensräume im Radurschltal in Augenschein. Martina Just (Tiroler Jägerverband), Helmut Kern (Forstrevierleiter Pfunds) und Revierjäger Gerhard Mair informierten fachkundig über die Gebräuche von Wild, Jagd und Forst in Tirol, woraus ein spannender Austausch entstand, der mit Sicherheit Bestand hat.

Thomas Rempfler, Schweizerischer Nationalpark



Die Parkwächter des Schweizerischen Nationalparks zu Besuch im Radurschl.

SONNEN- & MONDZEITEN OKTOBER 2019

OKTOBER 2019	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	☀	☀	☾	☾
01 Di	07:13	18:54	10:20	20:43
02 Mi	07:14	18:52	11:38	21:15
03 Do	07:16	18:50	12:50	21:53
04 Fr	07:17	18:48	13:57	22:37
☾ 05 Sa	07:19	18:46	14:55	23:27
06 So	07:20	18:44	15:44	-
07 Mo	07:22	18:42	16:24	00:23
08 Di	07:23	18:40	16:57	01:23
09 Mi	07:25	18:38	17:25	02:25
10 Do	07:26	18:36	17:49	03:29
11 Fr	07:28	18:34	18:11	04:32
12 Sa	07:29	18:32	18:30	05:36
13 So	07:31	18:30	18:50	06:39
14 Mo	07:32	18:28	19:11	07:44
15 Di	07:34	18:26	19:33	08:49
16 Mi	07:35	18:25	19:59	09:56
17 Do	07:37	18:23	20:29	11:03
18 Fr	07:38	18:21	21:06	12:10
19 Sa	07:40	18:19	21:53	13:13
20 So	07:41	18:17	22:48	14:12
☾ 21 Mo	07:43	18:15	23:55	15:03
22 Di	07:44	18:14	-	15:47
23 Mi	07:46	18:12	01:08	16:22
24 Do	07:47	18:10	02:26	16:53
25 Fr	07:49	18:08	03:47	17:21
26 Sa	07:50	18:07	05:08	17:46
27 So	06:51	17:04	05:29	17:12
● 28 Mo	06:53	17:03	06:50	17:39
29 Di	06:54	17:01	08:11	18:09
30 Mi	06:56	16:59	09:28	18:44
31 Do	06:57	16:58	10:40	19:27

1. BIS 15. NOVEMBER 2019

01 Fr	06:59	16:56	11:45	20:15
02 Sa	07:01	16:55	12:39	21:11
03 So	07:02	16:53	13:24	22:11
☾ 04 Mo	07:04	16:51	14:00	23:13
05 Di	07:05	16:50	14:29	-
06 Mi	07:07	16:48	14:54	00:17
07 Do	07:08	16:47	15:16	01:21
08 Fr	07:10	16:46	15:37	02:24
09 Sa	07:12	16:44	15:56	03:28
10 So	07:13	16:43	16:16	04:32
11 Mo	07:15	16:41	16:37	05:38
○ 12 Di	07:16	16:40	17:01	06:44
13 Mi	07:18	16:39	17:30	07:53
14 Do	07:19	16:38	18:06	09:01
15 Fr	07:21	16:36	18:49	10:08

Die Prägung des Jagdhundwelpen



Anton Fichtlmeier, Julia Numben

1. Auflage 2011, 128 Seiten, laminiertes Pappband, 136 Farbfotos

ISBN: 978-3-4401-2792-6

Format: 25,2 x 17,7 cm

Preis: € 22,99

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,

Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart

Tel.: 0049 (0) 711/21 91-0, E-Mail: info@kosmos.de



Die ersten Wochen im Leben eines Hundewelpen sind für seine weitere Entwicklung von herausragender Bedeutung, denn bereits in diesem Alter werden entscheidende Weichen gestellt.

Wer jetzt Fehler macht, kann sie später nur mühsam korrigieren. Renommierete Jagdhundausbilder informieren in diesem Buch, wie Züchter und Käufer den Jagdhundwelpen von Anfang an richtig prägen und erfolgreich auf seine zukünftigen Aufgaben vorbereiten.



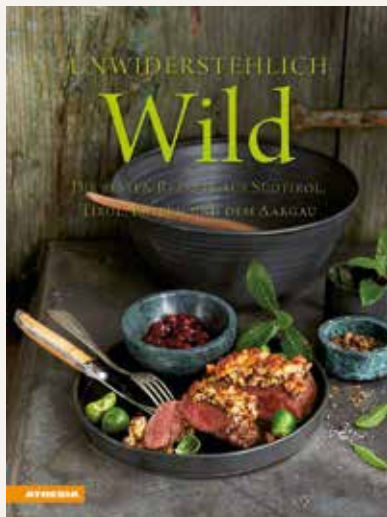
Gemeinsames Buchprojekt der alpinen Jagdverbände

Bereits in der Vergangenheit arbeiteten die Jagdverbände Bayern, Tirol und Südtirol intensiv zusammen. Um diese Berührungspunkte auf „genussvolle Weise“ zum Ausdruck zu bringen, entstand das gemeinsame alpenländische Wild-Kochbuch „Unwiderstehlich Wild“, das soeben im Athesia-Tappeiner Verlag (Bozen) erschienen ist.

Der alpine Raum ist mit seinen natürlichen Gegebenheiten eine spezielle Umgebung, die besondere Anforderungen aus jagdlicher Sicht stellt. Aus diesem Grund arbeiteten die Jagdverbände von Bayern, Tirol und Südtirol bereits eng zusammen. Der Tiroler Landesjägermeister Anton Larcher hatte die Idee, die Gemeinsamkeiten auf positive Weise in ein gemeinsames Projekt zum Thema Genuss einfließen zu lassen. Bei einem ersten Treffen der drei Landesjägermeister Anton Larcher, Berthold Marx und Jürgen Vocke in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes



BJV-Präsident Jürgen Vocke, LJM Anton Larcher, LJM Berthold Marx und GF Heinrich Aukenthaler kamen zum Projektstart vor einem Jahr im Tiroler Jägerverband zusammen.



Unwiderstehlich Wild

Die besten Rezepte aus Südtirol, Tirol, Bayern und dem Aargau

128 Seiten, Hardcover,
Format: 195 x 260 mm
ISBN 978-88-6839-422-6

Preis: € 25,-

in Innsbruck wurde auch eine Schweizer Beteiligung angedacht. Beim Verband Jagd Aargau war man ebenfalls von der Idee begeistert, mit diesem Buch das Wildbret als wertvolles, gesundes und natürliches Nahrungsmittel hervorzuheben.

Unter der Projektbetreuung von Christine Paxmann aus München ist im Südtiroler Athesia-Tappeiner Verlag ein Buch, in dem geläufige Gemeinsamkeiten, aber auch interessante Unterschiede der Jagd in den vier Regionen geschildert werden, entstanden. Rehhacktäschli aus der Schweiz, Gamslagnette aus Südtirol, Murmeltierbraten aus Nordtirol oder Wildschweinkeule aus Bayern sind nur einige Beispiele der großartigen, sorgfältig ausgewählten und abgestimmten Gerichte mit frischen und unbedenklichen Fleischwaren.

Ob Hirsch, Wildschwein, Gams oder Ente – dieses Kochbuch bietet für jeden Anlass ein passendes Wildrezept, jeweils mit exklusiven und atmosphärischen Bildern. Die besonderen und abwechslungsreichen Rezepte enthalten konkrete Angaben zum Nachkochen für jedermann. Mit Beilagen-

listen und Informationen über Bezugsquellen des Fleisches. Ein Muss für Liebhaber der Wild-Küche!

Athesia

Das Buch ist im Online-Shop
<https://wildestirol.at> oder in der
TJV Geschäftsstelle erhältlich.



Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/571093

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Franz Gruber
Vomp, 85 Jahre

Erwin Bühner
D-Rudersberg, 84 Jahre

Matthias Martin Rauchegger
Abfaltersbach, 42 Jahre



MITGLIEDERAKTION



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS OKTOBER SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Online-Shop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

SITZKISSEN HIRSCH

Unsere Sitzkissen, hergestellt aus langlebigem Filz, sind beidseitig verwendbar. Man kann sie als Sitzauflage auf Stühlen und auf Bänken verwenden, oder auch zur einfachen Dekoration. Bestens geeignet sind sie für Stuben, (Jagd-)Hütten, Almen oder auch einfach nur für zuhause im Wohnzimmer. Sie sind mittels Handwäsche waschbar – getrocknet werden sollten die Sitzkissen aber möglichst nur im liegenden Zustand. Die Sitzkissen wurden zu 100 % in Österreich hergestellt und sind in zwei Farben erhältlich.



**-10%
RABATT**

€ 17,90
statt € 19,90

BUCH „HERAUSFORDERUNG ROTWILD“

Autor: Hubert Zeiler

Einmal völlig übertrieben gehegt vom Jäger, dann wieder Feindbild Nummer eins für den Forstmann: Der Rothirsch stand und steht immer wieder im Brennpunkt von Konflikten. Auch heute. Es ist eine Wildart, die herausfordert wie keine zweite. Und dabei wäre alles so einfach. Denn der Rothirsch zählt zu den besterforschten Tieren der Gegenwart. Nur: Von diesem Wissen kommt kaum etwas zur Anwendung, weil es noch nicht bis in die Köpfe der handelnden Personen vorgedrungen ist. Der Rotwildexperte Hubert Zeiler hat hunderte Studien aus aller Welt aufgearbeitet und kommt zu dem Schluss: Wir sollten an das Rotwild mit völlig neuen Maßstäben herangehen. In diesem Buch gibt er nicht nur unerwartete Einblicke, sondern zeigt auch frische Zugänge und Lösungsansätze zum Umgang mit Rotwild. Ein Buch, das kraftvoll die abgestandene Luft aus Jagd und Forst hinausbläst.

**-10%
RABATT**



€ 29,70
statt € 33,00

BUCH „MALEN UND ZEICHNEN NACH DER NATUR“

Autor: Steen A. Hansen

„Malen und Zeichnen nach der Natur“ ist ein Buch für Menschen, die lernen wollen, gut und professionell zu zeichnen und zu malen. Es beschäftigt sich vor allem mit der Schwarz-Weiß-Zeichnung, der Aquarellmalerei und der Ölmalerei. Weitere Kapitel widmen sich der Ausrüstung, der Farbwahrnehmung und der Farbenlehre, dem Überraschungseffekt und den häufigsten Fehlern, die man als junger Maler macht.

**-10%
RABATT**



€ 44,10
statt € 49,00

ZIRBENÖL 100 % NATURREIN

Unser Zirbenöl, gewonnen aus den Nadeln und Zweigen hochalpiner Tiroler Zirbenbäume, reinigt die Raumluft und ist besonders in der kalten Jahreszeit ein wertvoller Begleiter. Das Zirbenöl eignet sich besonders gut für die Verwendung von Duftlampen- und Kerzen, als Sauna-Öl, zur Duftauffrischung für Zirbenkissen sowie auch als Abwehrmittel für Ungeziefer und Motten und vieles mehr. Das zu 100 % naturreine Zirbenöl ist bei uns in einem 10 ml-Fläschchen erhältlich.

**-10%
RABATT**



€ 10,70
statt € 11,90



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512-571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Oktober

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Schleich Josef, Nassereith

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Plattner Erwin, Oetz

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Einhauer Andrä, Tristach; **Moser** Stanislaus, Wildschönau; **KR Senn** Meinrad sen., Ladis

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Graf Leutrum v. Ertingen Karl Magnus, D-Schwiebingen; **Pfister** Rudolf, Mayrhofen; **Schott** Josef, CH-Kleinlützel; **Tempele** Josef, Sillian

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Verkerk Hans-Friedrich, D-Wiesbaum-Mirbach; **Zimmermann** Wilhelm, Wildermieming

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Brugger Thomas, Ellmau; **Grander** Wilhelm, Waidring; **Köll** Johann, Arzl; **Neurauter** Oskar, Ochsengarten; **Rohmoser** Karl, Gerlosberg

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Hilber Andreas, Trins; **Mag. Köck** Rudolf, Kolsass; **Dr. Ing. Kroll** Gert, CH-Malters

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Gschwendtner Benedikt, D-Fischbachau; **Liegl** Helmut, D-Bernried; **Poberschnigg** Erwin, Lermoos; **Salchner** Franz, Gschnitz; **Dipl.-Ing. Schaare** Helmut, D-Apelern; **Ing. Sinagl** Antonin, CZ-Mezibori; **Thaurer** Josef, Kaltenbach; **Trixl** Josef sen., Hochfilzen; **Winkler** Anton, Jenbach

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Franz Gerhard, D-Weitramsdorf; **Köhler** Kurt, D-Golzbach; **Monitzer** Alfred, Nassereith

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Gruber Hans, Kirchberg i. T.; **Haider** Heinrich, Breitenbach a. I.; **Ober** Rudolf Walter, Angerberg; **Regensburger** Josef, Pfunds; **Schwab** Johann, Kufstein; **Steinkasserer** Karl Jakob, I-Antholz; **Stöckl** Anton, Kauns; **Werlberger** Josef, Thiersee; **Winkler** Alois, I-Brixen

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Aarnio-Wihuri Marja, FIN-Helsinki; **Dr. Arnold** Hermann, Mutters; **Dr. Bauer** Armin, D-Singen; **Ebner** Otmar, Kolsass; **Fink** Franz Karl, D-Diedorf; **Hellweger** Hubert, D-Wernau; **Köll** Josef, Sautens; **Nachtmann** Ingrid, Ellmau; **Psenner** Josef, I-Barbian; **Reiter** Franz, Dölsach; **Tschiederer** Albert, Flirsch

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Auer Anton, Schmirn; **Auer** Erwin, Iselsberg; **Dr. Brega** Giovanni, I-Milano; **Fuchs** Hubert, Pfunds; **Gatt** Karl, Absam; **Inderst**

Friedrich, Gries a. Br.; **Karrer** Karl, Unterlangkampfen; **Kindl** Leo, Neustift i. St.; **Malaun** Josef, Nassereith; **Markowski** Christel, Imst; **Matt** Ludwig, Landeck; **Schöpf** Johann, Mieming; **Seiser** Johann, Reutte; **Steiert** Peter, D-Au

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Edenstrasser Erich, Rattenberg; **Greger** Ernst, D-Neumarkt; **Habel** Hermann, Mutters; **Kirchmair** Franz, Gries a. Br.; **Kirchner** Josef, Schwendt; **Dipl.-Ing. Mayer-Uellner** Hans Jochen, D-Aachen; **Pirchmoser** Johann, Thiersee; **Praxmarer** Alois, Silz; **Rupprechter** Erhart, Reith i. Alb.; **Schipflinger** Richard, Wörgl; **Schultes** Ernst, Jerzens; **Sorg** Anton, D-Schwäbisch Gmünd; **Spielmann** Hermann, Schattwald; **Thaler** Peter, St. Johann i. T.; **Thum** Anton, Lienz; **Told** Andreas, Oetz

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Arnold Siegfried, Sölden; **Eder** Martin, Innsbruck; **Heinz** Konrad, CH-Bonaduz; **Mairl** Walter, I-Uttenheim; **Peter** Michael, D-Herborn-Uckersdorf; **Scherl** Walter, Grins; **Dr. Schwarzenbach** Alfred, CH-Erlenbach; **Strickner** Alois, Steinach; **Vergeiner** Egon, Lienz; **Wiedemann** Walter, St. Anton a. A.

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Brandstätter Mathäus, Brixen i. Th.; **Falkner** Werner, Sölden; **Grünbacher** Peter, Kössen; **Dipl.-Ing. Gutternig** Georg, Oberlienz; **Kometer** Helmut, Schwaz; **Krimbacher** Georg, Jochberg; **Mellitzer** Josef, St. Veit i. Def.; **Merget** Klaus, D-München; **Moser** Hermann, D-Irschenberg; **Moser** Manfred, Achenkirch; **Ohse** Eduard, CH-Liestal; **Przykopanski** Wolfgang, D-Bad Münders; **Singer** Alois, Innsbruck

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Caspar Theo, D-Neuhemsbach; **Eder** Josef, Salzburg; **Ennemoser** Herbert, Obsteig; **Dr. Gasser** Gert, Buch i. T.; **Hoff** Harald, D-Hagenburg; **Koppensteiner** Walter, Weer; **Langes-Swarovski** Gernot, Wattens; **Lengauer** Josef, Steinberg a. R.; **Manzl** Jakob, Hopfgarten i. Br.; **Mayr** Walter, Kufstein; **Nigg** Franz, FL-Balzers; **Polleres** Anton, Brandberg; **Rowe** Roger, UK-Lane Kidderminster; **Dr. Schnyder** Wilhelm, CH-Steg; **Schulzer** Sigo, Matriei a. Br.; **Vogl** Sepp, Imst

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Baron Vielhauer von Hohenhau Rolf Richard, D-Augsburg; **Bauer** Wolfgang, D-Moosburg; **Beer** Josef, D-Kempten; **Berghammer** Ernst, Thiersee; **Danler** Georg, Neustift i. St.; **Daxauer** Josef, Niederndorf; **Ebster** Karl, Uderns; **Ermer** Hermann G., Brixen i. Th.; **Fischer** Winfried, D-Rheinbach; **Graf von der Schulenburg** Werner, CH-Küsnacht; **Hörl** Josef, St. Johann i. T.; **Kado** Sven, D-München; **Pockstaller** Hans, Feichten; **Dkfm. Praxmarer** Walter, Sistrans; **Reichenbach** Bernd, D-Einbeck; **Sattler** Helmut, D-Garching; **Schorn** Wilhelm Karl-Heinz,

D-Köln; **Schretter** Michael, Ehrwald; **Schwaiger** Benedikt, Breitenbach a. I.; **Schwenk** Oskar, CH-Mauensee; **Dr. Staubach** Rainer, D-Wiesbaden; **Swarovski** Danna, Fritzens; **Valle** Dietmar, Reith b. S.; **Wimmer** Heinrich, St. Johann i. T.; **Wüthrich** Hans, CH-Erlenbach; **Zott** Peter, Söll

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Bürgler Stefan, Söll; **De Vries** Josef Peterus, NL-JB Hindeloopen; **Feller** Johann, St. Johann i. T.; **Haas** Hanspeter, Oberhofen i. I.; **Hotter** Josef, Hart i. Z.; **Jungreitmeier** Friedrich, Michaelnbach; **Juon** Christian, CH-Sent; **Kinigadner** Gottfried, Wörgl; **Klotz** Otto, Stockach; **Kostenzer** Johann, Alpbach; **Leiter** Karl, Umhausen; **Melmer** Hugo, Ötztal-Bahnhof; **Obenauer** Wilfried, D-Beerfelden; **Pechtl** Josef, Lermoos; **Poos** Reinhold, D-Aidlingen; **Schöpf** Meinrad, Längenfeld; **Siebel** Ronald Ulf, D-München; **Steiner** Josef Franz, Baldramsdorf; **Sterzinger** Ernst, Nassereith; **Stöckl** Christian, St. Johann i. T.; **Von der Thannen** Johann Jakob, Ischgl; **Walker** Jürgen, D-Berlin; **Zanetti** Mario, CH-Sent

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Baur Andre, CH-Rothenthum; **Bouchard** Marc, L-Echternach; **Bradl** Josef, Hippach; **Dapunt** Erwin, Anras; **Egger** Franz, Kufstein; **Fuchs** Alois, Kufstein; **Gros** Richard, Schwaz; **Hofmann** Anton, Gries i. S.; **Hohfrieder** Konrad, Wildschönau; **Hupf** Maria, Kössen; **Kramer** Georg, Kössen; **Dr. Kreuzmayr** Anton, D-Fischbachau; **Dr. Krösbacher** Franz, Pulpmes; **Krug** Walter, Leutasch; **Kurz** Albert, Innsbruck; **Leis** Josef, Fließ; **Mariacher** Johann, Virgen; **Mühlmann** Johann, Innervillgraten; **Nagler** Waltraud, Gnadenwald; **Rexeis** Franz, Pirkhof; **Rief** Ewald, Tannheim; **Schütz** Hermann, Pians; **Stecher** Bruno, Ötz; **Stemer** Maximilian, Schruns

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Dr. Bauer Karin, Innsbruck; **Baum** Andrea, D-Fürstenfeldbruck; **Breitenberger** Josef, Freistadt; **Bromberger** Kreszenz, D-Eurasburg; **Erfurt** Martin, D-Schweim; **Ing. Harrer** Rudolf, Hofamt Priel; **Heis** Werner, CH-Samnaun; **Horngacher** Johann, Scheffau a. W. K.; **Jeller** Angelika Maria, Nußdorf-Debant; **Dr. Jenewein** Ewald, Innsbruck; **Jürging** Petra, D-Rottach-Egern; **Kallen** Barbara, D-München; **Klotz** Peter, Bichlbach; **Kranabetter** Georg, Weerberg; **Kronenberg** Wolfgang, Iselsberg-Stronach; **Kuntner** Johann Christian, I-Prad a. St.; **Ladstätter** Martin, St. Jakob i. D.; **Monitzer** Klaus, Reith b. K.; **Dr. Mussner** Werner, Thaur; **Neuner** Otto, Telfs; **Niederwieser** Anton, Wattenberg; **Reichart** Albert Philipp, D-Stephanskirchen; **Rupprechter** Karl, Breitenbach; **Salner** Gotthard, Galtür; **Saurer** Ernst, Axams; **Schwentner** Hubert, Kirchbichl; **Sigmund** Wilhelm, Kirchberg i. T.; **Trainer** Hubert, Thiersee; **Troppmair** Johann, Kirchdorf i. T.; **Waltmann** Dirk, D-Eching; **Weiskopf** Franz jun., Angerberg; **Weiskopf** Johann, Virgen; **Wimmer** Josef, Kitzbühel; **Zimmermann** Wilfried, Grinzens

Wildlife-Estates-Konferenz

„Wildlife-Estates“ ist ein Label bzw. ein Gütesiegel für Unternehmen, die in der privaten oder öffentlichen Landbewirtschaftung tätig sind und in hohem Maß mit den zentralen Grundsätzen des Schutzes der Biodiversität im Einklang stehen. Zurzeit gibt es in insgesamt 19 EU-Ländern mindestens einen Betrieb, der das Siegel führen darf. In Österreich sind bereits vier Betriebe zertifiziert, wie z. B. die Esterházy Betriebe. Die „Wildlife-Estates“ werden von der Organisation der europäischen Grundeigentümer (ELO) gefördert, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die nachhaltige Landnutzung zu fördern und eine Sensibilisierung der Politik für

Umwelt- und Agrarfragen zu erreichen. Die ELO entwickelt dazu unter Einbeziehung verschiedener Interessensgruppen politische Empfehlungen und Aktionsprogramme sowie interdisziplinäre Treffen für wichtige Akteure des ländlichen Sektors und politische Entscheidungsträger auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene. Im Rahmen der Konferenz der „Wildlife-Estates“ am 4. September in der Burg Forchtenstein stellte Generalsekretär Klaus Schachenhofer, unter dem Aspekt der nachhaltigen Jagd in Österreich, die Bemühungen und die Ziele der Jägerinnen und Jäger zur Erhaltung der Biodiversität in Österreich vor.

Fachtagung in Židlochovice

Die diesjährige internationale Fachtagung im tschechischen Židlochovice fand am 5. und 6. September unter dem Motto „Jagd und Biodiversität im Zeichen der Agrarpolitik und der Klimaveränderung“ statt. Hochrangige Vertreter der Jagdorganisationen und landwirtschaftlichen Verbände sowie Vertreter der staatlichen Institutionen und Fachleute aus den benachbarten mitteleuropäischen Ländern Österreich, Tschechien, Deutschland und Slowakei trafen sich im südmährischen Schloss Židlochovice auf Einladung von Dr. Miroslav Vodnansky vom Mitteleuropäischen Institut für Wildtierökologie, Wien-Brno-Nitra. Neben zahl-

reichen anderen Experten referierte auch der steirische Landesjägermeister Franz Mayr-Melnhof-Saurau zu den Auswirkungen der Klimaveränderung auf die Biodiversität in den Wald- und Bergregionen aus der Sicht der Jagd, der Forstwirtschaft und des Grundeigentums. Weitere große Themen der Fachtagung waren die zukünftige Gemeinsame Agrarpolitik der EU und die zu erwartenden Auswirkungen auf die Landschaftsstruktur, die Biodiversität und die Jagd. Sorgen bereitet unter anderem auch die fortlaufende Verbreitung der Wölfe in Mitteleuropa und der damit verbundene, steigende Druck auf die Politik, eine Lösung zu finden.

Weiterbildung für Jagdschutzorgane in Tirol

Am 23. und 30. August stellte Generalsekretär Klaus Schachenhofer die Struktur, die Kerninhalte und Ziele der „Jagd Österreich“ im Rahmen von zwei Weiterbildungsveranstaltungen für Jagdschutzorgane in Tirol vor. Als Interessensvertretung der neun unabhängigen Landesjagdverbände auf nationaler und internationaler Ebene trägt „Jagd Österreich“ dafür Sorge, dass bei Verhandlungsgegenständen, die auf Bundes- und EU-Ebene bearbei-

tet werden, die Interessen aller 130.000 Jagdkarteninhaber in Österreich berücksichtigt und durchgesetzt werden. Schachenhofer erklärte auch, dass die Geschäftsstelle der „Jagd Österreich“ nur in enger Abstimmung mit den neun Landesjagdverbänden länderübergreifend Themen organisiert und koordiniert, jedoch ohne dabei die Geschäfte und Anliegen, die nur die jeweiligen Landesjagdverbände betreffen, zu beeinflussen.

Erntedankfest im Wiener Augarten

Das Erntedankfest in Wien stellt für zwei Tage die wichtigen Erzeugnisse der Landbewirtschaftler in den Mittelpunkt des Stadtlebens. Das kulinarische Familienfest stand dieses Jahr unter dem klingenden Motto „Von daheim schmeckt's am besten!“. Die Veranstaltung gilt als eines der größten Genussfeste Österreichs und soll gerade den Kauf von heimischen Naturprodukten forcieren, um die Landwirtschaft in Österreich zu fördern und die Bauern bei ihren wichtigen Aufgaben, wie die Produktion hochwertiger Lebensmittel, die Pflege unserer facettenreichen Kulturlandschaft und den Erhalt von Tradition und Volkskultur, zu unterstützen.

FACE-Generalversammlung

Die Generalversammlung der FACE fand am 11. September in Brüssel statt. „Jagd Österreich“-Präsident Norbert Walter und Generalsekretär Klaus Schachenhofer nahmen an diesem wichtigen Treffen teil und trafen auch zahlreiche Abgeordnete des EU-Parlamentes zu Hintergrundgesprächen. Wichtige Themen waren etwa die Situation der Großbeutegreifer im europäischen Raum, die anstehende Novellierung der Gemeinsamen Agrarpolitik sowie das Bestreben der europäischen Chemikalienagentur, bleihaltige Stoffe für die Verwendung in Jagdmunition in Feuchtgebieten zu verbieten. Im besonderen Fokus stand die Neuinstallation der Intergroup des europäischen Parlamentes zu Biodiversität, Jagd und ländlicher Raum. Diese, gerade für die Jagd wichtige, interfraktionelle Arbeitsgruppe war in der Vergangenheit eine der aktivsten Plattformen zum Meinungsaustausch der Abgeordneten zum Europaparlament. Unter anderem soll diese Intergroup auch die Aufmerksamkeit für die wichtige Rolle der Landbewirtschaftler wie Landwirte, Forstwirte und Jäger zum Erhalt der Biodiversität erhöhen.



Die Position des CIC zur Aufnahme der Giraffe in die CITES-Liste



CITES – ein internationales Abkommen zwischen Regierungen, mit dem Ziel, sicherzustellen, dass der internationale Handel mit Exemplaren wildlebender Tiere und Pflanzen nicht ihr Überleben bedroht.

Ende August fand in Genf die 18. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES CoP18) statt, an der der Internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd aktiv teilnahm.

Am 22. August 2019 ist die Giraffe nach einem Beschluss, der auf der CITES CoP18 verabschiedet wurde, nun im Anhang II des CITES aufgeführt (Anhang II enthält Arten, die nicht unbedingt vom Aussterben bedroht sind, bei denen jedoch der Handel kontrolliert werden muss, um eine mit ihrem Überleben unvereinbare Nutzung zu vermeiden). Der Schritt wurde ursprünglich von der Zentralafrikanischen Republik, dem Tschad, Kenia, Mali, Niger und Senegal vorgebracht. Aufgrund bestehender Managementpraktiken in bestimmten afrikanischen Staaten sowie wissenschaftlicher Daten, die diesen Schritt nicht empirisch rechtfertigen, befürwortete der Internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) diese Entscheidung nicht.

CIC-Präsident George Aman erläuterte die Argumentation des CIC während seiner Rede bei der CITES CoP. Er wies darauf hin, dass sich das derzeitige Management von Giraffen und allen Unterarten auf der südafrikanischen Hemisphäre, zu dem auch die Jagd in Hegegemeinschaften gehört, als nachhaltig erwiesen habe, und darüber hinaus dieses sich auch positiv auf die Erhaltung des Lebensraums und die lokalen Giraffenpopulationen ausgewirkt



Präsident George Aman erläuterte die Position des CIC in Genf.

hat, beispielsweise in Namibia und Südafrika. Die Listung in Anhang II verbietet den unkontrollierten Handel mit allen Giraffen-Unterarten. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass der gesamte Handel mit Giraffen auch bisher schon auf legalem und ethischem Wege erfolgte – sei es durch Trophäenjagd, natürliche Todesfälle oder für den Fleischerwerb. Aus diesem Grund betrachtet der CIC diese Art des Handels als nachhaltig, da er zusätzlich einen Beitrag für die Erhaltungsbemühungen bietet. Außerdem kann dies in Fällen, in denen die Giraffenpopulationen rückläufig sind, nicht mit dem internationalen Handel in Verbindung gebracht werden.

Als Reaktion auf diesen Entschluss haben die Länder der südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC) ihre offiziellen Vorbehalte gegen diese Entscheidung angekündigt, von der sie glauben, dass sie

wissenschaftlich nicht nachhaltig ist. Dies würde bedeuten, dass die Listung in Anhang II keine neuen rechtlichen Verpflichtungen für die SADC-Länder zur Folge hätte.

Der CIC stimmt voll und ganz der Unhaltbarkeit dieser Entscheidung zu, die sich nachteilig auf die künftigen Erhaltungsbemühungen hinsichtlich der Giraffen und ihrer Lebensräume auswirken könnte, und unterstützt die SADC-Länder in ihren offiziellen Vorbehalten.

CIC

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

für die NOVEMBER-AUSGABE der JAGD IN TIROL: Donnerstag, 10. Oktober 2019





Revierpraktikum der Jagdaufseherausbildung nur vollständig gültig

Information: Die jagdliche Revierpraxis im Umfang von 250 Stunden, während zumindest eines Jahres, ist Voraussetzung für die Zulassung zu Jagdaufseherlehrgang und Prüfung.

Die Revierpraxis darf nur in Jagdgebieten absolviert werden, in welche der Bezirksjägermeister eine schriftliche Zuweisung erteilt hat. Sämtliche vorgeschriebenen Ausbildungsgegenstände der Revierpraxis (§ 15 Abs. 6 I. DVO zum TJG) sind vollständig zu absolvieren, um die Revierpraxis gültig abschließen zu können. Die einzelnen Praxis-Einheiten sind an den jeweiligen Tagen im Revierbuch detailliert einzutragen und vom zuständigen Jagdschutzorgan zu bestätigen.

Zur Bestätigung der einzelnen Praktikumsstunden sind ausschließlich im betreffenden Revier vereidigte Jagdschutzorgane (mind. 5 Jahre Tätigkeit) berechtigt. Unterschriften von anderen Personen sind nicht gültig.

Mag. Martin Schwärzler, Kursleiter

Bezeichnung des/der Ausbildungsrevieres/:
(vom Bezirksjägermeister zugewiesen)

Jagdgebiet: Gf Winterwald Pol. Bezirk: Kufstein

Einverständniserklärung Jagdausbildungsberechtigter (Name/Vorname): Hans Musterjäger

Widerruf Jagdausbildungsberechtigter (Name/Vorname):

Für die Bestätigung verantwortliche(s) Jagdschutzorgane(n): Jagdaufseher Franz Wildmann

Ausbildungsgegenstände (AG):

A. Jagdliche Inhalte:

A. 1. Wilderkunde unter besonderer Berücksichtigung des Lebensraumes, Anspruchs sowie der Altersbestimmung der landestypischen Schalenwildarten (AG A. 1.)

A. 2. Reviereinrichtungen, insbesondere das Errichten und Erhalten von Hoch- und Bodenstößen, Salblecken, Firscheigen sowie Fütterungsanlagen für Rot- und Rehwild (AG A. 2.)

A. 3. Theoretische sowie praktische Kenntnisse der Reh- und Rotwildfütterung (AG A. 3.)

A. 4. Firschlührung (AG A. 4.)

A. 5. Wilderwertung unter besonderer Berücksichtigung des Aufbrechens und der Verarbeitung, des Abblutens von Raubwild, der Trophäenbehandlung und der einschlägigen Bestimmungen des Lebensmittelarbeits- und Verbraucherschutzgesetzes, BGBl. I Nr. 13/2006, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. II Nr. 88/2015 (AG A. 5.)

A. 6. Abschussplanung unter Einbeziehung der Wildbestandshebung bei Schalenwild und Raufußhühnern (AG A. 6.)

AG: AG 1 (Ort: Gf Winterwald / Revierort Felsenkar) Dat. 20.09.2019 Std. 3

Wetter: weilkenlos, ca. 10°C

05:00 Uhr Abstieg von der Forststraße ins Felsenkar mit Jagdaufseher Franz Wildmann

Bei anfallendem Licht 7 junge Hirsche und 10 Gams im Kar: 5 Geissen, 3 Kitze, 2 Jährlinge

Von den 5 Geissen war eine ältere Geiß mit Kitze, 12 Jahre, nahe FOTO

Beim Abstieg Fallwild, Gamskitz gefunden

gerück beim Parkplatz um 10:00 Uhr

Bestätigend Jagdschutzorgan (Name): JA Franz Wildmann Unterschrift: F. Wildmann

CARJANI ULTRA PACK – der Alleskönner für die Bergjagd

Mit dem Carjani Ultra Pack ist es möglich, Wild im Rucksack zu bergen und gleichzeitig die Büchse direkt am Rücken zu tragen. Zudem ist er mit einer neu konzipierten, raffinierten Feldstecherhalterung ausgestattet, welche unangenehme Reibung am Nacken verhindert.



JETZT IM FACHHANDEL ERHÄLTICH

GEWEHRTRAGEFACH: Das Fach für das sichere Tragen der Büchse liegt nun direkt am Rücken. Dies hat den großen Vorteil, dass das Gewicht der Büchse durch den zentralen Schwerpunkt kaum zu spüren ist. Zudem ist das Gewehr optimal geschützt

und eine sichere Waffenhandhabung ist gewährleistet.

FELDSTECHEHALTERUNG: An den Schulterträgern sind zwei Haken fixiert, die es ermöglichen, den Trageriemen des Feldstechers einfach einzuhängen. Es entsteht keine Reibung mehr am Nacken und das Gewicht des

Feldstechers wirkt als Gegengewicht zum Rucksack und ist nicht zu spüren.

WILDTRAGEFACH: Das Wildtragefach ist für Schalen- und Niederwild bis 35 kg konzipiert. Es kann mittels eines robusten Reißverschlusses einfach komplett geöffnet werden. Das Fach ist mit einem Schweißsack ausgestattet, was dem Tier mehr Stabilität verleiht und den Träger besser vor Schweiß auf der Bekleidung schützt. Das Wild im Tragefach kann mit sieben Riemen stabilisiert werden. Der Kompressionsriemen, der um den ganzen Rucksack herumgeführt wird, hält das Gewicht so möglichst nahe am Rücken. **WERBUNG**



CARJANI by Andrist Sport
Tel. +41 81-410 2080, E-Mail: info@carjani.ch
www.carjani.ch oder www.carjani.shop

TJV-Akademie für Jagd und Natur

Anschusssseminar

Wer kennt es nicht? Nach dem Schuss liegt das Stück nicht im Feuer. Der Schütze findet am Anschuss weder Schweiß noch Schnitt-haare, überstürzt wird die Schlussfolgerung „Fehlschuss“ gezogen. Ein fataler Fehler, denn in vielen Fällen sind auch bei tödlichen Treffern kaum Pirschzeichen am Anschuss zu finden. Im Seminar wird ausführlich darauf eingegangen, worauf Sie vor, während und nach dem Schuss achten müssen und wie die kleinsten Pirschzeichen am Anschuss richtig zu deuten sind. Im Praxisteil werden künstliche Anschüsse und Pirschzeichen wie Schweiß, Knochensplitter und Organteile genauer untersucht.



- ➔ **Referent:** WM Ludwig Haaser
- ➔ **Datum:** 19. Oktober 2019
(Bezirk Landeck)
- ➔ **Uhrzeit:** 09.30 Uhr bis ca. 15.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 50,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer



Neues aus der Wildtierforschung: Schneehasen im Wandel der Alpen

Die Veränderungen in der Landnutzung und im Klima führen zum Verlust von Biodiversität. Aufgrund ihrer Anpassung an die Umweltbedingungen im Gebirge und der eingeschränkten Wandermöglichkeiten zwischen isolierten Populationen sind alpine Arten von solchen Veränderungen besonders betroffen. In dem Vortrag wird gezeigt, wie sich der Schneehase in seinem Verhalten und seiner Physiologie an seinen alpinen Lebensraum angepasst hat. Es wird aber auch deutlich gemacht, wie sich sein Lebensraum wandelt: Freizeitaktivitäten im Winter führen zu Stress und das wärmer werdende Klima führt zu Lebensraumverlust und Fragmentierung.



Am Ende werden Empfehlungen für den Umgang mit den Schneehasen in den Alpen gegeben.

- ➔ **Referent:** Dr. Maik Rehnus
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 23. Oktober 2019, 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Hotel Jägerhof, Hauptstraße 52, 6511 Zams
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 70 Teilnehmer



Steinwildseminar: Von der Geschichte bis zum Ansprechen

Die Wiederansiedlung des Steinwildes gehört zu den erfolgreichsten Projekten dieser Art. Warum es überhaupt zur Ausrottung gekommen ist, wie die Wiederansiedlung zur Erfolgsgeschichte wurde und welchen Einfluss sie auf die Genetik hatte, wird zu Beginn des Seminars erläutert. Danach dreht sich alles rund ums Ansprechen der gewandten Gipfelbesteiger. Welche Merkmale an den Hörnern, dem Verhalten und der Körperform uns wichtige Hinweise zum Ansprechen liefern, erklären und zeigen WM Rudolf Kathrein und Wildbiologin Martina Just. Die praxisorientierte Einführung wird durch eine Vielzahl an Bildern unterstrichen und ermöglicht eine gute Einstiegsübung. Eine Exkursion zur Steinwildkolonie bietet eine optimale Möglichkeit, das Gelernte gleich im Gelände, unter Führung von Experten, anzuwenden.

- ➔ **Referenten:** WM Rudolf Kathrein, Martina Just (TJV)
- ➔ **Datum:** 07. Dezember 2019
- ➔ **Ort:** Alpinarium Galtür, Hauptstraße 29c, 6563 Galtür
- ➔ **Uhrzeit:** 08.30 bis ca. 16.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 15,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Teilnehmer





Faszination Raufußhühner



Die Tiroler Berge sind die Heimat vieler Tier- und Pflanzenarten, jedoch bringt die Zeit Veränderungen mit sich, die sich auf den einen positiv, auf den anderen allerdings negativ auswirken können. Vor allem unsere Lebensraumspezialisten wie Auerhahn und Co. haben es oft nicht leicht. Dort, wo sie sich wohl fühlen, stellt meist auch der Mensch seine Ansprüche. Der Lebensraumverlust ist dabei eine der Hauptursachen für den Rückgang der Raufußhühner in vielen Bereichen. Alm- sowie Forstwirtschaft sind somit gleichsam Lebensraumgestalter für unsere Hühnervögel.

Um die verschiedenen Interessen in Einklang zu bringen, ist das Wissen um die Lebensraumsprüche dieser Arten unumgänglich: Wo fühlen sich die verschiedenen Raufußhühner am wohlsten, wie greifen die Lebensräume der einzelnen Arten ineinander über und wessen Nachteil ist des anderen Vorteil? Welche Maßnahmen sind möglich, um die Lebensräume aktiv zu erhalten und zu verbessern und welche Rolle spielt dabei die Lebensraumvernetzung?

- ➔ **Referentin:** Miriam Traube, TJV
- ➔ **Datum:** 06. November 2019
- ➔ **Uhrzeit:** 19.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 40 Teilnehmer



Resultate der landesweiten Gamswildzählung

Seit mehreren Jahren ist die Situation des Gamswildes in den Fokus gerückt. Doch wie steht es wirklich um die Tiroler Gamswildbestände? Und wie können Populationsgrößen sorgfältig erhoben werden, um einen artgerechten Bestand zu sichern?

In den Jahren 2017 und 2018 wurde erstmals eine landesweit koordinierte Gamswildzählung in Tirol durchgeführt. Nach dem Einsatz von tausenden Jägerinnen und Jägern wurden die Zählergebnisse vom Tiroler Jägerverband gesammelt und ausgewertet. In diesem Vortrag stellen Christine Lettl und Miriam Traube die gesammelten Ergebnisse von Tirol sowie Möglichkeiten zur praxisorientierten Umsetzung in der Zukunft vor.

➔ **Referenten:** Christine Lettl & Miriam Traube (TJV)

➔ **Datum und Ort:**

20. November 2019, Salvena,
Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten i. Br.

27. November 2019: Stadtsaal Landeck,
Schentensteig 1a, 6500 Landeck

➔ **Uhrzeit:** jeweils 18.30 Uhr

➔ **Kosten:** gratis

➔ **Anmeldung:** nur für Jagdschutzorgane zur Anrechnung als § 33a Fortbildung erforderlich



Wurst & Wurzn mit Wildbret

„Gott sieht alles, nur nicht, was in der Wurst ist.“ (Bayrisches Sprichwort)

Wir wissen aber, mit welchen Zutaten sich köstliche Rostbratwürstl oder auch Kaminwurzn herstellen lassen, und dies alles mit Gerätschaften, die in jedem Haushalt vorhanden sind. Erlernen Sie Schritt für Schritt die richtige Reihenfolge der Herstellung. Spezielle Rezepturen und Garzeiten sind entscheidend für das Gelingen.

- ➔ **Referent:** WIFI Fleischermeister
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 16. November 2019, 14.00 bis 18.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Metzgerei Osl, Badl 116, 6233 Kramsach
- ➔ **Kosten:** € 119,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85511.019)



Werksbesichtigung Swarovski Optik in Absam

Anfang September lud die Firma Swarovski Optik die Tiroler Jägerinnen und Jäger zu einer Werksführung ein. Vertriebsleiter Florian Kreissl hieß die Teilnehmer herzlich willkommen und startete mit einer Einführung zur Firma und zur Optik für den Jagdgebrauch. Im Anschluss ging es mit der Führung durch das Werk weiter. Vorbei am gut besuchten Werkskindergarten ging es zuerst in die mechanische Fertigung, wo die Aluminium- und Magnesium-Rohrteile gedreht, gefräst und mit Gewinden versehen werden. Neben den hochwertigen, hochgenauen Maschinen und der Konzentration und Sorgfalt, mit der die Mitarbeiter bei der Sache waren, fielen die übersichtliche und lückenlose Ordnung und peinliche Sauberkeit besonders auf. Und obwohl augenscheinlich Tonnen an Kühlschmiermittel im Umlauf sind, ist nicht einmal dessen typischer Geruch wahrzunehmen. Diese Mittel werden aufwändig gereinigt, aufbereitet und wie-

der den Maschinen zugeführt, um Abfall zu vermeiden. Auch die Metallspäne werden gesammelt und einer stofflichen Wiederverwertung zugeführt.

Umweltschutz wird großgeschrieben von der Abfallvermeidung bis zur Photovoltaik, mit der ein Teil des Eigenbedarfs gedeckt wird. Von der Mechanik mit schon kaum vorstellbaren 1/1.000 mm Toleranzen ging es weiter in die Optik, wo es bei Glasoberflächen um 1/1.000.000 mm geht. Das geht nur mit motiviertem und erfahrenem Stammpersonal, wie beispielsweise unserem Führer, der seit 41 Jahren dabei ist. Diese kompromisslose Qualität kommt weltweit so gut an, dass die Fertigung voll ausgelastet ist und demnächst großzügig ausgebaut wird, um der weiter steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Da bleibt nur, weiterhin viel Erfolg zu wünschen. Wir danken für die umfassenden und interessanten



Einblicke in eine der erfolgreichsten heimischen Firmen.

Franz Walter Klein

Sonderführung Greifvogelpark

Bereits zum dritten Mal bot der Greifvogelpark Umhausen als Kooperationspartner des Tiroler Jägerverbandes den Tiroler Jägerinnen und Jägern eine Sonderführung zum Thema Falknerei an. Das Programm startete mit der Flugvorführung und der Erklärung der verschiedenen Trainingsmöglichkeiten. Dabei zeigten unter anderem der Rotmilan, Bartkauz, Saakerfalk, Kolkraube und Gänsegeier ihre Flugkünste. Auch in dem nachfolgenden Sonderprogramm gab es Interessantes zu sehen. Das Material und die Utensilien eines Falkners, die handgefertigten Hauben für die Falken und die Schritte zur Ausbildung eines Greifvogels wurden gezeigt und erklärt. Als Höhepunkt führten die Falkner mit einem ihrer Adler ein Sturzflugtraining vor, in dem der Adler in rasendem Tempo auf seine Beuteattrappe herabstürzt. Herzlichen Dank an den Greifvogelpark und seine Falkner für den spannenden Nachmittag.

TJV



Die beeindruckende Geschicklichkeit und Kraft der Greifvögel und das Vertrauensverhältnis zwischen Vogel und Falkner machen das faszinierende Handwerk der Falknerei aus.



Murmelkochen am WIFI

Wer hat schon Murmeltier gegessen? Nur einzelne Teilnehmer sind es, die die Frage des Kochtrainers Philipp Stohner bejahen können. Nach einer Begrüßungsrunde mit Aperitif in der Genussakademie des WIFI Tirol sind schon alle auf den Abend in der Küche gespannt.

Zwei Murmeltiere sind bereits fertig zum Schmoren, eines muss noch von den Teilnehmern zerwirkt und vorbereitet werden. Dabei muss besonders darauf geachtet werden, das Fett restlos zu entfernen und das Fleisch sauber zu putzen. Die zugegebenermaßen relativ kleinen Fleischstücke werden als Nächstes zu einer schmackhaften Füllung für die Ravioli zur Vorspeise verarbeitet. Dank des sauberen Putzens ist von dem gefürchteten „Murmelgeschmack“ weit und breit keine Spur. Das Fleisch schmeckt zart und fast neutral, erinnert ein bisschen an

Hase oder Kaninchen, jedoch geschmacklich eher wieder an rotes Fleisch beispielsweise von Rind oder Wildschwein. In Kombination mit frischen Kräutern und Kürbis ist die Vorspeise perfekt gelungen. Für den Hauptgang wird das geschmorte Murmelfleisch von den Knochen gelöst und als Ragout mit frischem Paprika zubereitet. Rohnenknödel, Rahmkraut und Pfifferlinge als Beilage ergänzen das Ragout als Hauptgericht und begeistern die Teilnehmer. Als Geheimtipp gibt der Küchenchef auch die Empfehlung der klassischen Zubereitung der Leber weiter. Allerdings sollte diese gleich frisch zubereitet und nicht vorher eingefroren werden. Nach der (murmeltierlosen) Nachspeise ist klar: Das nächste erlegte Murmel landet in der Pfanne anstatt als Staubfänger im Stiegenhaus. **I**

TJV



Das saubere Putzen des Murmelkerns ist der wichtigste Schritt.



Vom Zerwirken bis zum Anrichten auf dem Teller werden alle Schritte gemeinsam in der Genussakademie des WIFI Tirols durchgeführt. Im Anschluss können die Kursteilnehmer die drei köstlichen, selbstzubereiteten Gänge als Lohn der Arbeit gemeinsam genießen.

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM OKTOBER:

- Trägt der Hase im Oktober sein Sommerkleid, so ist der Winter wohl noch weit.
- Schneit's im Oktober gleich, dann wird der Winter weich.
- Oktoberhimmel voller Sterne, hat warme Öfen gerne.
- Gewitter im Oktober künden, dass du wirst nassen Winter finden.
- Ist der Oktober kalt und klar, erfrieren die Raupen fürs nächste Jahr.

LOSTAGE IM OKTOBER:

- 2. Oktober:** Fällt das Laub auf Leodegar, so ist das nächste ein fruchtbar' Jahr.
- 9. Oktober:** Regnet's an St. Dionys, wird der Winter nass – gewiss.
- 17. Oktober:** Am St. Gallustag den Nachsommer man erwarten mag.
- 23. Oktober:** Wenn's St. Severin gefällt, bringt er mit die erste Kält.
- 28. Oktober:** Simon und Juda die zwei, führen oft Schnee herbei.

Quelle: www.wissenswertes.at

Workshop: Jäger in der Schule



Das Vermitteln von den Aufgaben der Jagd an Kinder ist ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit.

Am 6. September lud der Tiroler Jägerverband unter Leitung von Christine Lettl (Öffentlichkeitsarbeit, TJV) und

Andreas Angermann (Ranger im Nationalpark Hohe Tauern) zum Workshop Jäger in der Schule ein. Beide zeichneten

sich durch großes Fachwissen und Erfahrungswerte sowie durch ihre erfrischende Vortragsweise aus. Die gesamte Veranstaltung war sehr professionell und höchst informativ mit vielen praktischen Tipps und Unterlagen für eine gelungene Umsetzung in den Schulen.

Wir Jägerinnen und Jäger nahmen sehr viele neue Ansätze mit, um das Thema „Jäger in der Schule“ altersgerecht zu veranschaulichen. Für uns persönlich waren auch einige Tipps dabei, um Nichtjäger besser verstehen zu können und somit auch mehr Verständnis und Bewusstsein füreinander zu erreichen.

Wir möchten uns ganz herzlich für diese tolle Veranstaltung bei den Vortragenden und für die nette Bewirtung im Hotel Andreas Hofer in Kufstein bedanken.

Edith Pfurttscheller, Jägerinnen IBK-Land

Besichtigung Blaserwerke mit Schießtraining

Mittlerweile ist die Besichtigung der Blaserwerke mit anschließendem Schießtraining im Schießkino zum festen Bestandteil des Veranstaltungsrepertoires der TJV-Akademie für Jagd und Natur geworden. Und auch heuer war die Veranstaltung, wie bereits die Jahre zuvor, schon Wochen im Voraus ausgebucht.

Zu Beginn wurde den Teilnehmern in einer ca. 2-stündigen Führung durch die Werkshallen die Geschichte der Firma Blaser sowie die Waffenherstellung erklärt. Nach einer kurzen Stärkung ging es dann

ins Schießkino, wo jeder die Möglichkeit hatte, seine Schießfertigkeiten bzgl. des bewegten Schießens in unterschiedlichen jagdlichen Situationen auszutesten und zu trainieren. Zudem bestand für die Teilnehmer hier die Möglichkeit, einmal das Schießen mit und ohne Schalldämpfer direkt zu vergleichen.

Alles in allem wieder eine gelungene Veranstaltung, die sicherlich auch nächstes Jahr wieder Teil des TJV-Programmes sein wird.

TJV



Im Schießkino konnten die Teilnehmer ihre Fähigkeiten in unterschiedlichen jagdlichen Situationen erproben und verbessern.

SCHUSSGELDER*

ROTWILD:	Hirsch	€ 116,00
	Tier und Kalb	€ 54,00

STEINWILD:	Bock	€ 107,00
	Geiß	€ 84,00
	Kitz	€ 54,00

GAMS:	Bock	€ 82,00
	Geiß	€ 82,00
	Kitz	€ 41,00

REH:	Bock	€ 68,00
	Geiß	€ 35,00
	Kitz	€ 35,00

MUFFEL:	Widder	€ 82,00
	Schaf	€ 50,00
	Lamm	€ 38,00

MURMELTIER:	€ 36,00
--------------------	---------

AUER- UND BIRKHAHN:	€ 68,00
----------------------------	---------

* BJ Kollektivvertrag 2019



BEZIRK REUTTE

Jungjägerkurs

Der Jungjägerkurs beginnt am Freitag, den 17.01.2020 im Schulungsraum im Feuerwehrhaus in Heiterwang und dauert bis Samstag, den 29.02.2020. Kurstage sind jeweils Mittwoch und Freitag von 19.00 bis 22.00 Uhr und Samstag von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Die Anmeldung zum Vorbereitungskurs erfolgt per E-Mail an klotz.arnold@aon.at, mit der Angabe von Namen, Adresse, Geburtsdatum und Telefonnummer. Die Kursgebühr beträgt € 450,- (inkl. Kosten für Übungs- und Prüfungsschießen, Waffen und Munition, Schießstandgebühr). Dieser Betrag wird am ersten Kurstag eingehoben. Ebenso können die Kursunterlagen erworben werden.

Die praktische Schießprüfung findet am Mittwoch, den 04.03.2020, in Tarrenz statt, die mündlichen Prüfungen sind von 10. bis 12.03.2020 bei der Bezirkshauptmannschaft Reutte.

Für weitere Fragen steht der Kursleiter BJM Arnold Klotz, unter der Tel. 0664 243 3006, gerne zur Verfügung.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister



BEZIRK IMST

**Probeschießen
Um Fehlschüsse aufs Wild
zu vermeiden, vor der Jagd
Probe schießen.**

Die Schießanlage in Tarrenz steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

- ➡ **Ort:** Schießstand Tarrenz – siehe Wegweiser (Parkplatz oberhalb der Kirche)
- ➡ **Schießtage:** Jeden Freitag ab 26. April bis 18. Oktober 2019 von 15.00 bis 19.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung
- ➡ **Standgebühr:** € 10,-
- ➡ **Vereinbarung eines Sondertermins:** Tel. 0664/3508827, 05412/64533 oder Tel. 0680/2353105

JM Norbert Krabacher



BEZIRK IBK-LAND

Jungjägerkurs

Der Jungjägerkurs im Bezirk Innsbruck-Land beginnt am Dienstag, dem 07. Jänner 2020, um 19.00 Uhr im Schulungssaal des Bezirkes im NOVUM (Josef-Wilberger-Straße 9, 6020 Innsbruck) und endet am 03. April 2020. Nähere Informationen zum genauen Stundenplan und zur Anmeldung auf www.tjv.at.

Die Kursgebühren in Höhe von € 450,00 sind ausnahmslos vor Kursantritt auf das Konto IBAN: AT47 3620 9000 0006 200 lautend auf „Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Ibk-Land“ zu überweisen.

Jungjägerprüfung

Das Anmeldeformular zur Jungjägerprüfung ist ordnungsgemäß sowie gut leserlich auszufüllen. Die Adresse ist durch die Wohnsitzgemeinde auf dem Anmeldeformular zu bestätigen bzw. ist eine aktuelle Meldebestätigung sowie eine Kopie der Geburtsurkunde allenfalls (Strafregisterauszug für nichtösterreichische Staatsbürger) beizulegen.

Die ausgefüllten Anmeldeformulare werden im Zuge des Jungjägerkurses am 05.03.2020 von Herrn Geiblinger (Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, Tel. 0512/5344-5041) entgegengenommen. Der letzte Abgabetermin für die Anmeldung ist der 09.03.2020 in der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck.

Weiters werden die Termine für Probe- bzw. Prüfungsschießen sowie für die theoretische Prüfung wie folgt bekannt gegeben:

- ➡ **Probeschießen am Schießstand Zirl:** 21.03.2020
- ➡ **Prüfungsschießen am Schießstand Zirl:** 28.03.2020 (ab 08.00 Uhr)
- ➡ **Theoretische Prüfung:** ab 07.04.2020

Sollten Sie an einem Tag für die theoretische Prüfung (beruflich) verhindert sein, werden Sie ersucht, diesen Tag bereits am Anmeldeformular anzugeben, damit dies bei der Einteilung berücksichtigt werden kann. Der genaue Zeitpunkt sowohl für das Prüfungsschießen als auch für die theoretische Prüfung wird Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben. Eine Änderung der festgelegten Prüfungstermine nach diesem Zeitpunkt ist nicht mehr möglich.

Die anfallenden Gebühren (Stempelgebühren für Antrag, Prüfungsgebühren, Schießstandgebühren) werden gleichzeitig mit der Termineinteilung für das Prüfungsschießen und die theoretische Prüfung bekannt gegeben und sind mittels Zahlschein auf jeden Fall spätestens 1 Woche vor dem Prüfungsschießen an die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck zu überweisen.

Thomas Messner, Bezirksjägermeister



BEZIRK IBK-STADT

Jungjägerkurs

Der Jungjägerkurs im Bezirk Innsbruck-Stadt beginnt am Dienstag, dem 07. Jänner 2020, um 19.00 Uhr im Tiroler Jägerheim (Ing.-Ettel-Straße 63, 6020 Innsbruck) und endet am 26. März 2020. Nähere Informationen zum genauen Stundenplan und zur Anmeldung auf www.tjv.at.

Die Teilnehmerzahl für den Ausbildungslehrgang ist mit 100 Personen begrenzt, wobei das Einlangen der Anmeldung ausschlaggebend ist.

Die Kursgebühren in Höhe von € 450,- sind ausnahmslos vor Kursantritt auf das Konto IBAN: AT89 2050 3000 0002 7060 lautend auf „Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Ibk.-Stadt“ zu überweisen.

Jungjägerprüfung

Das Anmeldeformular zur Jungjägerprüfung ist ordnungsgemäß sowie gut leserlich auszufüllen, allenfalls erforderliche Beilagen (Strafregisterauszug für nichtösterreichische Staatsbürger; Ablichtung Meldezettel falls Wohnsitz außerhalb von Innsbruck) sind beizugeben.

REDAKTIONSSCHLUSS

**für die NOVEMBER-
AUSGABE der
JAGD IN TIROL:**

**Donnerstag,
10. Oktober 2019**



Die ausgefüllten Anmeldeformulare werden im Zuge des Jungjägerkurses von Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold laufend entgegengenommen, wobei der letzte Abgabetermin für die Anmeldung der 11.02.2020 (Achtung: Abgabe dann nur mehr direkt im Stadtmagistrat Innsbruck bis spätestens den 17.02.2020 möglich!) ist. Das Probe- bzw. Prüfungsschießen sowie die theoretische Prüfung finden zu nachstehenden Terminen statt:

- ➔ **Probeschießen am Landeshauptschießstand Arzl:** 07.03. bzw. 14.03.2020
- ➔ **Prüfungsschießen am Landeshauptschießstand Arzl:** 21.03.2020
- ➔ **Theoretische Prüfung:** 30.03. bis 10.04.2020

Datum und Uhrzeit für das Prüfungsschießen und die theoretische Prüfung werden gesondert rechtzeitig bekannt gegeben.

Die anfallenden Gebühren (Stempelgebühren für Antrag, Prüfungsgebühren, Schießstandgebühren) werden gleichzeitig mit der Termineinteilung für das Prüfungsschießen und die theoretische Prüfung bekannt gegeben und sind mittels Zahlschein spätestens 1 Woche vor dem Prüfungsschießen an das Stadtmagistrat Innsbruck zu überweisen.

Auf die Anwesenheitspflicht im Ausbildungslehrgang (§ 3 Abs 3 1. DVO zum TJG 2004 idgF) und die Erste-Hilfe-Kenntnisse für die Erstaussstellung der Tiroler Jagdkarte (§ 12 1. DVO zum TJG 2004 idgF) wird an dieser Stelle ausdrücklich hingewiesen.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

 **BEZIRK SCHWAZ**

Bezirksversammlung

Die Bezirksversammlung im Bezirk Schwaz findet am Freitag, den 22. November 2019, ab 19.00 Uhr im Café Zillertal in Strass statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Bezirksjägermeisters
3. Kassabericht und Bericht der Kassaprüfer
4. Beschlussfassung über den Jahresabschluss der Bezirksstelle

5. Wahl von 27 Delegierten für die Vollversammlung
6. Bericht des Vertreters der Bezirksverwaltungsbehörde zu aktuellen jagdrechtlichen Angelegenheiten
7. Bericht über die Nachsuchestation des Bezirkes Schwaz
8. Allfälliges

Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung nach § 14 Abs. 3 bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist die Beschlussfähigkeit zum Versammlungsbeginn nicht gegeben, so ist nach § 14 Abs. 5 derselben Satzungen die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

Hinweis zur Wahl der Delegierten:

Aufgrund der Satzungen des TJV sind heuer von der Bezirksversammlung die Delegierten zur Vollversammlung des TJV auf 3 Jahre zu wählen. Die Wahl erfolgt gem. § 18 Abs 3. Satzungen TJV auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er a) mindestens jene Zahl von Namen enthält, die der Anzahl der zu wählenden Delegierten entspricht, wobei die Bereitschaft sämtlicher Wahlwerber vorweg schriftlich nachgewiesen werden muss; b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle TJV Schwaz, Feldweg 14, 6273 Ried i. Z. (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird. Mitglieder der Bezirksversammlung haben sich unmittelbar nach Eintreffen als stimm- und wahlberechtigt zu registrieren.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

 **BEZIRK KUFSTEIN**

Jungjägerkurs 2020

Der Jungjägerkurs der Bezirksstelle Kufstein beginnt am 7. Jänner 2020 um 18.30 Uhr im Strandbad Kirchbichl (Strandbadstraße 16, 6322 Kirchbichl). Ein interessanter Kurs,

der viel Wissenswertes über Natur und Tiere lehrt. Jagdliches Brauchtum, Waf-fenhandhabung, Forstkunde, Wildkunde, Jagdgesetz und vieles mehr wird von fachlich kompetenten Vortragenden vermittelt. Dieser Kurs soll nicht nur angehende Jäger ansprechen, sondern allen an der Natur Interessierten dienen.

Anmeldung zum Jagdkurs bei BJM Michael Lamprecht unter Tel. 0664/8349333, E-Mail: jaga-mich@gmx.at oder bei Klaus Seissl, Tel. 0664/1873785, E-Mail: nikolaus.seissl@kufnet.at

Einen Überblick über das Kursprogramm findet man auf der Website des Tiroler Jägerverbandes unter <https://www.tjv.at/ausweiterbildung/jungjaeger>

Die Bezirksstelle Kufstein des Tiroler Jägerverbandes freut sich auf zahlreiche Teilnehmer.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

 **BEZIRK KITZBÜHEL**

Sixtus Hausberger

Am 18. Juni dieses Jahres konnte der Jagdverein seinem lang-jährigen Mitglied zum 95. Geburtstag gratulieren. Sixtus war weit über 60 Jahre Jagd-a u f s e h e r



und über viele Jahrzehnte Hundeführer und Züchter der Tiroler Bracke. Seine besondere Liebe ist die herbstliche Hasenjagd, bei der er noch vor ein paar Jahren mit seiner „Afra“ ein unverzichtbares Hundegespann bei vielen Hasenjagden war. Auch heuer konnte er wiederum neben einigen Rehgeißen einen reifen Rehbock erlegen. Bei unseren Jägerzusammenkünften ist Sixtus ein verlässlicher Besucher und immer für einen guten Witz und alte Jagagschichtln aufgelegt. Deine Jagdkollegen wünschen dir nochmals viel Gesundheit, guten Anblick und weiterhin ein kräftiges Weidmannsheil.

Sebastian Ehrensberger, Obmann Jagdverein Westendorf



Raufußhuhnsymposium

Der Südtiroler Jagdverband, der Tiroler Jägerverband und der Bayerische Jagdverband e.V. laden zu einer gemeinsamen Fachveranstaltung vom **24. bis 25. Oktober 2019 im Vinzentinum in Brixen in Südtirol** recht herzlich ein.

Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn und Schneehuhn gehören zu der faszinierenden Gruppe der Raufußhühner. Sie haben hohe Ansprüche an den Lebensraum und ihre Erhaltung ist eine Herausforderung. Doch was bringt die Zukunft? Diese und weitere Fragen werden in dem länderübergreifenden Symposium thematisiert und diskutiert.

Ehrenschutz: Landesrat Arnold Schuler

Anmeldung: Bitte um Voranmeldung beim Südtiroler Jagdverband, Schlachthofstr. 57, I-39100 Bozen, Tel.: +39 0471 061700, E-Mail: info@jagdverband.it, www.jagdverband.it

Tagungsbeitrag:

- € 50,- inkl. Tagungsband & Pausen
- € 70,- inkl. Mittagessen am 25.10.2019

Anreise:

Bischöfliches Institut Vinzentinum Brennerstraße 37, 39042 Brixen (BZ), Italien. Zufahrt zu den Parkplätzen über die Vinzenz-Gasser-Straße.

Übernachtung:

Hotelempfehlungen (alle inkl. Frühstück), Angaben ohne Gewähr und nach Verfügbarkeit:

- **Priesterseminar Vinzentinum**
EZ: € 43,00 pro Nacht
DZ: € 38,00 pro Person/Nacht
- **Pacher Hof**
Pacherweg 1, 39040 Neustift-Vahrn
DZ: um € 85,00 pro Person/Nacht
- **Hotel Grüner Baum**
Stufelergasse 11, 39042 Brixen
EZ: € 96,00 pro Nacht
- **Hotel Krone**
Stadelgasse 4, 39042 Brixen
DZ: € 128,00 für 2 Personen/Nacht
- **Hotel Elephant**
Weißlahnstraße 4, 39042 Brixen
EZ: € 112,00 pro Nacht
DZ: € 192,00 für 2 Personen/Nacht



Donnerstag, 24.10.2019

Anmeldung ab 12.00 Uhr

13.00 Uhr: Begrüßung & Eröffnung
LJM Berthold Marx, LJM Anton Larcher,
Präs. Prof. Dr. Jürgen Vocke

13.15 Uhr:

➤ **Wilde Hühner: Was brauchen sie?**

Was stört sie?

DDr. Veronika Grünschachner-Berger

➤ **Raufußhuhnschutz in Bayerns Wäldern, unter besonderer Berücksichtigung der Situation der bayerischen Alpen**

Martin Lauterbach

➤ **Wie sich öffentliche Hand und Jägerschaft für die Lebensräume der Raufußhühner einsetzen**

Markus Kantioler

15.00 Uhr: Kaffeepause

15.30 Uhr:

➤ **Raufußhühner-Monitoring Tirol: Bestandschätzung von Auer- und Birkhühnern mit modernen Methoden**

Dr. Reinhard Lentner

➤ **Erfahrungen zur Entwicklung der Raufußhühner in den Allgäuer Hochalpen, insbesondere am Beispiel von Birkhuhn und Alpenschneehuhn**

Henning Werth

➤ **Habitatqualität für Auerwild in Mitteldinariden**

Prof. PhD Krešimir Krapinec

17.15 Uhr:

Diskussionsrunde und Schlussworte

Abendprogramm Törggelen

Ab 18.30 Uhr:

Traditionelles Törggelen im Pacher Hof

- **Menü:** Gerstensuppe * Schlachtplatte * Süße Krapfen * Gebratene Kastanien
- **Kosten:** € 30,- pro Person (nicht im Tagungsbeitrag inkludiert)

Freitag, 25.10.2019

Anmeldung ab 08.15 Uhr

09.00 Uhr: Begrüßung & Eröffnung

09.15 Uhr:

➤ **Situation der Raufußhühner in Österreich – Bestandsentwicklung, Jagd und Erfahrungen aus der Praxis**

Dr. Hubert Zeiler

➤ **12 Jahre Schnee- und Steinhuhnmonitoring in Südtirol: von der Wichtigkeit langjähriger Datenreihen**

Lothar Gerstgrasser & Thomas Clementi

➤ **Entwicklung der Raufußhühner – eine aktuelle Studie aus Südtirol**

Birgit Unterthurner

10.45 Uhr: Kaffeepause

11.15 Uhr:

➤ **Können Auswilderungsprojekte kleinere Populationen von Raufußhühnern stabilisieren und erhalten?**

Torsten Kirchner

➤ **Unser Umgang mit den Raufußhühnern: Betrachtungen aus ethischer Perspektive**

Prof. Markus Moling

➤ **Auerwild in die Köpfe zurückbringen**

Dr. Gunther Greßmann

12.45 Uhr:

Diskussionsrunde und Schlussworte

13.00 Uhr:

Mittagessen im Vinzentinum (bitte bei Anmeldung bekanntgeben)

Partner:






Highlight
EXKLUSIVE
MODENSCHAU

7. TAG DES WILDES

SAMSTAG, 05.10.2019

11:00 - 18:00 UHR

BEIM GOLDENEN DACHL IN INNSBRUCK

WISSENSWERTES ÜBER DAS ZUSAMMENSPIEL
VON MENSCH, WILDTIER UND NATUR

JAGDHUNDESTAFFEL
JAGDHORNBLÄSER
WILDBRETSPEZIALITÄTEN
KUNST- UND HANDWERK

Bezirksstelle Innsbruck-Stadt

Gewinnspiel
MIT BÄRIGEN PREISEN

„Weidmannsheil“ in Innsbruck

Am Samstag, 5. Oktober findet von 11.00 bis 18.00 Uhr zum 7. Mal der „Tag des Wildes“ statt.

Wie schon in den vergangenen Jahren erwartet die Besucher ein buntes Programm rund um das Thema Jagd, Musik, kulinarische Schmankerl, Mode und Standln mit Ausstellern aus nah und fern laden zum gemütlichen Verweilen ein.

„Mit dem schon traditionellen Tag des Wildes möchte die Innsbrucker Jägerschaft der Bevölkerung unser Wirken und Werken näherbringen und auch Berührungsängste nehmen“, erklärt Bezirksjägermeisterin Fiona Arnold. Informative Gespräche auf der Bühne, Musik, Modenschauen und eine Verlosung mit hochwertigen Preisen wie einem Fernglas von Swarovski Optik, einem Wochenende mit einem VW Tiguan und vielem mehr sorgen für ausgezeichnete Unterhaltung. Bei der Modenschau gibt es aktuelle und traditionelle Mode der Firmen Sportalm, Astri Moden und Heimatwerk zu bewundern. Die kleinen Gäste lassen sich von einem spannenden, waldpädagogischen Programm begeistern. Frisch gekochte Wildspezialitäten vom Feinsten zusammen mit einem frisch gezapften Bier oder einem guten Glas Wein runden den Nachmittag genussvoll ab.

Stationen in den Revieren am 6. Oktober 2019

- **Hötting** (Station Höttinger Bild)
- **Hofwald** (Station Grüner Boden)
- **Arzl-Mühlau** (Station Rosnerweg/Abzweigung Arzleralm)
- **Wilten** (Station Ende der Waldstraße am Mentlberg/Kreuzung Rohrweg)
- **Amras-Pradl** (Station Tantegert/Mittelstation Iglerbahn)
- **Igls** (Hoferbodenweg/Kreuzung im Wald)

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

Kaiserliches Jagdkonzert

Die Original Tiroler Kaiserjägersmusik unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Thomas Ramsl veranstaltet mit dem „Stadtsaal Kufstein“ am Freitag, den 25. Oktober 2019 ein „Kaiserliches Jagdkonzert“ im Stadtsaal Kufstein.

Programm:

- **19.00 Uhr:** Einmarsch vom Oberen Stadtplatz mit Kompanien der Kaiserjäger Kufstein, Kirchbichl und Jenbach.
- **20.00 Uhr:** Konzertbeginn



Unser Dank gilt auch den vielen Sponsoren, ohne diese das Konzert nicht möglich wäre:

- Fa. Erwin Jirka, Rauchfangkehrermeister, Ebbs
- François Landolt, Jagdpächter
- Fa. BHG Kufstein, Herbert Gartner, Jagdpächter
- Fa. Riederbau Kufstein/Schwoich (BM DI Anton Rieder jun., KR BM Ing. Anton Rieder sen.)
- Wiener Städtische Versicherung
- Raiffeisen Bezirksbank Kufstein
- Hotel Andreas Hofer, Familie Sappl



Bezirkshubertusfeier Lienz

Die Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes und die Bezirksgruppe Osttirol des Tiroler Landesjagdschutzvereins laden alle Jägerinnen und Jäger sowie Freunde der Jagd am Sonntag, den 3. November, um 18.00 Uhr zur Bezirkshubertusfeier in den Schlosspark von Schloss Bruck bei der Sankt-Hubertus-Statue recht herzlich ein.

Programm:

➔ **17.45 Uhr:** Fackelzug vom Parkplatz Hochstein zur Hubertus-Skulptur

➔ **18.00 Uhr:** Begrüßung durch BJM Johann Winkler, Hubertusmesse, Gestaltung durch die Jagdhornbläsergruppe Deferegggen, Kranzniederlegung bei der Hubertus-Skulptur

Im Anschluss an die Feier laden der Tiroler Jägerverband und der Tiroler Landesjagdschutzverein zur Agape in den Schlosspark herzlich ein. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer.

Johann Winkler, Bezirksjägermeister

Wild^{es} Tirol auf der Herbstmesse



09.-13.
OKTOBER '19

MESSE INNSBRUCK

Besuchen Sie uns:
Tiroler Jägerverband
Halle A, Stand A37
herbstmesse.info

Von 9. bis 13. Oktober findet die alljährliche Herbstmesse in der Messe Innsbruck statt. Heuer präsentiert sich erstmals auch der Tiroler Jägerverband mit der Marke „Wild^{es} Tirol“, der Dachmarke „Jagd Österreich“ und der Metzgerei Gut Leutasch auf der Messe, um die Jagd in den Mittelpunkt der Gesellschaft zu bringen. Wir freuen uns, zahlreiche Besucher an unserem Stand A37 in der Halle A begrüßen zu dürfen. Geöffnet ist täglich von 09.00 bis 18.00 Uhr.

Besuchen Sie uns in unserer Geschäftsstelle in Innsbruck (Meinhardstraße 9) und beantworten Sie unsere Gewinnfrage, um eine **kostenlose Eintrittskarte zur Innsbrucker Herbstmesse** zu erhalten!

TJV



JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschneehuhn	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

➔ Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

➔ Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

➔ Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Hubertusschießen in Wörgl

Die Bezirksgruppe Kufstein des Tiroler Landesjagdschutzvereines 1875 lädt herzlich zum gemeinsamen Hubertusschießen ein.

Samstag, 19. Oktober 2019 am Schießstand Wörgl (Lahntal)

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Der Ehrenschatz gebührt unserem Landesjägermeister Anton Larcher. Nähere Informationen zum Programm auf www.tjv.at

TLJSCHV 1875



Trophäen auskochen

Am 31. August veranstalteten die Kufsteiner Jägerinnen und die Bezirksgruppe Kufstein des Tiroler Landesjagdschutzvereins am Fischteich in Langkampfen ein gemeinsames Trophäenauskochen. Die erfahrenen Jäger Christoph Osl, Michael Karrer und Christine Lettenbichler zeigten den zahlreich erschienenen Jungjägern und Jägern die fachgerechte Behandlung der Trophäen, vom Entfernen des Gewebes bis zum Bleichen und dem Aufsetzen auf dem Brett! Anschließend ließen wir den Abend bei einem netten Zusammensitzen mit den Teilnehmern ausklingen. |

Jägerinnen Kufstein & TLJSCHV 1875

Die fachgerechte Behandlung der Trophäen stand beim gemeinsamen Trophäenauskochen in Langkampfen auf dem Programm.



Ergebnisse Tiroler Meisterschaften 2019



Wurfscheiben Trap AUT am 29. Juni 2019 in Mayrhofen

Allgemeine Klasse

1. Roland Kwiatkowski, KJK
2. Johannes Rainer, IHG
3. Michael Wolf, WTC

Senioren 1

1. Max Obex, IHG
2. Sergej Skortsov, IHG
3. Helmut Schwentner, KJK

Mannschaftswertung

1. Innsbrucker Hauptschützengesellschaft 1
2. Kufsteiner Jagdschützenklub 1
3. Wurftaubenclub Mayrhofen 1

Der Jagd- und Wurftaubenschützen Landesverband Tirol teilt die Ergebnisse der Tiroler Meisterschaften 2019 mit.

Büchsenbewerb ABB Einzellader am 3. August 2019 in Innsbruck

Allgemeine Klasse

1. Werner Widauer, KJK
2. Helmut Schwentner, KJK
3. Roland Kwiatkowski, KJK

Senioren 2

1. Franz Egger, WSM
2. Johann Koller, KJK
3. Angelo Danelli, IHG

Mannschaftswertung

1. Kufsteiner Jagdschützenklub 1
2. Wurftaubenclub Mayrhofen 1
3. Wurfscheiben und Sportschützen Mils

Büchsenbewerb ABB Selbstlader am 3. August 2019 in Innsbruck

Allgemeine Klasse

1. Peter Schaper, IHG
2. Julian Gehmacher, IHG
3. Armin Erberhardt, WSM

Mannschaftswertung

1. Innsbrucker Hauptschützengesellschaft 1
2. Wurfscheiben und Sportschützen Mils 1
3. Innsbrucker Hauptschützengesellschaft 2

Parcours PC am 14. September in Kufstein

Allgemeine Klasse

1. Roland Kwiatkowski, KJK
2. Michl Wolf, WTC
3. Huber Markus, WTC

Senioren 2

1. Franz Egger, WSM
2. Johann Koller, KJK
3. Ekkehard Widmann, WTC

Mannschaftswertung

1. Kufsteiner Jagdschützenklub 1
2. Wurftaubenclub Mayrhofen 1
3. Wurftaubenclub Mayrhofen 2

Franz Egger, Präsident JWL Tirol



Aufenfelder JHB beim Int. Jagdhornbläser-Wettbewerb in Wieselburg (NÖ)

Am 21. und 22. Juni fand der 50. NÖ Jagdhornbläser-Wettbewerb statt, der gleichzeitig auch als internationaler Wettbewerb ausgetragen wurde. Mit über 1.000 Bläsern aus insgesamt 80 Bläsergruppen konnten sich die Veranstalter auch dieses Mal über regen Zuspruch freuen. „Das Interesse am Jagdhornfest hält ungebrochen an. Wie schon in den vergangenen Jahren haben die Musikanten auch diesmal dazu beigetragen, dass das Niveau der vorgetragenen Musikstücke stetig zunimmt. Zudem kommen zunehmend mehr Besucher zu den Wettbewerben“, so Niederösterreichs Landesjägermeister Josef Pröll im Rahmen der Veranstaltung im Francisco Josephinum im barocken Schloss Weinzierl in Wieselburg. Neben den musikalischen Darbietungen wurden den Besuchern auch ein umfangreiches Rahmenprogramm für Groß und Klein sowie regionale Schmanckerln und ein Angebot erlesener Weine niederösterreichischer Top-Winzer geboten.

Die Bläsergruppen traten in den drei Leistungsgruppen A, B und ES an. Beurteilt wurden Tempo, Dynamik, Rhythmus, Artikulation, Stimmung, Zusammenspiel, musikalische Gestaltung sowie der Gesamteindruck der Gruppe. Die Jagdhornbläsergruppe Aufenfeld aus dem Zillertal unter der Leitung von Hornmeister Michael Flörl



Die Jagdhornbläsergruppe Aufenfeld aus dem Zillertal konnte sich sehr gut präsentieren.

trat hier in der Leistungsgruppe ES an und konnte sich sehr gut präsentieren.

Die intensive Vorbereitung wurde schließlich mit dem Erspielen der Auszeichnung in Gold belohnt.

Viele der teilnehmenden Gruppen hatten den Jagdhornbläser-Wettbewerb in Fügen im Zillertal noch in bester Erinnerung, welcher vor 2 Jahren von den Aufenfelder Jagdhornbläsern in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband ausgerichtet wurde.

Die Jagdhornbläsergruppe Aufenfeld ist mit einer Bestandsdauer von 12 Jahren eine der jüngsten Gruppen und umfasst derzeit eine Stärke von 11 Bläsern. Präsident Hermann Fiegl ist sehr stolz auf die hervorragende Leistung und die Gruppe freut sich schon auf die künftigen Auftritte bei Hubertusfeiern. Auch weitere Teilnahmen an Wettbewerben mit der Gruppe sind geplant. |

Presseausendung NÖ Jagdverband
Franz-Josef Fiegl, Jagdhornbläser Aufenfeld

Gold für die JHB Kartitsch

Am 8. Juni 2019 fand in der Ortschaft Koschach, Gemeinde Malta, der 9. Kärntner Landesjagdhornbläser-Wettbewerb statt. Die Jagdhornbläsergruppe Kartitsch, unter der musikalischen Leitung von Hornmeister Franz Kofler, ging dabei in der Gästeklasse an den Start. Nach der Darbietung von drei Jagdsignalen, einem Pflicht- und einem Selbstwahlstück konnte den Kartitscher Jagdhornbläsern am Abend bei der Preisverleihung im Festzelt das „Goldene Leistungsabzeichen“ überreicht werden. |

Kartitscher Jagdhornbläser

Die Kartitscher Jagdhornbläser errangen das „Goldene Leistungsabzeichen“ beim Kärntner Landesjagdhornbläser-Wettbewerb.





Dacia Duster

Sympathischer Schnäppchen-SUV im robusten Outfit

Dacia zeigt mit dem Duster, dass das Fahren eines modernen SUVs kein Luxus sein muss. Das weltweite Erfolgsmodell besteht mit einem attraktiven Design, das den robusten Charakter des Kompakt-SUVs betont. Zusätzlich steigern zahlreiche Komfortdetails aus höheren Fahrzeugklassen die Lebensqualität im Duster, darunter Klimaautomatik, Keyless Entry & Drive und Multi-View 360° Kamera. Der Dacia Duster weist mit 4,34 Meter Länge und 1,80 Meter Breite sehr kompakte Dimensionen auf und eignet sich dank großer Bodenfreiheit auch für Abstecher abseits der Straße. Dabei bleibt der Duster mit einem Basispreis von 11.990 Euro eines der günstigsten SUV-Modelle in Österreich.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol, und Petra Mühr, autentio

Mit moderner Optik, kompakten Abmessungen und effizienten Motorisierungen qualifiziert sich der Dacia Duster als zeitgemäßes SUV-Modell. Er kommt aber auch abseits befestigter Straßen bestens zurecht. Mit einer Bodenfreiheit von 21 cm, Böschungswinkeln von 30 Grad vorne und 33/34 Grad hinten sowie

einem Rampenwinkel von 21 Grad ist der Duster fit für den Einsatz in schwierigem Terrain. Auch im Stadtverkehr ist der SUV agil unterwegs, wie der Spurbereich von 10,15 Metern belegt. Zusätzlich steigert die direkt ausgelegte elektrische Servolenkung seine Wendigkeit. Dacia bietet den Duster sowohl mit Frontantrieb als auch mit dem variablen

Allradantrieb an. Dieses ermöglicht dem Fahrer, per Drehregler an der Mittelkonsole höchst komfortabel zwischen drei Antriebsarten zu wählen: Im variablen Allradmodus „AUTO“ wird das Übertragungsverhältnis zwischen Hinter- und Vorderrädern automatisch angepasst, um optimale Traktion und Sicherheit zu gewährleisten. Im starren



Allradmodus „LOCK“ fährt der Duster bis zur Fahrgeschwindigkeit von 80 km/h mit einer festen Kraftverteilung zwischen Vorder- und Hinterachse im Verhältnis von 50 zu 50. Im „2WD“-Programm werden nur die Vorderräder angetrieben, um Kraftstoff zu sparen.

Neue Benzinmotoren

Die Motorenpalette wurde durch zwei neue Turbo-Benzinmotoren mit Partikelfilter komplettiert. Die TCe 130 PF und TCe 150 PF genannten Triebwerke sind nach der Abgasnorm Euro 6d-Temp homologiert, bieten 130 bzw. 150 PS und werden auf Wunsch in Verbindung mit variablem Allradantrieb angeboten. Auch die aktuellen Dieselmotoren der jüngsten Blue-dCi-Generation entsprechen den Euro 6d-Temp-Standards und wurden hierfür mit einer SCR-Abgasnachbehandlung ausgerüstet. Die aktuell beliebteste Variante, der Blue dCi 115, verfügt über 115 PS Motorleistung und 260 Newtonmeter Drehmoment und ist an ein Sechsgang-Schaltgetriebe gekoppelt. Für den Dacia Duster stehen vier Benzin- und zwei Dieselmotoren zur Wahl. |



Der Innenraum des Dacia Duster präsentiert sich in einem modernen Look. Das Interieur prägt die leicht dem Fahrer zugewandte Mittelkonsole mit dem griffgünstiger positionierten Audiosystem (Serie ab Comfort) oder alternativ dazu dem Multimediasystem Media Nav Evolution (Serie für Prestige; optional ab Essential). Je nach Ausstattung ist für den Kompakt-SUV eine Klimaautomatik, das automatische Zugangs- und Startsystem Keyless Entry & Drive oder eine Multi-View 360° Kamera lieferbar.

Antrieb:

★★★

Rücksichtsvoll bummelt der 115-PS-Diesel des Dacia Duster. Seine bevorzugte Gangart ist die ganz normale, sensationsfreie und alltägliche Fortbewegung mit ausreichend Leistung.

Fahrwerk:

★★★

Tendenziell eher straffer abgestimmtes Fahrwerk, dennoch komfortabel genug für die Langstrecke. Schluckt auch Unebenheiten brav. Komfortable und leichtgängige Schaltung, etwas teigige Lenkung.

Innere Werte:

★★★

Adrette Sitzoptik, ausreichend und bequem Platz auf allen Sitzen. Farbliche Metall- und Stoffakzente hübschen nun die Hartkunststofflandschaft auf.

Ausstattung:

★★★

Nach wie vor ist der Preis heiß: Einsteigermodell ab 11.990 Euro – immer noch die günstigste Variante, einen fabriksneuen SUV zu fahren. Unsere Highlights der Top-Ausstat-

tung Charisma: feines Radio-Navigationssystem (nun mit Smartphone-Integration), Keyless Entry & Drive und automatische Klimaanlage.

Sicherheit:

★★★

Wir übernehmen die drei NCAP-Sterne vom Vorgängermodell. Toter-Winkel-Warner und Bergabfahrhilfe (nur bei 4WD-Versionen) serienmäßig.

Umwelt:

★★★★

Der Duster ist prädestiniert, sich ganz normal, also weder besonders langsam noch megafloht, fortzubewegen. Dies dankt er mit 6,5 Litern Verbrauch.

Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★

Daten & Fakten

Modell & Preis:

Dacia Duster Charisma Blue dCi 115 S&S 4WD, ab € 18.840,-

Motor & Getriebe:

Vierzylinder-Common-Rail-Turbodiesel, 1.461 cm³, 85 kW/115 PS, 260 Nm max. Drehmoment bei 2.000 U./min., Sechsgang-Schaltgetriebe, Allradantrieb

Fahrleistung:

Spitze: 175 km/h
0–100 km/h: 12,1 Sekunden

Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe: 4,34/2,05/1,68 m
Kofferraum: 467 Liter
Gewicht: 1.405 kg
Zuladung: 450 kg
Anhängerlast gebr.: 1.500 kg
Garantie: 3 Jahre/100.000 km



Pikante Wild-Bolognese mit Pfifferlingen und Rosenkohl

Zubereitung

Aus den Gewürzen im Mörser oder in der Küchenmaschine eine feine Gewürzmischung bereiten (die Schärfe bestimmen Sie durch die Chilimenge). In einem Topf Olivenöl erhitzen und die gewürfelten Schalotten kräftig anbraten. Faschiertes Wildfleisch zugeben und ebenfalls kräftig rösten. Knoblauch und das Tomatenmark dazugeben und weiterrösten. Salzen, Zucker zugeben und mit dem Rotwein ablöschen. Den Rotwein einkochen, die Gewürzmischung untermischen und mit Suppe auffüllen. Etwa ein Stunde leise köcheln lassen und abschmecken. Inzwischen die Pasta in Salzwasser bissfest kochen. Geputzte Pfifferlinge kräftig in Butterschmalz anbraten, die blanchierten Kohlsprossen dazugeben und kurz mitbraten. Erst jetzt salzen und pfeffern. Die Pasta zu dem Gemüse geben und mit der Wild-Bolognese durchschwenken. Mit Almkäse bestreut servieren.

Rezept: Sieghard Krabichler



Zutaten für 4 Personen

800 g Wildfleisch
(Schulter, Keule) faschiert,
100 g Schalotten, fein gehackt
1 Knoblauchzehe
200 ml Suppe
1/8 l Rotwein
2 EL Olivenöl
1 EL Tomatenmark
1 EL Zucker
400 g Pfifferlinge, Steinpilze oder
Champignons
400 g Rosenkohl blanchiert und halbiert
400 g Pasta wie Rigatoni,
Makkaroni oder Paccheri
10 Pfefferkörner, 10 Wacholderbeeren
5 Kapseln Kardamom,
Chiliflocken nach Bedarf
4 EL geriebenen Almkäse

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von
Name, Adresse und Telefonnummer an:
sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts
mitschicken, Handybild reicht.



Wein des Monats



Big Blend 2017

Rotweingut Iby, Burgenland – Horitschon

Das Weingut Iby wurde vor über 100 Jahren von Anton Iby I. gegründet und seitdem ist nicht nur sein Name, sondern auch die Liebe zum Weinbau von Generation zu Generation übergeben worden. Heute wird das Weingut von Eva und Anton Iby geführt. Dabei setzen sie ausnahmslos auf biologische Bewirtschaftung.

Auge: Strahlendes Rubinrot

Nase: ausgeprägte Kirschfrucht, dezent verspielte Holzaromatik, Schokolade und Mokka

Gaumen: sehr fruchtig mit toller Fülle und edler Extraktsüße

Sorten: Zweigelt und Merlot

Alkohol: 13,5 Vol. %

Artikelnummer: 1833017

Preis: € 13,60

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at



Daria „vom Hörtenberg“ (B/F Johannes Maierhofer)



ÖSTERR. CLUB FÜR
DEUTSCHE JAGDTERRIER

Ho Rüd Ho, Freunde des Deutschen Jagdterriers!

Unter dem Motto „Nur gemeinsam sind wir stark“ haben wir unser Ausbildungsjahr mit den Übungstagen für die Anlagen-Prüfung begonnen. Unsere Hundeführer sind mit Elan, vollem Einsatz und guter Kameradschaft immer dabei, scheuen weder Mühen, Kosten noch Zeit, um unseren Jagdterriern die bestmögliche Ausbildung zukommen zu lassen.

Spurlaut-Prüfung in Oberösterreich

Ein ausgezeichnete Hasen-Besatz war der Garant für den reibungslosen Ablauf der



Drei Gespanne stellten sich der Prüfung „Jagdliche Eignung“.

Prüfung. Ork vom Gassnergraben (B/F Marco Aichner), Julius vom Wolfskopf (B/F Alois Fuchs), Puma vom Schindergraben (B/F Kurt Hosp) und Bruno vom Senftenbach (B: Sabine Lutz, F: Marco Hopfgartner) konnten die Prüfung mit Höchstpunk-

ten in den Fächern Spurwille, Spurlaut, Spursicherheit und Führigkeit bestehen. Wir sind sehr stolz auf dieses hervorragende Ergebnis und möchten den Hundeführern auf diesem Weg noch einmal herzlich gratulieren.



Die Spurlaut-Prüfung in Oberösterreich fand unter besten Bedingungen statt.

Prüfung „Jagdliche Eignung“

Der sehr selektiven Prüfung „Jagdliche Eignung“ haben sich folgende Gespanne gestellt: Bruno vom Senftenbach (B: Sabine Lutz, F: Elisabeth Scholl), Pia von der Nordkette (B/F Hanspeter Haas jun.) und Prüfungssieger Puma von der Nordkette (B/F Hanspeter Haas sen.). Herzlichen Glückwunsch den Gespannen! Einen besonderen Dank an Josef Siedler, Züchter „von der Nordkette“, und seine Frau Evi für die Organisation und Gastfreundschaft.



25. Internationale Prüfung „Arbeit nach dem Schuss“

Unser Obmann Hanspeter Haas stellte sich der Herausforderung, seine Hündin Pia von der Nordkette auf der 25. Internationalen Prüfung „Arbeit nach dem Schuss“ in Siebnen (Schweiz, Kanton Schwyz) zu führen. Diese Prüfung wird jährlich vom Internationalen Club für Deutsche Jagdterrier ausgerichtet und findet jedes Jahr in einem anderen Land statt. Die weitest angereisten Hundeführer kamen aus Schweden und



Der Internationale Club für Deutsche Jagdterrier veranstaltete die diesjährige Prüfung in der Schweiz.

der Ukraine. Nach der Begrüßung beim Hotel Schäfli ging's für die acht Gruppen mit jeweils drei Richtern ab in die Reviere. Die Schweißfährten: Als Hauptprobleme wurden das schwierige Gelände und die Länge der Fährten empfunden, aber natürlich auch die große Menge an Verleitfährten in Form von frischem Rot-, Reh- und Gamswild. Weiter mit den Waldfächern Leinenführigkeit, Gehen bei Fuß, Pirschen im Stangenholz und Ablegen mit Schuss. Überzeugende Leistungen bei allen Hunden. Bringen von Haar- und Federwild, die Freiverlorensuche und das Bringen aus tiefem Wasser mit Schuss stand an.

Durchwegs gute Leistungen bei allen Apportierfächern. Einzig das Wasser hatte seine Tücken. Die Ente lag doch an die 50 m vom Einstieg entfernt und Hunde, die nicht gewohnt waren, weit freizuschwimmen, hatten etwas Probleme. Zu guter Letzt das Ziehen aus dem Bau, das dem Großteil der Hunde keine Probleme bereitete. Von den 27 Gespannen konnte nur eines die vollen Punkte erreichen: Unser Freund Manfred Friedrich (AG Oberbayern) mit seinem Rüden Griff vom Plohnbach. Weiters erlangten 10 Hunde einen ersten Preis, wobei



Obmann Hanspeter Haas mit seiner Hündin Pia von der Nordkette

5 das CACIT erreichten (130 Punkte und mehr), 7 Hunde den zweiten Preis und 4 Hunde den dritten Preis. Sechs Gespanne haben die Prüfung leider nicht erfolgreich absolvieren können. Umso erfreulicher ist es, dass Hanspeter Haas das beste Ergebnis für Österreich erzielen und mit einem ausgezeichneten zweiten Preis nach Hause fahren konnte. Lieber Hanspeter, herzlichen Glückwunsch im Namen des gesamten Vorstandes und ein kräftiges Weidmannsheil.

Club DJT

31. August für interessierte Hundeführer statt. Dieser wurde im Jagdrevier der Genossenschaftsjagd Hart/Zillertal abgehalten. Zahlreiche Hundeführer haben diesen Termin wahrgenommen und so konnte bei schönem Sommerwetter dieser Übungstag durchgeführt werden. Bereits am Vortag wurden Schweißfährten gelegt. Auf die Themen Schweiß, Legen und Ausarbeiten einer Schweißfährte, Verweisen, Gehorsamsfächer und Laute Jagd wurde am Übungstag von Landesleiter Herbert Geisler ausführlich eingegangen. Ebenso wurde über die neue Prüfungsordnung diskutiert. Nach der Theorie ging es dann zum praktischen Teil: Von allen Junghunden wurden die Schweißfährten sehr gut ausgearbeitet. Bei diesem interessanten Übungsprogramm haben sich auch die erfahrenen Hundeführer, die erfreulicherweise diesen Übungstag besucht haben, sehr gut eingebracht und konnten den jungen Hundeführern sehr gute Tipps geben. Die Landesleitung bedankt sich recht herzlich bei allen Mitwirkenden für deren Engagement und die professionelle Betreuung sowie bei der Jägerschaft Hart/Zillertal für die Zurverfügungstellung des Reviers und bei Familie Ortner für die gute Bewirtung. Ein ganz besonderer Dank gebührt Franz Kainzner für die Mithilfe bei der Fährtenlegung.

Klub Dachsbracke Tirol



Übungstag

Auch heuer fand wieder ein Übungstag des Klub Dachsbracke am Samstag, den

Theorie und Praxis standen beim Übungstag des Klub Dachsbracke in Hart im Zillertal auf dem Programm.



Fotos: Club DJT (2), Klub Dachsbracke (1)



ÖSTERREICHISCHER BRACKENVEREIN

Schweißsonderprüfung

Bei der diesjährigen Schweißsonderprüfung, ausgerichtet vom Klub Dachsracke am 01.09.2019 im steirischen Gußwerk, konnte Ari vom Ybbs-Steg einen hervorragenden 1. Preis erreichen. Die auf 1.200 Schritt, Stehzeit 20 Stunden und mit einem Viertelliter Schweiß angelegte Fährte arbeitete der zwei Jahre alte Steirische Rauhaarbracken-Rüde (Besitzer Florian Wibmer, Osttirol) sehr zielsicher und ruhig aus.

Markus Wibmer



Ari vom Ybbs-Steg erreichte bei der Schweißsonderprüfung in der Steiermark einen 1. Preis.



ÖSTERREICHISCHER SCHWEISSHUNDEVEREIN

Vorprüfung im Kaunertal

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweisshundevereins konnte am 17. August im Revier Birgalpe im Kaunertal eine Vorprüfung abhalten. Dem Pächter, Herrn Jean-Dominique Sturm, für die Bereitstellung des Reviers und Berufsjäger Reinhard Hafele für die vorbildliche Organisation ein aufrichtiges Dankeschön.

➔ **Los Nr. 1** fiel auf den HS Rüden **Fürst von der Niederen Munde**, gew. am 04.06.2018, Besitzer und Führer RJM Dipl. FW Maximilian Kehler aus Garmisch. Der Rüde bestand mit 136 Punkten.

➔ **Los Nr. 2** fiel auf den BGS Rüden **Mayo vom Riederberg**, gew. am 23.04.2018, Besitzer und Führer Harald Krajcic aus Karres. Der Rüde bestand mit 156 Punkten.

➔ **Los Nr. 3** wurde zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 4** fiel auf die BGS Hündin **Estha vom Hinternaßwald**, gew. am 29.07.2018, Besitzer und Führer Anton Pohler aus Lermoos. Die sehr gut geführte Hündin erreichte 199 Punkte und stellte somit den Prüfungssieger.

➔ **Los Nr. 5** fiel auf den HS Rüden **Szepvölgi Nyomköveto**, gew. am 07.04.2017, Besitzer und Führer Peter Josef Strillinger aus Rottach-Egern. Der Rüde konnte 183 Punkte erreichen.

➔ **Los Nr. 6** fiel auf die BGS Hündin **Elly vom Hinternaßwald**, gew. am 29.07.2018, Besitzer und Führer Peter Schwagmeyer aus Kirchheim. Die Hündin bestand mit 125 Punkten.

➔ **Los Nr. 7** fiel auf die HS Hündin **Birgl vom Latschenkopf**, gew. am 13.06.2018, Besitzer und Führer Armin Gatt aus Trins. Die Hündin bestand mit 133 Punkten.

Als Richter waren Obmann-Stv. FM Martin Schuster, Günter Lott, WM Hans Bernhard, WM Rudolf Kathrein, Peter Seiwald sowie die LRA Peter Tabernig, Josef Kienast und Reto Moritz im Einsatz. Vielen Dank für die faire Beurteilung der Arbeit. Ein besonderer Dank gilt unserem alten Gebietsführer Paul Öttl für seine große Hilfe sowie allen Helfern und Jägern.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer Tirol



Im Revier Birgalpe im Kaunertal hielt die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweisshundevereins im August eine Vorprüfung ab.

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

für die
NOVEMBER-AUSGABE
der **JAGD IN TIROL:**
Donnerstag,
10. Oktober 2019





Vorprüfung in Brixen

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 6. September in Brixen im Revier St. Andrä/Afers eine Vorprüfung abhalten. Dem Revierführer für die Bereitstellung des Reviers ein aufrichtiges Dankeschön. Vielen Dank auch an alle Helfer und Jäger. Besonderen Dank dem Franz Lois für die vorbildliche Organisation.



Die Hundeführer und Richter (-Anwärter) bei der Vorprüfung in Südtirol

➡ **Los Nr. 1** ging an den BGS Rüden **Casper vom Schwingerboden**, gew. 28.03.2018, Besitzer und Führer Hubert Kerschbaumer. Der Rüde bestand mit 125 Punkten.

➡ **Los Nr. 2** ging an den BGS Rüden **Flaye di Compasch**, gew. 28.08.2016, Besitzer und Führer Siegmund Braun. Der Rüde bestand mit 119 Punkten.

➡ **Los Nr. 3** wurde zurückgezogen.

➡ **Los Nr. 4** ging an den BGS Rüden **Cliff**, gew. 12.04.2018, Besitzer und Führer Lukas Gamper. Der Rüde bestand mit 131 Punkten.

➡ **Los Nr. 5** ging an die BGS Hündin **Eila vom Almboden**, gew. 25.07.2018, Besitzer und Führer Johann Plattner. Die Hündin konnte gute 170 Punkte erreichen.

➡ **Los Nr. 6** ging an den BGS Rüden **Emil vom Almboden**, gew. 25.07.2018, Besitzer und Führer Andreas Gasslitter. Der sehr gut geführte Rüde konnte 200 Punkte erreichen.

Als Richter waren Siegfried Fiegl, Hubert Rabl, Hans Sint, Johannes Mairhofer, RJ Christian Schmaranzer aus Oberösterreich, die LRA Robert Ladstätter und Reto Moritz im Einsatz. Vielen Dank für die faire Beurteilung sowie die gute und verlässliche Zusammenarbeit.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer Tirol



Buch dirket
BEIM VERLAG
bestellen!

Udo Gansloßer, Kate Kitchenham

Hardcover, 432 Seiten, 249 Farbfotos,
21 Farbzeichnungen,
ISBN: 978-3-4401-5644-5
Format: 24,6 x 17,93 cm

Preis: € 45,-

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
Tel.: 0711/21 91-0 (Zentrale)
E-Mail: info@kosmos.de

Hunde-Forschung aktuell

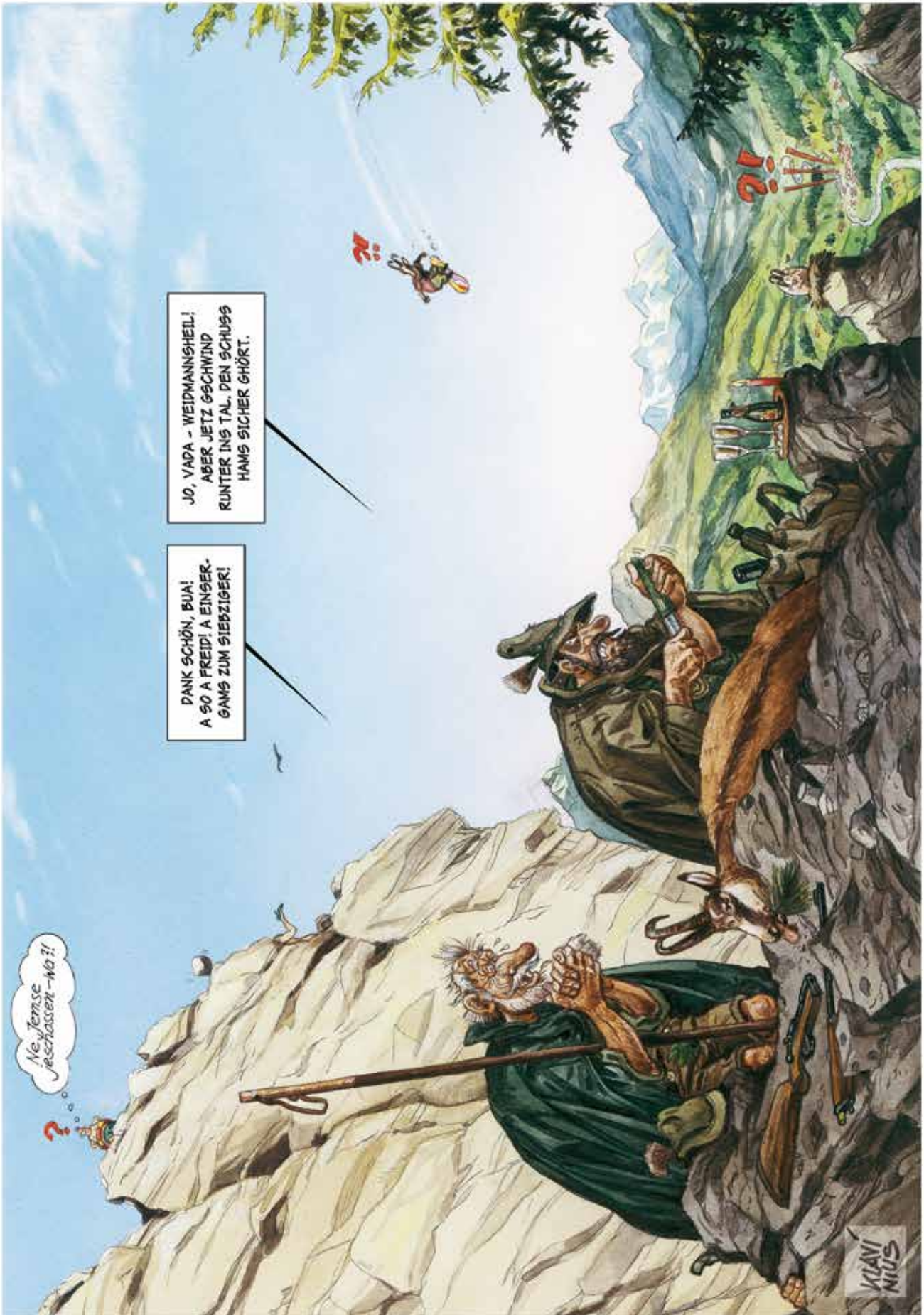
Anatomie, Ökologie, Verhalten

Der Hund steht im Fokus der Wissenschaft. Weltweit wird über sein Wesen geforscht, denn Hundehalter möchten wissen, wie ihr vierbeiniger Freund denkt und fühlt. Privatdozent Dr. Udo Gansloßer und Kate Kitchenham stehen in Kontakt mit führenden Wissenschaftlern und haben die neuesten Forschungsergebnisse in diesem Buch zusammengefasst. Sie beschäftigen sich mit der Genetik und Zucht, dem Sozial- und Lernverhalten, der Intelligenz und den ganz besonderen Sinnesleistungen, die Hunde zu Helden machen. Eine Fundgrube zum besseren Verständnis unserer Hunde.

ÜBER DIE AUTOREN

Udo Gansloßer: Udo Gansloßer (*1956) ist Privatdozent für Zoologie an der Universität Greifswald. Seine wissenschaftliche Tätigkeit begann mit der Beschäftigung mit Baumkängurus, möglicherweise, weil deren recht unbeholfene Kletterversuche ihn an seine eigene sportliche Begabung erinnerten. Nach der Dissertation in Heidelberg kehrte er zum Bodenleben zurück und beschäftigte sich mit dem Sozialverhalten der Kängurus allgemein. Am Zoologischen Institut Erlangen erhielt er 1991 die Lehrbefugnis. Seither hat er seine fachlichen Interessen auf andere Großsäuger ausgedehnt.

Kate Kitchenham: Kate Kitchenham hat in Hamburg Kulturanthropologie und Zoologie mit dem Schwerpunkt Verhaltensforschung studiert und mit der Arbeit „Lebensbegleiter Hund. Motivation zur Hundehaltung in der Stadt“ abgeschlossen. Sie hat mehrere Fachbücher zum Thema Hund veröffentlicht, schreibt als Wissenschafts-journalistin für Fachzeitschriften zu den Themen Verhalten, Erziehung, Rassen und Medizin, unterstützt als Coach Hundehalter bei Trainings- und Verhaltensfragen, hält Vorträge in Hundeschulen und ist regelmäßig als Hundexpertin im Fernsehen zu sehen.



WILDERER-GEBURTSTAG



**Sehr gute Trophäen – Hirschgeweihe,
Gams und Reh – zu verkaufen.
Tel.: 0664/3508409**

Agrarprodukte Müller
Maissiloballen, Maissiloballen mit Apfeltrester,
Zuckermelasseschnitzel zur Wildfütterung.
Lieferung frei Hof mit Kranentladung in
Deutschland, Österreich/Tirol, Südtirol
Tel. +49 172/8925668

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

**Wildkühlzellen-Wildkühlschränke
Vakuumiergeräte**

D-88348 Bad Saulgau
Tel: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com LANDIG

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

**für die
November-Ausgabe
der JAGD IN TIROL:**

**Donnerstag,
10. Oktober 2019**



JAGDVERPACHTUNG

**Die Eigenjagd der Agrargemeinschaft Patsch wird für die
Dauer von 10 Jahren, beginnend ab dem 01.04.2020 bis
zum 31.03.2030, zur Verpachtung ausgeschrieben.**

- ➡ **GRÖSSE DES REVIERS:** ca. 986 ha
- ➡ **WILDARTEN:** 1 Stück Rotwild, 1 Stück Gamswild,
20 Stück Rehwild, Birkhahn (jedes 2. Jahr), 3 Stück Murmeltier
- ➡ **Jagdhütte und Reviereinrichtung in sehr gutem Zustand**

Nähere Auskünfte unter Tel.: 0660/62 20 106.

**Interessenten werden ersucht, das schriftliche Angebot beim
Obmann Herrn Bernhard Haller, Dorfstraße 10, 6082 Patsch bis zum 15.11.2019
abzugeben. Der Ausschuss der Agrargemeinschaft Patsch behält sich das Recht
der freihändigen Vergabe vor.**

FERLACHER BOCKBÜCHSFLINTE
Kal. 6,5x57 R mit Kahles Zielfernrohr
zu verkaufen. Tel. 0676848536765

Verkaufe **FERLACHER BOCK**, Kal. 6x57,
6 Schrot, 4-faches Glas. Super Zustand.
Tel.: 0664/1735177

**Suche JAGDREVIER IM
BEZIRK KITZBÜHEL ab
Jagdjahr 2020 zu pachten.**
E-Mail: 2019jagd@gmail.com

WIR SCHNEIDEN LAUFGEWINDE!

Sie bringen oder senden uns Ihre gebrauchte oder
neue Jagdwaffe/Lauf ohne ZF und Verschluss.

Wir kontaktieren Sie und besprechen die passende
Gewindegröße. Ehrliche Beratung, 3 Tage Lieferzeit
(zuzüglich staatlicher Beschuss).

PAKETANGEBOT:

Schalldämpfer inkl. Gewindeschneiden möglich.

www.WHED.at | Waffenhandel Ernst Demmelmayr
Tel. 0676/845115400 | E-Mail: ernst.dem@aon.at

TROPHÄEN WEISSMANN
Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
pro kg € 12,50 bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 14,00
Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

BERUFSJÄGER (M/W/D) IM OBERALLGÄU

Die „Stiftung Allgäuer Hochalpen“ sucht zum nächstmöglichen
Zeitpunkt einen im alpinen Raum erfahrenen Berufsjäger
für die Betreuung ihrer landschaftlich sehr schönen,
1.250 ha großen Hochgebirgsjagd.

Weitere Informationen unter: www.natur-schutz-stiftung.de/
Für Fragen können Sie uns unter n@turschutz.de oder unter der
Telefonnummer +49 172 8290510 erreichen.

**THALHAMMER
WILDFÜTER**

LEGENDÄR GEFÜTTERT



Exklusiv erhältlich bei:

Siglmühle GmbH, Mühlbachstr. 28,
A-5201 Seekirchen, Tel.: 06212/2230
www.thalhammer-wildfutter.com

Kettner

In unseren Filialen bieten wir
Österreichs umfangreichste Auswahl
in den Bereichen Jagd & Outdoor
sowie Trachten- & Landhausmode.



Wir suchen für unsere Filiale in Innsbruck:

WAFFENVERKÄUFER/IN Teilzeit

mit Erfahrung im Verkauf und entsprechendem
Hintergrund (Jäger/in, Sportschütz/in und/oder
einschlägige technische Ausbildung).

Diesem Stellenangebot liegt ein kollektivvertragliches Entgelt ab
€ 1.634,- (Vollzeitbasis) zugrunde mit Bereitschaft zur Über-
zahlung. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit
Lebenslauf und Foto per E-Mail an:

Eduard Kettner GmbH
z.Hd. Hr. Josef Schweigl
Businesspark, Grabenweg 71
6020 Innsbruck
E-Mail: j.schweigl@kettner.com

*Wir freuen uns auf
Ihre Bewerbung!*

www.kettner.com



Wir fertigen Ihre
Jagdhütte vom
Fundament bis
zum Flug –
Schlüsselfertig!

**ISOLIERTE FASS-
SAUNEN VOM PROFI
FÜR DEN PROFI!**

UNSERE SPEZIALGEBIETE:

- Jagdhütten • Saunabau
- Massivholzmöbel
- Zirbenmöbel



Bernhard
PRANTL
SPEZIAL
TISCHLEREI

TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
info@ferienhof-sonnschein.at
www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard



Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz Superleicht
Liefer-schlaufe
Klemmstativ "Adlergriff"
Bergstock-spitze
Ellenbogen-auflage
Made in Germany

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
 SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
 INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
 schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET
 Bayern/GZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
 nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
 Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

can-am

Hochfilzer
 MIR SIND IHR PARTNER

www.can-am.at | info@hochfilzer.com
 6250 Kundl, Weinberg 18 | T 05338 8405
 6460 Imst, Gewerbepark 10 | T 05412 61916

*TM und das BRP Logo sind Markenzeichen von Bombardier Recreational Products Inc. oder deren Tochtergesellschaften.

Zillertaler Lodenerzeugung
 Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwolleppiche nach Maß.
David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
 Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

WELTPREMIERE! **AKKU**

DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE für Jagd & Forst **PCW3000-Li**

www.vonblon.cc **VONBLON power**

HINWEISTAFEL

Format: 30 x 40 cm Preis: € 7,50

Bitte!

Bitte, lärm nicht kreuz und quer auf und ab im Wald umher, wozu gibt es sichere Wege? Denk an's Wild und seine Hegel! Zugleich bitte ich um's eine: Häng Dein Hündchen an die Leine! Furchtbar ist des Feuers Macht, darum gib aufs Zündholz acht! Speisereste, Glas, Papier - bitte, laß das doch nicht hier, zu Natur - und Umweltschutz paßt kein Abfall und kein Schmutz!

Danke!

Die Jägerschaft

Erhältlich bei:

TIROLER JÄGERVERBAND

Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at

SPACER **ALLE MARKEN ALLE MODELLE**

Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

LOFERER WAFFENECKE
 Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
 Jagdoptik Munition
 Jagdzubehör
 Jagdbekleidung
 Outdoorbekleidung
 Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

Jagd+Freizeit
 ZILLERTAL
 Jagen - Schießen - Wiederladen

JETZT SCHALLDÄMPFERTEST!
 Fragen Sie nach!

Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
 Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8.30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 86398860 oder 0039 565 701883

Heu-Grummet, warmbelüftet in Kleinballen und Multiballen, Gärheurundballen zu verkaufen.
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte



www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Plaik 95 schneiderhof@aon.at

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600




Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



waffen tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



VOM JÄGER FÜR JÄGER
Toral Pösch
www.toralpoesch.com

Telefon: 0699/10881341

www.**Thurner-Imst.at**

KFZ-Werkstätte - Autohaus
Gewerbepark 9 • 6471 Arzl i. P. • Tel. 0664-190 44 44

- KFZ-557a • Gasprüfung-G607-EN1949 (Wohnmobile)
- Reparaturen (aller Marken)
- Dinitrol (Unterboden- und Hohlraumschutz)
- Steinschlagreparatur





• Waschanlage • Staubsauger
• Tankstelle (AdBlue®, Diesel)

LADA-HÄNDLER

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und
Hirschjagdmöglichkeiten
in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK
mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -
der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poltiger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spannung, 8 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

HECK-PACK - einfach besser !!!

HECK-PACK GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

PELZ- UND LEDERMODEN
Erika Roehr – Kürschnermeisterin
Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.
Tel. 0676/4058405
E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

Argo **ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug**
Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkette
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

SAISON-MIETFahrzeuge!

VONBLON power
VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

RAUPENQUAD & ANHÄNGER
JETZT BESTELLEN!



Tel: +43 (0)5552 - 63868 www.vonblon.cc

JAGDLICH IN DEN HERBST

UNSER
LAGERHAUS

DIE KRAFT AM LAND



VIDDA PRO Jagdjacke Herren GR. XS-XXL

Wind- und wasserabweisendes G-1000 Eco, gute Belüftung, 35 % Bio-Baumwolle, Patten-Brusttaschen mit längs verlaufendem Reißverschluss, Balgtaschen mit Patte und zusätzliche Öffnungen mit Reißverschluss an den Seiten, Ausrüstungs-Schlaufen. Farbe: LAUREL GREEN-DEEP FOREST

K. 197807

279⁹⁹*



SKOGSÖ PADDED Herren Jagdjacke GR. XS-XXL

Leicht gepolstert, aus G-1000, gefüllt mit G-Loft Supreme, hüftlang, eng anliegende verstellbare Kapuze, Zwei-Wege-Frontreißverschluss, Brusttaschen und Einschubtaschen mit Leisten

K. 197568



379⁹⁹*



BARENTS PRO Herren Jagdhose GR. 44-60

wind- und wasserabweisend aus G-1000 Silent Eco, geräumige Beintaschen, Meshtasche für Smartphone, vorgeformte Knie, Einschübe für Knieschoner

K. 197621



Paar **179⁹⁹***



VIDDA PRO Hose Herren GR. 44-58

Strapazierfähig, aus G-1000, mittelhoher Bund, reguläre Passform, vorgeformte Knie, Einschubtaschen, Kartentasche, Tasche für Multifunktionswerkzeug, innenliegende Handytasche, Tasche am Knie für Knieschoner

K. 198161



179⁹⁹*



JAGDHEMD Herren SAM

100% Baumwolle, komfortabler Schnitt, angenehm tragbar, Langarm Gr. 37-48

K. 1341097



49⁹⁹*



JAGDSCHUH ZUGSPITZE

Extrem leicht, robustes Cordura und Leder, Schafthöhe: 12 cm, Gewicht 576 Gramm, absolut wasserdicht, leise Pirschsohle, EU-Produktion, Gr. 38-47

K. 1303199



Paar **199⁹⁹***



ÖVIK CHECK Herren Hemd-SHIRT GR. XS-XXL

kariertes Langarm-Shirt aus robustem Baumwollstoff, Kragen mit verdecktem Button-down-Design, Brusttasche

K. 197498



99⁹⁹*



JAGDJACKE HR oder DA TAUERNKAR

Superleicht, Saum und Taille individuell mit Tunnelzug einstellbar, gewachste Baumwolle und Stretchmaterial, dauerhaft wasserabweisend und atmungsaktiv

Herren: Gr. XS-XXXXL, Damen: Gr. XS-XXL

K. 1281301



ab **159⁹⁹***



JAGDHOSE HR oder DA TAUERNKAR

Superleicht, gewachste Baumwolle und Stretchmaterial, perfekte Passform, Belüftungsöffnungen, dauerhaft wasserabweisend und atmungsaktiv, Beinabschlüsse individuell einstellbar

Herren: Gr. XS-XXXXL, Damen: Gr. XS-XXL

K. 1281322



ab **129⁹⁹***



FLEECEJACKE HR oder DA ZUMSTEIN

Extrem dehnbare Melange-Fleece, hoher Tragekomfort, Zipp mit Kinnschutz, Daumenschlaufen, elastischer Bund

Herren: Gr. XS-XXXXL, Damen: Gr. XS-XXL

K. 1340495



99⁹⁹*

ALLE PRODUKTE ERHALTEN SIE IM LAGERHAUS:
Kirchdorf, Innsbruckerstraße 49 • Kitzbühel, Gundhabing 104 •
Reutte, Dr. Machenschalkstraße 10

10% GUTSCHEIN
AUF EINEN JAGDARTIKEL IHRER WAHL!

*ausgenommen bereits reduzierte Ware!
Gültig bis 30.11.2019.